Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

195 (18.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A
Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Sonntagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Eck Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm., u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 18. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 195

Judenaktion gegen „Deutsches Geschäft"

Der Führer an der Gruft Heinrichs des Löwen — Laval erläßt Notverordnungen — Inflation in Italien?

Vom roten Kriegsschauplatz

10 Tage unterirdischer Krieg der Bolschewisten

28. Juni 1935. In der nordamerikanischen Stadt Joplin (Missouri) veranstalten die Kommunisten einen Streik der Belegschaft in den Blei- und Zinkbergwerken. Es gibt heftige Zusammenstöße zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

29. Juni 1935. In Barcelona werden Straßenbahnwagen und Autobusse von Kommunisten in Brand gesteckt. Auf Beschluß des spanischen Ministerrats wird über die Stadt und Provinz Barcelona der Kriegszustand verhängt.

In Warschau werden kommunistische Hetzer, die in den Gewerkschaften eine führende Rolle spielten, verhaftet und in einem Konzentrationslager interniert.

30. Juni 1935. In Toulon wird bei einer Nachwahl zur Kammer an Stelle des verstorbenen sozialistischen Abgeordneten Renaudel der kommunistische Kandidat Bartolini gewählt.

1. Juli 1935. Auf einer Sitzung des Politbüros der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird eine Intensivierung der kommunistischen Propaganda in Frankreich beschlossen. Besonders stark soll in der notleidenden Bauernschaft und unter den ehemaligen Kriegsteilnehmern agitiert werden.

In Budapest verurteilt das Berufungsgericht den kommunistischen „Volksbeauftragten" Matthias Rakosi wegen Hochverrats, Aufruhrs und Mordes in 27 Fällen zu lebenslänglichem Zuchthaus.

2. Juli 1935. Das amtliche Organ der Komintern, „Komunistitscheski International", veröffentlicht einen Artikel, in dem mit Befriedigung der Ausgang der französischen Kommunalwahlen festgestellt wird. Der Artikelschreiber fordert die französischen Kommunisten zu noch größerer Aktivität auf.

3. Juli 1935. In den Warschauer Arbeitsvierteln veranstalten die Kommunisten Demonstrationen. Die Polizei muß einschreiten.

4. Juli 1935. In Regina im Staate Saskatchewan (Kanada) kommt es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Ein Polizeihauptmann wird von den Kommunisten mit Stöcken zu Tode geprügelt.

5. Juli 1935. In St. Ruprecht an der Raab in Steiermark (Oesterreich) wird ein Gendarmeriewachtmeister von Kommunisten aus dem Hinterhalt erschossen.

6. Juli 1935. Bei Altenberg an der sächsisch-tschechoslowakische Grenze kommt es zu einem Feuergefecht zwischen deutschen Grenzbeamten und kommunistischen Agenten, die aus der Tschechoslowakei marxistisches Hetzmaterial nach Deutschland schmuggeln wollten. Zwei Grenzbeamte werden dabei schwer verletzt.

10. Juli 1935. An der lettisch-sowjetrussischen Grenze wird im Gepäck eines Kuriers der Komintern ein Instruktionsbrief des Exekutivkomitees der Komintern an die französischen Kommunisten gefunden. In diesem Brief wird den französischen Kommunisten befohlen, im französischen Heer und in der Kriegsmarine die Propaganda gegen Offiziere mit verstärkter Intensität weiterzuführen.

„Das Wort des Führers"

Zehn Jahre Hitlerbuch „Mein Kampf". — Reichssendung am Donnerstag

* Berlin, 17. Juli. Der deutsche Rundfunk veranstaltet am Donnerstag, den 18. Juli, um 19. Uhr eine Reichssendung unter dem Titel: „Das Wort des Führers, zehn Jahre Hitlerbuch „Mein Kampf". In dieser vom Deutschlandsender durchgeführten Sendung gedenkt der deutsche Rundfunk des Tages, an dem vor zehn Jahren der erste Band von Adolf Hitlers „Mein Kampf" der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

Einleitend berichten zwei alte Kampf- und Parteigenossen, der ständige Begleiter des Führers, SS-Brigadeführer Schaub, und Stadtrat Maurice, aus ihren Erinnerungen an die gemeinsam mit Adolf Hitler in Landsberg am Lech verbrachte Festungshaft.

Karlsruher Juden provozieren

Unerhörte Zumutungen an deutsche Geschäftsinhaber

(Eigener Bericht des „Führer")

Karlsruhe, 18. Juli. Das von vielen deutschen Fachgeschäften geführte Schild „Deutsches Geschäft", das unser deutschbewußtes kaufendes Publikum vor unliebsamen Ueberraschungen bei Einkäufen bewahrt, erregt bei den Karlsruher Juden offenbar Unbehagen. Es ist ein Zeichen der allüberall zu beobachtenden, täglich zunehmenden jüdischen Frechheit, daß diese Gesellschaft jetzt dazu übergeht, Inhaber solcher Geschäfte systematisch in der unverfrorensten Weise zu provozieren und ihnen in allerhand Redensarten offenen Boykott anzudrohen.

So erschienen in einem sanitären Karlsruher Fachgeschäft innerhalb zwei Tagen nacheinander vier Juden, die im Verlauf eines Kaufgesprächs immer wieder verlangten, der Geschäftsinhaber möge das Schild entfernen, wenn er auf die jüdische Kundschaft Wert lege. Die Art wie sie ihr Ansinnen vorgebracht haben, war so ungeheuerlich, daß wir die bis jetzt ermittelten Namen der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten können. Es handelt sich um einen Dr. Bernheimer, die Frau des Rechtsanwalts Dr. Bielefeld, und einen Albert Vogel. Selbstverständlich hat der Karlsruher Geschäftsmann die frechen Zumutungen dieser Juden zurückgewiesen.

*

Dieser Vorfall, so belanglos er an sich scheinen mag, bekommt im Rahmen der Geschehnisse der letzten Zeit eine ganz besondere politische Bedeutung. Daß in ein und demselben Geschäft innerhalb von zwei Tagen von Juden der Versuch unternommen wurde, einen moralischen und geschäftlichen Druck auf einen Geschäftsinhaber auszuüben, spricht dafür, daß hier nicht eine private Zufälligkeit vorliegen kann, sondern daß es sich um eine systematische Aktion handelt. Es sollte offenbar versucht werden, an einem Beispiel die Wirkung von sich häufenden Boykottdrohungen dahingehend zu erproben, ob sie ausreichen, einen deutschen Geschäftsmann auf die Kennzeichnung seines Geschäftes als deutsches Geschäft verzichten zu lassen. Man stelle sich vor, in einem nationalsozialistischen Staate, in dem das Judentum lediglich eine Gastrolle zu spielen hat, wagt es eine jüdische Clique, einem deutschen Geschäftsmann sein Schild „Deutsches Geschäft" zum Vorwurf zu machen und ihn zu veranlassen, dieses Schild zu entfernen.

Kann die Mentalität, in der sich diese Kreise heute befinden, besser gekennzeichnet werden, als durch diesen Fall? Es ist klar ersichtlich, daß zusammen mit der übrigen Reaktion das Judentum sich angesichts der großen Erfolge und der wachsenden Erstarkung unserer Regierung und unseres Volkes zur Offensive gedrängt sieht und durch freches und provozierendes Auftreten Verwirrung in die anständige Bevölkerung tragen will, um daraus unter Umständen mit Hilfe des Auslandes noch politisches Kapital zu schlagen. Indes, die nationalsozialistische Bewegung ist wachsam. Wir lassen uns durch diese Clique weder ins Bockhorn jagen, noch provozieren. Wir scheuen uns allerdings nicht, die Dinge ans Tageslicht zu ziehen und sie beim Namen zu nennen. Wem es nicht gefällt, daß der deutsche Geschäftsmann stolz darauf ist, ein deutsches Geschäft zu führen, der möge eben den Staub des deutschen Bodens von seinen Füßen schütteln, für den ist es Zeit, Deutschland zu verlassen. Diejenigen aber, die arrogant und hinterhältig genug sind, nach all dem, was das deutsche Volk von dieser Seite schon erdulden mußte, auch heute noch zu provozieren, die können nur als unverbesserliche Volksschädlinge in ein Gewahrsam genommen werden, um dort Gelegenheit zu haben, über ihr zukünftiges Verhalten nachzudenken und vor allem auch vor irgendeiner billigen Märtyrerrolle gesichert zu sein.

K. N.

Sondersitzung des Völkerbundsrats

Die Ratsmitglieder sollen sich zwischen dem 25. Juli und 6. August bereit halten

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Genf, 18. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol hat am Mittwoch an alle Ratsmitglieder Telegramme abgesandt, in dem er sie auffordert, sich für die Teilnahme an einer Sondersitzung des Völkerbundsrats zwischen dem 25. Juli und dem 6. August bereit zu halten.

Auf Grund dieser Initiative Avenols erscheint es jetzt als sicher, daß der Völkerbundsrat doch versuchen wird, den italienisch-abessinischen Streitfall beizulegen. Wie in unterrichteten Völkerbundskreisen verlautet, wird Litwinow als Ratspräsident in allernächster Zeit die formelle Einberufung des Rats bekannt geben. Der Schritt Avenols, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, erfolgte nach einer längeren Aussprache, die der Generalsekretär des Völkerbundes mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Laval hatte.

Der Abgeordnete Cove fragte in der Mittwoch-Sitzung des britischen Unterhauses, ob irgend welche Schritte getan worden seien, um die Lage im Memelgebiet zu regeln. Außenminister Hoare erwiderte, daß die britische Regierung mit der französischen und italienischen Regierung hierüber in Verbindung gestanden habe. Die Dinge seien jetzt soweit fortgeschritten, daß man auf eine Besserung der Lage hoffen könne.

Wahrt Disziplin! / Ein Aufruf des Gauleiters

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Seit einiger Zeit ist in Baden, wie in anderen Teilen des Reiches, ein auffällig herausforderndes Benehmen von Angehörigen der jüdischen Rasse zu beobachten. Infolge davon ist es an mehreren Stellen zu spontanen Abwehraktionen deutscher Volkskreise gekommen. Es ist völlig offenkundig, daß das Judentum diese Streitfälle sucht, um vor der Welt als gequältes und verfolgtes Märtyrertum dazustehen. Andererseits steht auch fest, daß kommunistische und andere staatsfeindliche Kreise lebhaftes Interesse an solchen Ausschreitungen äußern, um auf ihre Weise das Ansehen des nationalsozialistischen Staates zu schädigen. Ich fordere deshalb alle Parteigliederungen und meine Parteigenossen auf, ausgenommen im Falle berechtigter Notwehr, jüdische Provokationen grundsätzlich unbeantwortet zu lassen, in solchen Fällen aber stets sofort die Polizei zu verständigen und dieser alles Weitere zu überlassen. Parteigenossen, die dieser Aufforderung zuwiderhandeln, haben ein parteigerichtliches Verfahren und nötigenfalls den Ausschluß aus der Partei zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 17. Juli 1935.

Der Gauleiter:
gez. Robert Wagner.

Weltkongreß der Komintern

A. N. Schon im Herbst 1934 wollte die Kommunistische Internationale zu einem Weltkongreß zusammentreten. Diese Veranstaltung wurde jedoch aus Gründen der Sowjetaußenpolitik (Eintritt in den Völkerbund usw.) abgeblasen. Deutlich wurde durch diese Maßnahmen aufgezeigt, daß Komintern und Sowjetunion ihre letzten Direktiven von der gleichen Stelle erhalten. Zum Verständnis der Sowjetaußenpolitik ist diese Erkenntnis grundlegende Voraussetzung. Inzwischen ist die Gesamtsituation soweit gediehen, daß der Kongreß der Weltrevolution stattfinden kann, ohne die Pläne Stalins zu gefährden. Allerdings will man in Moskau hinter verschlossenen Türen tagen und die Oeffentlichkeit über die Einzelheiten der Tagung im Unklaren lassen. Immerhin läßt es sich nicht verhindern, daß der Zustrom der Berufsrevolutionäre nach Moskau (auf dem letzten Kongreß waren es 470) einige Aufmerksamkeit erregt. Vor einigen Tagen brachte die französische Nachrichtenagentur „Havas" die Meldung, daß bereits eine Anzahl von Delegierten am Tagungsort eingetroffen sei, unter ihnen auch der Führer der französischen Kommunisten, Marcel Cachin. Der Beginn des Kongresses scheint also unmittelbar bevorzustehen.

Dieser Weltkongreß des Bolschewismus würde der VII. sein, den die Komintern in der Hauptstadt der Sowjetunion veranstaltet. Der erste Kongreß, der zugleich als offizielles Gründungsdatum der Dritten Internationale gilt, fand im März 1919 statt. Seitdem hat die III. (Kommunistische) Internationale (abgekürzt: „Komintern") einen Zweiten Weltkongreß (Juli/August 1920), einen Dritten Weltkongreß (Juni/Juli 1921), einen Vierten (November/Dezember 1922), einen Fünften (Juni/Juli 1924) und einen Sechsten Weltkongreß (Juli bis September 1928) abgehalten.

Da das Endziel des in der Komintern organisierten Bolschewismus in nichts geringerem besteht als in der Eroberung und Unterjochung der gesamten Welt, werden die bedrohten Völker ihre Aufmerksamkeit auf die Maßnahmen Moskaus richten müssen, wenn sie nicht eines Tages unangenehme Ueberraschungen erleben wollen.

Seit der Juden-Emanzipation, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, breitete sich seuchenartig eine Atmosphäre der Halbbildung aus, eine primitive „Intellektualisierung" der Massen. Das Schlagwort trat in weitesten Kreisen seine Herrschaft an. Es begann die Epoche der Demagogie. In dieser Atmosphäre schuf der Jude Karl Mardochaj (Marx) seine Lehre, die als „Marxismus" soviel Unheil und Verwirrung in der Welt anrichtete. Unter dem Mantel einer scheinbar „wissenschaftlichen" Wirtschaftstheorie lieferte dieser kalt berechnende Menschenfeind nichts anderes als eine politische Agitationswaffe. Machtlüsterne Abenteurer — meist jüdischer Rasse — haben diese Waffe eifrig gebraucht, ihre Anwendungsmöglichkeiten erprobt und schließlich auf einem Siebentel der Erdoberfläche die Macht erobert.

Das weitere Ziel, die Rote Revolution in der gesamten Welt, liegt unverrückbar fest; wandelbar ist nur die Taktik, sind nur die Methoden, Wege und Umwege, die man benutzt, um ans Ziel zu gelangen. Als der erste Versuch einer direkten Bolschewisierung der Welt mißlang, änderte man die Taktik. Stalin legte die neue „Generallinie" fest: Ausbau der Diktatur in einem Lande, um von dieser Basis aus die Weltrevolution zu verwirklichen. Die wesentlichste Rolle spielt hierbei natürlich die militärische Aufrüstung des Landes. In der Zwischenzeit haben die „Sektionen" der Komintern in den verschiedenen Ländern die revolutionäre Situation durch Hetze und Zersetzung vorzubereiten. Im geeigneten Augenblick hat dann der bewaffnete Aufstand loszubrechen, dem die bewaffnete Macht des Bolschewismus „zu Hilfe eilen" soll. Die größte Hoffnung setzte die Komintern in dieser Beziehung auf Deutschland, wo man sich schon kurz vor dem Ziel glaubte, als die nationalsozialistische Erhebung diese Spekulation zunichte machte.

Seitdem sieht sich die kommunistische Weltleitung einer neuen Situation gegenüber. Das Erwachen des nationalen Gedankens und das Erstarken autoritärer Staatsführung haben ganz neue Faktoren des Kampfes geschaffen. Moskau versucht sich anzupassen; seit jener Zeit datiert die Aktivität der Außenpolitik der Sowjetunion, der man einen möglichst „nationalen" Anstrich zu geben sucht, um sie auf diese Weise zu tarnen. Unterdessen bemüht sich die Komintern, durch die „Einheitsfront-Taktik" ihren Wirkungsbereich zu verbreitern. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht die Tagesordnung des Siebenten Weltkongresses: Erster Punkt ist, wie gewöhnlich, der Bericht des EKKI (Vollzugskomitee der Komintern); als zweiter Punkt soll das Thema behandelt werden: „Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Komintern im Kampfe für die Einheitsfront"; Punkt

drei betrifft „Die Vorbereitung des imperialistischen Krieges und die Aufgaben der Komintern"; als Punkt vier steht auf der Tagesordnung: „Resultate des sozialistischen Aufbaus in der U.d.S.S.R.".

Das letzte Heft der offiziellen Komintern-Zeitschrift „Kommunistitscheskij International" (Nr. 16/17 vom 10. 6. 35) enthält u. a. einen Aufsatz, der sich mit dem Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Englands über die Vorbereitung zum VII. Kongreß der Komintern beschäftigt. Höchst bemerkenswert in dieser Veröffentlichung ist zum Beispiel folgender Satz: „Wir treten ein in die Epoche der offenen Revolutionskämpfe. Die zentrale Parole dieser Epoche ist die Parole der Sowjetmacht. Die zentrale taktische Aufgabe ist die Vorbereitung der bevorstehenden Revolutionskämpfe, ist die Organisation der Einheitsfront..." — Mehr Offenherzigkeit kann man nicht verlangen. „Die Parole der Sowjetmacht", d. h. der Komintern, stützt sich auf ihre Basis, die Sowjetunion! — „Epoche der offenen Revolutionskämpfe", die sofort „vorbereitet" werden müssen — das sieht nicht nach einem „Verzicht" Moskaus auf die Weltrevolution aus! Ganz im Gegenteil! Die friedliche Außenpolitik Moskaus soll jene „Situation" herbeiführen, die zur Entfesselung von Bürgerkriegen und Aufständen „günstig" ist! In diesem Sinne arbeiten alle Moskauer Instanzen einträchtig Hand in Hand.

Laval als Spardiktator

Sparprogramm verabschiedet — Rund 11 Milliarden Einsparungen

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

O. Sch. **Paris**, 17. Juli. Während des ganzen Dienstag tagten die französischen Minister fast ohne Unterbrechung, um die unpopulären Sparverordnungen nochmals genauestens durchzuberaten, die man bisher aus Furcht vor der Straße nicht zu veröffentlichen wagte. Um 2 Uhr nachts war man glücklich soweit, daß man in einer amtlichen Mitteilung bekanntgeben konnte, daß die Gesetzesverordnungen von der Regierung verabschiedet seien. Die Entscheidung war in einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, der um Mitternacht zusammengetreten war, gefallen.

Rund 11 Milliarden Franken

sollen durch die insgesamt 28 Verordnungen eingespart werden. Die Einsparungen verteilen sich im einzelnen folgendermaßen:

7063 Mill. Einsparungen im Staatshaushalt, 195 Mill. bei der Amortisationskasse, 1385 Mill. im Haushalt der Gemeindeverbände und 2316 Mill. bei den Eisenbahnen. Die Sparverordnungen sehen vor allem eine Kürzung sämtlicher Ausgaben des Staates, der Gemeindeverbände, der Kolonien, der konzessionierten Gesellschaften und der öffentlichen Dienste um 10 v. H. vor. Die Kürzung bezieht sich jedoch nicht auf die Arbeitslosenunterstützung und auf die Wohlfahrtsausgaben sowie auch nicht auf bereits in Gang befindlichen Lieferungen und Leistungen.

Die Beamten- und Angestelltengehälter unter 8000 Franken werden um 3 v. H. gekürzt, von 8—10 000 Franken um 5 v. H. und die Gehälter über 10 000 um 10 v. H. Um die Gesamtheit der Bürger an den Opfern zum Wohle des Staates zu beteiligen, sind mehrere Verordnungen dazu bestimmt, die allgemeine Einkommensteuer für Einkommen über 80 000 Franken um 50 v. H. zu erhöhen, sowie die Steuern für mobile Werte von 17 auf 24 v. H. Weiter ist eine Kürzung der Gewinne der Kriegslieferanten um 25 v. H. vorgesehen.

Eine Reihe weiterer Verordnungen ist dazu bestimmt, die auferlegten Opfer durch eine allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten und durch verschiedene wirtschaftliche Maßnahmen auszugleichen. So ist eine allgemeine Senkung der Tarife für Elektrizität und Gas um 5 v. H. vorgesehen, eine Senkung des Preises für Industriekohle um 5 — 10 v. H. Die Preise für künstliche Düngemittel werden um 5. v. H. gesenkt. Der Brotpreis erhält mit Wirkung ab 18. Juli eine Senkung von 10 Centimes (gleich 1,6 Pfg.) für ein Kilogramm, für Wohn- und Geschäftsräume unter 10 000 Franken Jahresmiete tritt eine Senkung um 10 v. H. ein. Die Hausbesitzer erhalten entsprechende Erleichterung bei den Zinszahlungen für Hypotheken. Als weitere Gegenleistung werden die Zuschläge für kinderreiche Familien von drei Kindern an erhöht. Schließlich sind noch Erleichterungen vorgesehen, um die im Ausland festgefrorenen Gelder für die Ausfuhr freizumachen.

Laval darf ohne Zweifel eine große Geschicklichkeit und Ausdauer nicht abgesprochen werden. Vor der Bekanntgabe der Notverordnungen sorgte er durch die Genehmigung aller Aufmärsche und Demonstrationen der politischen Gruppen aller Schattierungen für eine notwendige Entspannung der Atmosphäre und ließ die Volksseele sich austoben. Gleichzeitig appellierte er an die Ehre und die Selbstdisziplin der einzelnen politischen Formationen, ohne allerdings zu versäumen, daß die Träger der Macht des Staates in diskreter Entfernung einsatzbereit standen. Nach den Aufmärschen lud er das Volk zum Tanz und Unterhaltung ein und hält jetzt die Zeit für gekommen, die „Rechnung" zu präsentieren. Die wirtschaftlichen Ausgleichsmaßnahmen sollen dazu dienen, die Stimmung im Lande nicht auf eine allzu harte Probe zu stellen. Die Frage ist nur, ob diese Einschränkungsmaßnahmen dazu geeignet sind, die Wirtschaft anzukurbeln.

Führer-Funk

Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Loeper, hat mit sofortiger Wirkung die Auflösung sämtlicher Stahlhelmortsgruppen des Kreises Dessau-Köthen wegen Widersätzlichkeit gegen von ihm getroffene Maßnahmen angeordnet.

Die Zahl der Arbeitslosen im Gau Bayerische Ostmark ist von 68 873 Ende Januar ds. Js. auf 50 108 Ende März, 42 203 Ende April, 33 449 Ende Mai auf 29 688 Personen zum letzten Juni abgesunken.

Die große Rede, die der Kaiser von Abessinien vor dem Parlament halten wollte, ist vorläufig verschoben worden, da die Entwicklung in London und Paris abgewartet werden wird.

In Lodz wurde von einer Bande Betrügern das Gerücht verbreitet, daß im Namen der abessinischen Regierung Freiwillige für das abessinische Heer angeworben würden. Der Tageslohn solle angeblich 15—45 Zloty betragen. Mitglieder der Bande kassierten kleine Summen, deren Erhebung sie als Unkostenbeitrag rechtfertigten. Mehere Arbeitslose sind den Betrügern bereits zum Opfer gefallen.

Von der japanischen Polizei wurde heute ein Schlag gegen eine illegale, kommunistische Organisation geführt. 187 Personen, unter ihnen 37 Frauen, wurden verhaftet.

Im Rahmen der Sparverordnungen der französischen Regierung findet sich auch eine besondere Ermächtigung des mit der Verwaltung elsaßlothringischer Fragen beauftragten Unterstaatssekretärs bei der Ministerpräsidentschaft, Blaisot, die ihn bevollmächtigen, die einzelnen Sparverordnungen auch für den elsaßlothringischen Verwaltungsbereich durchzuführen.

Die Zahl der Toten bei dem Erdbeben auf Formosa beträgt 34. 57 Personen wurden erheblich verletzt.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsflotte wurde durch ein großes Manöver auf der Höhe von Portsmouth abgeschlossen. König Georg, begleitet vom Prinzen von Wales und den Herzögen von Kent und York, nahm an dem Manöver teil.

Der Stapellauf des Kreuzers „Marsaillaise" erfolgte gestern in St. Nazaire. Der Kreuzer, dessen Maschinen 84 000 PS. und eine mutmaßliche Geschwindigkeit von 32 Knoten entwickeln werden, ist mit neun in drei Drehtürmen vereinigten 152-Millimeter-Geschützen, acht Flugabwehrgeschützen, vier Torpedorohren, vier Wasserflugzeugen ausgerüstet.

Petroleumlager in Brand

*** Basel, 17. Juli. Auf dem Güterbahnhof Wolf in Basel explodierte am Dienstag kurz nach 23 Uhr ein Petroleumbehälter. Eine Detonation folgte der anderen, und ganze Feuergarben schossen gegen den Himmel. Der Brand war weithin bis über die Landesgrenzen sichtbar.**

Der Brandherd umfaßt rund 10 000 qm. Auf dem in Brand geratenen Gelände stehen ausschließlich Lagerschuppen der schweizerischen Bundesbahnen, in denen ausschließlich Vorräte an Benzin, Petroleum und Oel aufbewahrt wurden. Die Flammen schlugen teilweise bis zu 200 Meter hoch empor. Als Brandursache wird vorläufig Selbstentzündung vermutet.

Ein Passant und ein Postbeamter wurden schwer verletzt; dem Postbeamten mußte im Krankenhaus ein Bein abgenommen werden.

Der Brand konnte bis in den frühen Morgenstunden noch nicht gelöscht werden. Gewaltige Rauchsäulen steigen vom Brandherd auf und verdunkeln den Himmel. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden, doch vermutet man Selbstentzündung infolge der großen Hitze. In mehreren Schuppen waren Petroleum, Benzol, Leuchtgas und Gasöle untergebracht. Etwa 150 Gasölstahlflaschen, die je 15 Kilo wogen, explodierten. Der 150 Meter lange Schuppen sowie ein Mittelschuppen, in dem Kohlen und Briketts untergebracht waren, und die gesamten Vorräte an Oel fielen den Flammen zum Opfer. Auch drei Güterwagen, die sich in der Nähe des Schuppens befanden, verbrannten.

Der Führer an der Gruft Heinrichs des Löwen

Ueberraschender Besuch in Braunschweig — Riesiger Jubel der Bevölkerung

*** Braunschweig,** 17. Juli. Ganz überraschend traf am Dienstagabend der Führer und Reichskanzler in Braunschweig ein. Am Mittwoch früh hatte sich die Tatsache der Anwesenheit des Führers wie ein Lauffeuer durch Braunschweig verbreitet, und die ganze Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt. Schon in den frühen Morgenstunden hatten die Polizei, SA und SS große Mühe, die begeisterten Braunschweiger Volksgenossen an den Absperrungen zurückzuhalten. Besonders vor dem Börsenhotel, wo der Führer Wohnung genommen hatte, erschollen immer wieder die Rufe der begeisterten Braunschweiger: „Wir wollen den Führer sehen". Als der Führer und Reichskanzler gegen 10.30 Uhr das Hotel verließ, brausten immerwährende Heilrufe auf, die ihn auf der Fahrt zum Burgplatz ständig begleiteten. Auf den Straßen hatte die SA mit ihren Fahnen und Standarten Aufstellung genommen, und hinter ihr staute sich die Menschenmenge in tiefen Gliedern bis an den Rand der Häuser.

Auf dem Burgplatz schritt der Führer mit seiner Begleitung die Front der Ehrenabordnung der SS-Führerschule Braunschweig ab und begab sich dann in den Dom, wo im Mittelschiff die Gruft des großen Niedersachsenherzogs Heinrich des Löwen freigelegt worden ist. In tiefer Ergriffenheit weilte der Führer einige Minuten an der Gruft.

Dann ergriff Ministerpräsident Klagges-Braunschweig das Wort. Nach Worten des Willkommens gab er einen Ueberblick über die Freilegungsarbeiten und ihre Gründe. Der Sachsen- und Bayernherzog Heinrich der Löwe wird immer mehr, so führte er u. a. aus, als ein Vorläufer einer wahren deutschen Nationalpolitik anerkannt. Sein Grab im Dom zu Braunschweig beginnt ein Wallfahrtsort für ganz Deutschland zu werden. Daher war es unwürdig und unerträglich, daß über den Zustand der Gruft unter dem Grabmal keine genaue Auskunft gegeben werden konnte.

Der Ministerpräsident ging dann im einzelnen auf die vorhandenen Urkunden ein, die über die Gruft nur dürftige Aufklärung geben. Unter Leitung maßgebender Sachverständiger, darunter des Professors Eugen Fischer vom Kaiser-Wilhelm-Institut Berlin und Direktor Schmidt vom Kaiser-Friedrich-Museum Berlin seien dann die Ausgrabungen vorgenommen worden. Sie hätten gezeigt, in welch pietätloser Weise mit der Gruft in den vergangenen Jahrhunderten verfahren worden sei. Der aufgefundene gut erhaltene Steinsarg konnte einwandfrei als der des großen Niedersachsenherzogs identifiziert werden. Sein Inhalt war unberührt. Von den Ueberresten der Gebeine seiner Gemahlin, der Herzogin Mathilde, konnte nur ein Ledermantel und einige Asche gefunden werden. Ein dritter kleiner Sarg enthielt die Gebeine des ältestens Kindes Heinrichs des Löwen.

Zum Schluß sprach Ministerpräsident Klagges die Bitte aus, der Führer möge die braunschweigische Staatsregierung beauftragen, diese Grabstätte eines großen Deutschen in einen würdigen Zustand zu versetzen und sie allen Volksgenossen zugänglich zu machen.

Der Führer erteilte auf die Bitte des Ministerpräsidenten Klagges hin der braunschweigischen Staatsregierung den Auftrag, die Grabstätte Heinrich des Löwen wieder herzurichten. Der Führer gab persönliche Anweisungen für die Ausgestaltung und stellte gleichzeitig die erforderlichen Mittel in Aussicht.

Anschließend besichtigte der Führer zusammen mit den Mitgliedern der braunschweigschen Staatsregierung und seiner Begleitung den Alten Dom und die Burg Dankwarderode, wo Heinrich der Löwe gelebt und gewirkt hat. Als der Führer und Reichskanzler auf den Balkon der Burg trat, brausten wieder über den von dichten Menschenmengen umsäumten Platz endlose Heilrufe, die orkanartig anschwollen, als der Führer kurz danach seinen Wagen bestieg und Braunschweig wieder verließ.

Der Führer auf dem Kyffhäuser

*** Halle,** 17. Juli. Von Braunschweig kommend, besuchte der Führer am Mittwochnachmittag den Kyffhäuser. Auf seiner Fahrt durch den Harz wurde er überall, wo er von der Bevölkerung erkannt wurde, begeistert begrüßt. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Kerrl, Staatsminister Wagner, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann und Hauptmann von Pfeffer.

Judenliebchen kommen in Schutzhaft

Verhaftungen wegen rassenschänderischen Beziehungen mit Juden

*** Dresden,** 17. Juli. Wie jetzt bekannt wird, sind seit Ende 1934 in Sachsen auf Anordnung des sächsischen Innenministeriums 14 Frauen und ein Mann wegen rassenschänderischen Beziehungen mit Juden in Schutzhaft genommen worden. Die jüdischen Partner dieser „Verbindungen" wurden, soweit es sich um Ausländer handelt, des Reiches verwiesen. Die übrigen sind einem Konzentrationslager zugeführt worden.

Das ist nun schon der zweite Fall, in dem Ehrvergessene, jedes Gefühl für Anstand bare Menschen belehrt werden müssen, daß sie die Anschauungen des Volkes nicht mit Füßen treten dürfen.

Man müßte annehmen, daß die Aufklärungsarbeit der NSDAP. auch dem letzten Volksgenossen die Augen über die Gefahren geöffnet hat, die dem deutschen Volk von den Juden drohen. Wer nicht begreifen will, daß sich jeder der im nationalsozialistischen Staate bestehenden Gesetze unterzuordnen hat und darnach sein Verhalten Juden gegenüber einrichtet, der muß sich damit abfinden, daß ihm aus seiner staats- und volksfeindlichen Haltung schwere Unannehmlichkeiten erwachsen.

Wenn aber deutsche Mädchen sich soweit vergessen, „Liebesverhältnisse" mit Juden einzugehen, so muß solch ehrloses und pflichtvergessenes Verhalten mitleidlos bestraft werden, um damit zugleich abschreckend auf diejenigen zu wirken, die das Gebot der Stunde immer noch nicht verstanden zu haben scheinen.

In Breslau wurden sieben Mädchen, die „Verhältnisse" mit Juden unterhielten, in Schutzhaft genommen.

Unglaubliche Zustände in einer jüdischen Metzgerei

Karlsruhe, 17. Juli. Der Gaufachgruppenwalter Nahrung, Pg. Merkle, teilt mit:

Bei der heute im Betrieb der jüdischen Firma Leopold Hagenauer in Weingarten in Baden stattgefundenen Kontrolle der Metzgerei wurden derartig geschäftswidrige Zustände angetroffen, daß sich die Gendarmerie mit dem stellvertretenden Gaufachgruppenwalter der Fachgruppe Nahrung in der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Pg. Merkle, sowie mit Fachgruppenwalter Jock aus Durlach veranlaßt sahen, den Juden Hagenauer mit seinem Helfershelfer festzunehmen. Hagenauer wird sich zu verantworten haben. Trotz mehrmaliger Aufforderung, den Betrieb so zu gestalten, wie es den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, sah sich der Jude nicht veranlaßt, die bestehenden Mißstände abzustellen. Dies wird für viele andere Juden in Weingarten eine Mahnung sein.

Jüdischer Rechtsanwalt Führer einer Brandstifterbande

Warschau, 17. Juli. In Delatyn bei Stanislau wurde ein jüdischer Rechtsanwalt Wolf Bloch verhaftet, da ihm eine enge Zusammenarbeit mit einer Bande von Brandstiftern nachgewiesen worden ist. Die Brandstifter gingen darauf aus, den Abgebrannten den Wiederaufbau der Häuser anzubieten und dabei die Versicherungssummen einzustreichen. Die von dem verhafteten Rechtsanwalt geleitete Bande verfügte jederzeit über falsche Zeugen, die das Alibi der Brandstifter beschworen.

Folgen des Abessinienkonflikts

Vor einer Inflation in Italien? — Starker Druck auf den Lire

(Eigener Bericht des „Führer")

⊙ **London,** 17. Juli. „Financial News" beschäftigt sich mit den Folgen des Abessinienkonflikts. Die Spannungen zwischen Italien und Abessinien habe den Lirekurs in ungünstiger Weise beeinflußt. Der Kurs des Lire werde in Paris zur Zeit auf 124,3 gehalten, so daß bereits ein Disagio von 8 Prozent bestehe. Verschiedene auswärtige Banken hätten die Finanzierung der Einfuhr nach Italien stark eingeschränkt, eine Maßnahme, die sich ebenfalls auf den Kurs des Lire ungünstig auswirke.

Die Kapitalflucht aus Italien sei noch keineswegs beendet. In verschiedenen Städten bestünden schwarze Börsen, in denen ausländische Devisen 10 bis 16 Prozent über dem amtlichen Kurs gehalten würden. Obwohl der Umfang der Geschäfte an der schwarzen Börse gering sei, kennzeichnen die Kurse das Mißtrauen in den Lire. Zwar könne die Regierung noch einige Zeit den Lire halten, schließlich müsse sie sich aber zur Abwertung entschließen. Die Regierung stehe vor der Alternative, den Lirekurs seinem Schicksal zu überlassen oder abzuwerten.

Unser Amsterdamer m-Vertreter kabelt uns dazu:

Die italienische Valuta steht seit 2 Wochen unter starkem Druck. Die finanzielle Belastung Italiens durch den Abessinienkonflikt steht in Börsenkreisen im Mittelpunkt der Betrachtung. Die Kursmeldung des Lire steht jedoch unter offizieller Kontrolle, so daß den Bewegungen auf dem Terminmarkt mehr Bedeutung zukommt. Das Disagio stieg für 3-Monatswechsel um ½ Lire auf 4½ Lire, so daß sich ein Zinssatz von 30 Prozent pro anno ergibt.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 74 18. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 275 Ex.
davon:
Karlsruhe 8 674 Ex.
Merkur-Rundschau 1 700 Ex.
Aus der Ortenau 1 901 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 45 597 Ex.
davon:
Karlsruhe 27 983 Ex.
Merkur-Rundschau 8 010 Ex.
Aus der Ortenau 9 604 Ex.

Gesamtdruckauflage 57 872 Ex.

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe 935 Ex.
Merkur-Rundschau 765 Ex.
Aus der Ortenau 1 445 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 3 145 Ex.

Über das neue deutsche Nierenwasser

ist eine zwölfseitige Broschüre erschienen. Diese Schrift bringt die Urteile berufener wissenschaftlicher Institute und verantwortungsbewußter Ärzte über die

Uberkinger Adelheidquelle

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt über diese neue, hervorragende deutsche Mineralquelle.

Die interessante zwölfseitige Broschüre schickt Ihnen gerne kostenlos die

Mineralbrunnen A.-G. Bad Uberkingen

Kleine Heldin vom Amt

Schicksale hinter dem Klappenschrank / Von Clemens Laar

(Copyright by Carl Dunker-Verlag, Berlin)

Es dauert lange, bis Gisela Neudörfer begreift, daß es keine Hände sind, sondern dicke, ekelerregende Rauchschwaden, die vor ihren Augen auf und nieder wallen, und daß die goldenen lichten Wolken Flammenbündel brennender Häuser sind.

Sankt Georgen steht in Flammen!

Sie tastet sich an der Wand entlang bis zur Tür, stößt sie auf, und jetzt reicht die Kraft nicht weiter. An den Türrahmen geklammert bleibt sie stehen und starrt mit halb umschleiertem Denken, stumpf und zerschlagen von der entfesselten Himmelsgewalt, die über sie gekommen ist in das Funkenmeer.

Ein Schatten steht vor ihr. Ein Schatten, der heftige Gebärden macht, und der eine Stimme hat. Die Stimme ist bekannt und fremd. Sie ist geladen von Verzweiflung und Entsetzen.

Erst als Stimme und Schatten wieder aufgesogen sind von der wirbelnden Helle vor ihren Augen, erst da fällt Gisela Neudörfer wieder ein, daß es der Bürgermeister war, der auch die vereinigten freiwilligen Feuerwehren der Nachbardörfer kommandiert. Er hat etwas gesagt, er hat etwas ganz Wichtiges gesagt, aber was war das nur?

„Telephonieren . . . alarmieren . . . die Feuerwehr aus der Stadt . . .“

Jetzt weiß sie es. Sankt Georgen brennt ab, das hat der Bürgermeister gesagt. Die Heimat vergeht in Qualm und Flammen, wenn nicht schleunigst aus allen nächstliegenden Städten Hilfe kommt. Die Wehren aus den Nachbardörfern schaffen es nicht.

Auf einmal ist alle Schwäche fort, und nur der Schmerz, der wie ein fressender Strom durch ihren Körper kreist, nur der bleibt.

Gisela Neudörfer steht am Schrank und greift mit mechanischer Bewegung zum Hörer.

Hilfe, sofort Hilfe! Wie gut, daß man den Draht hat, der Freunde holt aus weiter, weiter Ferne. Wie herrlich . . .

Die Sicherungen sind zerstört

Das gute alte Schrankel, denkt sie zärtlich, aber das gute alte Schrankel wird im gleichen Herzschlag zu einem tollen, zerschmetternden Tier. Das Schrankel hat unsichtbare Arme die sie packen und würgen, die ihr die Stirn zermalmen und sie zur Erde werfen.

Es dauert vielleicht vier, vielleicht auch zehn Minuten, bis Gisela Neudörfer wieder aufwacht.

Sie ist eine gute Telephonistin, sie hat fleißig in ihrem Kursus auch das gelernt, was allen anderen stets nichtig und sinnlos erschien.

Genau weiß sie, was geschehen ist. Ganz genau weiß sie es. Vor ihren Augen steht dieses verwirrende rätselhafte System, das sich Schaltschrank nennt. Sie sieht, wie an einer bestimmten Stelle Drähte zerrissen und von ungeheurer Hitze wieder zusammengeschmolzen wurden. Sie sieht den Kreislauf der nicht mehr bezwungenen elektrischen Energie durch die Kabel jagen.

Der Blitz . . . der Blitz hat die Sicherungen durchschlagen!

Aber sie muß telephonieren. Sie muß Hilfe holen. Hilfe für die gefährdete Heimat und Hilfe für die Menschen, denen ihre Habe und ihr Dach vernichtet wird, denen ein unbarmherziges Element nimmt, woran ihr Herz und ihr Leben hängt; Dinge, die kein Gold in der Welt mehr zurückkaufen kann.

Die Sicherungen sind durchschlagen!

Das ist doch nicht schlimm, Gisela Neudörfer! Das ist doch gar nicht schlimm. Da wirst du eben neue Sicherungen einsetzen. Dort unten in dem braunen Pappkarton da stehen sie ja.

Auf den Knien rutscht sie zum Karton, findet die Sicherungen, stößt sich hoch und wankt zum Brett.

Ganz einfach ist es, Gisela Neudörfer! Simpel wie nichts in der Welt und nur . . .

Ja, es wird sehr weh tun, Gisela. Es wird vielleicht auch für immer die Gesundheit kosten, kann sogar sein, daß du diese neuen Sicherungen mit dem Leben bezahlen mußt. Aber . . .

Es muß sein.

Dreimal packt die ungeheure Gewalt und formlose Kraft den Mädchenkörper und schmeißt ihn in den Winkel, dreimal rafft sich dieser zerschlagene, von schlimmen Qualen gepeinigte Leib wieder auf und beim vierten Male hat er es geschafft:

Die neuen Sicherungen sitzen.

Dann reicht es noch, den Kopfhörer überzuschieben, die Schnüre zu fassen. Es reicht noch, eine ferne Stimme zu hören und selbst etwas zu sprechen, und dann, dann kommt ein Dunkel, das eine unendliche Wohltat ist. Kein Bahrtuch, keine brutale Hand, die Bewußtsein und Leben abwürgt; ein milder verwehrter Hauch wie in fernen Kindertagen der Gutenachtkuß der Mutter, so kommt das Dunkel.

Vier Städte schicken ihre Löschzüge nach Sankt Georgen. Im ersten Licht des jungen Tags haben sie ihre Arbeit vollbracht. Sankt Georgen ist gerettet.

Dann erst finden sie Gisela Neudörfer.

Sie ist die Heldin von Sankt Georgen. Sie ist die Heldin dieser Tage im ganzen deutschen Süden zwischen Donau und der italienischen Grenze.

Gisela Neudörfer aber genießt wenig davon. Gisela Neudörfer liegt drei Monate gelähmt im Spital.

5. Niddy und die Gangsters

Der krummbeinige Detektiv-Inspektor Hesekiel Snipe — er heißt wirklich so — von der Michigan State Police hat mir von dem tapferen Fräulein Enid Barat erzählt. Ich will versuchen, die Vorgänge genau so wiederzugeben, wie sie der gute poltrige Hesekiel mir erzählte. Er ist selbst Mitspieler in dem kurzen blutigen Drama aus dem Alltag Detroits gewesen, und zudem meine ich, daß niemand besser die Farben der Realität mischen kann als dieser knurrige Quäker und Haudegen.

Raus mit der Geschichte, Ike!

Der Inspektor erzählt

„Grand old girl, diese Niddy . . . verdammt noch mal, wirklich ein großartiges altes Mädel. Einzige Frau, vor der Hesekiel Snipe eventuell den Kahlkopf einer Erkältung aussetzen würde . . . Operator, Telephongirl, blutjung. Jedenfalls damals und das war im September neunundzwanzig. Jetzt hat sie zwei Kinder und einen reichen Mann. Soll sogar gut zu ihr sein. Na ja, die Niddy . . .

Weiß nicht mehr genau, ob es am 21. oder 22. war, ist ja auch gleich. Nehmen Sie an Oldtimer, es war in der Nacht von — zu. Dürfte sogar stimmen.

Niddy hat Nachtdienst in dem verdammten alten Kasten von Post Office, von dem kein anständiger Citizen genau weiß, ob das Original in Florenz steht oder in Padua oder in Potsdam oder vielleicht sogar hier in Detroit.

Uebrigens, ich habe auch Nachtdienst, Bereitschaft bis sieben Uhr morgens. Gähne mit den Boys herum, kündige dem Putitzki Unannehmlichkeiten an, wenn er nicht schleunigst wieder die Stiefel anzieht und . . .

Aber das ist vorläufig unwichtig. Wichtig ist, daß die kleine Niddy vor ihrer Tafel sitzt und denkt, daß sie es jetzt noch fünf Stunden aushalten muß, und daß man auf City Hall ruhig etwas großzügiger sein könnte mit den Beamtinnen für den Postdienst, da gibt es auf einmal Krach an der inneren Schiebetür, die luft- und lautdicht den ganzen Betriebsraum abschließt.

Ein paar Gentlemen stehen da, aber es ist gleich zu sehen, daß sie das nur äußerlich sind. Kragen hoch und beide Hände in den Manteltaschen. So ein bißchen vorgebeult, wissen Sie, old crank, und hierzulande braucht man keine weitere Aufforderung, wenn so eine Reihe von Dagotypen in der bewußten Haltung vor einem aufgepflanzt steht.

Well, schließlich ist das hier kein speakeasy, deshalb steht auch der Boß auf seinem Podium auf und brüllt nicht gerade frohlockend:

„Hey, what's the big idea?“

(Fortsetzung folgt)

Treue um Treue

Einer wahren Begebenheit nacherzählt von Margarete Schnitzker

Auf einer Landstraße, die von St. Petersburg zur finnischen Grenze führt, gehen in weiten Abständen vier Menschen. Zuerst, ganz allein und weit voraus, eine polnische Rote-Kreuz-Schwester, die es übernommen hat, den drei ihr nachfolgenden russischen Flüchtlingen über die finnische Grenze zu verhelfen, dann eine junge Frau in Bauerntracht mit einem Hund und wieder in weitem Abstand deren Mann und deren Mutter, ebenfalls als Bauern bekleidet. Es sind russische Aristokraten, die vor dem Terror der roten Machthaber Rußlands flüchten.

Diese Etappe des Weges ist die letzte und gefährlichste vor der Grenze. Ueberall streifen Soldaten der Roten Armee umher und halten jeden Wanderer nach dem Woher, Wohin und Warum an.

Die Rote-Kreuz-Schwester hat es verhältnismäßig am leichtesten; ihr Ausweis und ihre Begründung, daß sie im nächsten Dorf Lebensmittel für ihre Kranken holen wolle, lassen sie meist ungehindert passieren. Die — natürlich gefälschten — Pässe der drei anderen Personen, die ihren Zusammenhang mit der Rote-Kreuz-Schwester selbstverständlich nicht zu erkennen geben dürfen, werden schon weitaus mißtrauischer und eingehender geprüft. Aber fluchend und mit einem gelegentlichen Stoß ins Kreuz hat man sie bisher gehen lassen.

Doch hier, so dicht an der Grenze, scheint es mit dem Vorwärtskommen zu Ende zu sein. Ueberall scheint Verrat zu lauern, und nur mit Aufbietung aller Willenskraft spielen die drei Menschen ihre Rolle als russische Bauern, die sich Lebensmittel aus dem nächsten Dorf holen wollen.

Langsam und mühselig stapft die schöne, junge Frau, die bisher nur das Leben der verwöhnten Aristokratin geführt hat, durch den Schnee. Neben ihr der Hund. Ein Hund, den ihr Mann eines Tages aus Mitleid als ganz kleinen, halbverhungerten Taps von der Straße heraufgebracht hat und der nun der zärtlichste Freund der Familie geworden ist. Sie hungern beide, denn seit Wochen haben sie kaum etwas anderes an Nahrungsmitteln gehabt als Fischköpfe.

Auch der Mann und die Mutter hungern, und weil die Mutter zudem eine schwere Krankheit hinter sich hat, kann sie sich kaum vorwärts schleppen. Manchmal denken die drei: Wozu das alles? Werft euch hin und ergebt euch in den Tod. Aber die Sehnsucht nach Leben und Freiheit muß doch stärker sein als die Verzweiflung. Und so keuchen sie durch den tiefen Schnee mühselig weiter. Immer mit der entsetzlichen Sorge: Was wird aus uns, was wird die nächste Stunde bringen?

Da taucht kurz vor dem letzten Dorf wieder ein ganzes Rudel der gefürchteten Rotgardisten auf. Das Herz der jungen Frau fängt vor Unruhe an zu flattern, selbst dem Hund scheint sich diese Unruhe mitzuteilen. Mit eingezogener Rute und scheu geducktem Kopf schleicht er neben der Herrin einher. Sie sieht, wie die Soldaten mit lautem Hallo die polnische Rote-Kreuz-Schwester anhalten, wie ein lebhaftes Gerede entsteht und wie die Schwester schließlich doch weitergehen darf.

Jetzt kommen die Soldaten auf die junge Frau zu. Diese stammelt ihre übliche Bitte. Sie wird ganz kurz abgefertigt. Nichts da. Kein Fremder darf das Dorf betreten. Marsch zurück! Während die Frau noch bittet, nimmt der Anführer der Soldaten, der ein Hundefreund zu sein scheint, ein paar gekochte Kartoffeln aus der Tasche und wirft sie dem Hund hin. Aber dieses verhungerte Tier, anstatt sich gierig darauf zu stürzen, rührt die Kartoffeln nicht an.

„Nun sage mal, du, weshalb frißt dein Hund nicht? Mit eurem Hunger scheint es nicht weit her zu sein.“

Die Frau hat keine Ahnung, warum ihr Hund die Kartoffeln, die doch eine Delikatesse für ihn bedeuten müssen, zurückweist. Aber in ihrer Todesangst erfindet sie aufs Geratewohl eine fromme Lüge und sagt lächelnd: „Er frißt niemals eher, ehe ich es ihm erlaube.“ In Wahrheit war dem Hund dies Kunststück nie beigebracht worden. Aber die Frau denkt, daß man alles tun müsse, um das Gespräch zu verlängern und die anscheinend gute Laune des Anführers auszunützen.

„So?“ brüllt der Rotgardist nun lachend und ungläubig, „das beweise mal. Sag ihm, er solle jetzt sofort fressen.“

„Also geh', mein guter Wanja, du darfst jetzt fressen“, sagt die junge Frau mit freundlicher Ueberredung.

Sofort stürzt der Hund sich auf die Kartoffeln und verschlingt sie gierig. Die Soldaten klatschen sich lachend auf die Schenkel und finden diese Angelegenheit so unterhaltsam, daß Wanja sie immer von neuem vorführen muß. Der brave Hund, der sicherlich um die Herzensangst seiner Herrin weiß, macht alles vor, was von ihm verlangt wird.

Aber die Sorge der jungen Frau wächst trotzdem von Minute zu Minute. Denn immer näher kommen nun ihr Mann und ihre Mutter, und es ist unvermeidlich, daß Wanja ihnen mit freudigem Bellen entgegenlaufen wird.

Mit krampfhafter Lustigkeit setzt sie nun erst recht die Spielereien mit dem Hunde fort. Wanja muß „Schön“ machen und sich tot stellen und „Wie spricht der Hund?“ beantworten. Alle diese kleinen Kunststücke muß er zeigen, die man ihm vor Jahren beigebracht und die er in den Zeiten der Todesangst und Sorge nie mehr ausgeführt hatte, weil niemand der Sinn danach stand.

Doch in diesen bedeutungsvollen Minuten, da er mit seiner Herrin eingeschlossen in einem Kreis laut lachender Rotgardisten steht, führt er das einstmals Gelernte mit einem Feuereifer aus, als ob er auf der Bühne stände.

Jetzt nahen Mann und Mutter dem Kreis. Gleich wird Wanja sie begrüßen, gleich werden die Soldaten die beiden einsamen Wanderer anhalten.

Der Frau schlägt das Herz vor Angst bis an den Hals. Sie sieht den Hund mit beschwörenden Blicken an, sie spornt ihn mit gewaltsamem Lachen immer wieder von neuem an, und unermüdlich und beflissen zeigt er alles, was er kann. Wohl sieht er seinen Herrn und die alte Dame kommen, aber das Auge fragend auf die Herrin gerichtet, gibt er keinen Laut des Erkennens kund und langsam und fremd, von den belustigten Soldaten gänzlich unbehelligt, gehen die beiden stillen Wanderer an der lärmenden Gruppe vorbei.

Schließlich ist's genug.

„Weil du solchen klugen Hund hast“, sagt der Anführer und klapst sie auf die Schultern, „will ich dir erlauben, dir was aus dem Dorf zu holen. Marsch, lauf!“

Als die junge Frau endlich den Soldaten den Rücken wenden kann, löst sich die entsetzliche Spannung in einem Strom von Tränen. „Mein guter Hund“, flüstert sie immer wieder von neuem, „ich danke dir.“

Wanja sieht seine Herrin mit seinen treuen Augen an, als ob er etwas fragen wollte. Sie versteht ihn. Sie sieht sich um, ob die Rotgardisten außer Sicht sind. „Nun lauf“, erlaubt sie ihm, „aber komm sofort wieder zurück.“ Da setzt er in langen Sprüngen seinem Herrn nach, begrüßt ihn mit beglücktem Schwanzwedeln und kehrt dann schleunigst wieder zur Herrin zurück. Noch einmal hat Wanja seine Klugheit und seinen Gehorsam zu beweisen. Als die Flüchtlinge nachts den Sperrwald passieren wollen, warnt man sie dringend, den Hund mitzunehmen, da das geringste Geräusch sie verraten können und sie dann sofort erschossen werden würden.

Aber es gibt kein Ueberlegen für die Flüchtlinge: Treue um Treue!

Wie zu einem Menschen spricht man zu Wanja: „Du darfst keinen Laut von dir geben, guter Hund, sonst müssen wir alle sterben“.

Und das kluge Tier geht in tiefem Schweigen neben den todesgeängstigten Menschen einher, bis sie — endlich — endlich! — alle in Sicherheit sind

Vogelstimmen auf Schallplatten

Von Paul Eipper

Wer von uns Aelteren erinnert sich nicht an jene Kunstpfeifer, die auf Jahrmärkten oder bei Liebhaberveranstaltungen plötzlich wie eine Amsel zu flöten beginnen, mit Hilfe ihrer Finger oder eines Weidenröhrchens, oft auch nur mit dem bloßen Mund Lerchentriller, Finkenschlag und Nachtigallenkoloratur erklingen lassen?

Heute brauchen wir nicht mehr die Imitation. Man legt eine Schallplatte auf sein Gramophon; schon singt und jubiliert die echte Vogelstimme, tönt in unserer Stube, im Schulzimmer oder durch den Rundfunk-Lautsprecher das Lied des Waldes, der freien Natur.

„Ach was, dies ist ja doch auch nur ein Kunstpfeifer“, so habe ich schon manchmal sagen hören. Aber der Verdacht stimmt nicht; hier soll aufklärend von der Entstehung der Vogelstimmen-Platten die Rede sein.

Noch ist die Technik nicht fortgeschritten genug, als daß ein Tonaufnahme-Wagen in den Wald hinausfährt, den Gesang der Vögel in Rillen auf der Wachsplatte festhält; wir müssen nämlich während der Aufnahme das Vogellied beträchtlich verstärken, (die hohen Töne zuweilen sogar 60 bis 80 000fach) und dadurch würden im Umkreis von Kilometern alle andern Naturgeräusche mit auf die Platte kommen, das Säuseln des Windes in Form von heftigstem Maschinengewehrknattern, die murmelnde Quelle als Serie von Donnerschlägen; nicht auszudenken, wenn in der Nachbarschaft gar ein Hahn krähen oder ein Hund bellen würde.

Die Vogelstimmen auf Schallplatten entstehen vielmehr im Atelier; das Naturhistorische Museum zu Stuttgart schuf wohl als erstes auf der Welt ein Archiv von einwandfrei deutlichen Vogelgesängen. Doktor Goetz, der Konservator dieses Museums, ging nach wissenschaftlichen Ueberlegungen und mit jahrelanger Geduld ans Werk, er wollte nicht ein melodisches Durcheinander von mehreren Vogelstimmen für Unterhaltungszwecke haben, sondern klar abgesetzt den Ruf jedes einzelnen unserer gefiederten Sänger für Schulunterricht und Forschung fixieren.

Selbstverständlich, daß die Aufnahmeräume schalldicht gegen die Außenwelt abgeschlossen sind. Doch dies genügt noch nicht; auch im Innenraum muß jedes Nebengeräusch verschwinden: die Sitzstängchen des Vogelbauers werden mit Gummi überzogen, und zwischen den Drähten des Käfigs spannt man weiche Hanfschnüre, um das Mitschwingen des Metalls auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Aber noch singt der Vogel nicht, und wahrscheinlich wären alle diese technischen Vorbereitungen umsonst, würden die Männer des Museums nicht durch Liebe das Vertrauen ihrer tierischen Mitarbeiter gewinnen. Ich weiß persönlich nicht, ob auch ein Star Mikrophonangst haben kann; auf alle Fälle wird mancherlei Geduld nötig sein, bis die Aufnahme gelingt. Doktor Goetz hat im Lauf seiner Tätigkeit einige Hilfsmittel und Unterstützungen ausfindig gemacht: beispielsweise setzt sich ein Assistent mit einem leicht singenden Vogel ins Treppenhaus vor den Aufnahmeraum und reizt so aus der Entfernung die Sangeslust des Scheuen. Auch löst seltsamerweise, abwechselndes Klappern mit einem Schlüsselbund und das Anschlagen der Schreibmaschinentasten dem immer noch zögernden Vogel zuweilen die Zunge. Im rechten Augenblick muß natürlich alles Beiwerk verstummen, die Wohnung des Lockvogels mit einem schwarzen Tuch verhüllt werden, damit aus dem Solo kein Duett wird.

*

Wohl unseren Kindern! Während zu unserer Zeit Naturkunde aus einem trockenen Schulbuch, an schreiend bunten Wandtafeln und schlecht ausgestopften Präparaten gelehrt wurde, drückt künftig der Lehrer auf den Knopf des Schmalfilmprojektors, und in schönen Großaufnahmen lebt mitten im Schulzimmer der Vogel, tönt aus dem Lautsprecher seine Stimme.

12 Erblindungen infolge einer Abmagerungskur

Größtes Aufsehen erregte in Amerika das tragische Geschick von zwölf Amerikanerinnen, die in kürzester Zeit nach Gebrauch einer gewaltsamen Abmagerungskur das Augenlicht verloren. Sie alle hatten ein „Präparat“ eingenommen, das in den Zeitungen empfohlen wurde. Angeblich sollte sich in kürzester Zeit prompt der Erfolg einstellen. Nach wenigen Wochen litten alle zwölf Frauen unter Sehbeschwerden, die schließlich zur völligen Erblindung führten. Sofort erschienen in den Zeitungen Warnungen vor dem gefährlichen Medikament, und die Aerzte bemühen sich, den Unglücklichen das Augenlicht wiederzugeben. voraussichtlich muß aber erst der Körper allmählich die Gifte aus dem Körper wieder ausscheiden, ehe die Frage eines operativen Eingriffs aufgeworfen werden kann.

Drei Minuten ohne Herzschlag

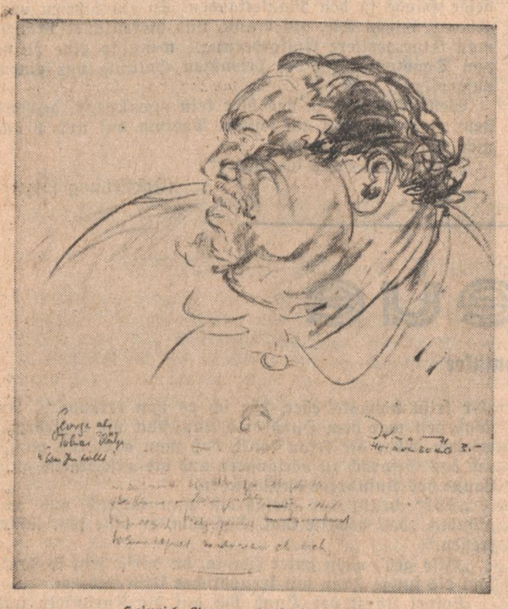
Bei einer Operation in einem englischen Krankenhause in Birkenhead ereignete sich der sensationelle Fall, daß ein Patient, dessen Herz bereits zu schlagen aufgehört hat, wieder zum Leben erweckt wurde. Der Heizer Alfred A. Aspden, der übrigens im Maschinenraum des gleichen Krankenhauses beschäftigt war, mußte sich einer Nierenoperation unterziehen. Während der Chirurg die Operation durchführte, bemerkte man plötzlich, daß der Pulsschlag des Patienten schwächer und schwächer wurde und seine Herztöne schließlich ganz aufhörten. Sofort wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, jedoch vergeblich. Man versuchte künstliche Atmung, dann erhielt der Patient eine Einspritzung mit einer Adrenalin-Lösung. Beides war vergeblich, der Herzschlag hatte aufgehört, der Patient war zweifellos tot. Drei Minuten später wurde nochmals ein Versuch unternommen, der fast zwecklos erschien. Man machte eine zweite Adrenalin-Injektion, die künstliche Atmung wurde fortgesetzt — und plötzlich begann das Herz wieder zu schlagen, der Tote erwachte zu neuem Leben! Rasch wurde der Puls wieder normal, die Operation wurde zu Ende geführt, und der Kranke wurde wieder gesund. Heute hat er längst seine Arbeit als Maschinenheizer wieder aufgenommen.

Reichsfestspiele Heidelberg

„Was ihr wollt"

Lustspiel von W. Shakespeare

Ich wette, was ihr wollt, daß das eine der besten Aufführungen war, die man von diesem unglaublichen und unsterblichen Lustspiel überhaupt gesehen hat und noch sehen wird. Wenn Aufführungen für Darsteller und für Zuschauer so anstrengend sind, wie die gestern abend, dann werden sie eben zu einem Bombenerfolg. Der eine reizt zum Lachen, und der andere wird gereizt. Und ob die gereizt haben! So gereizt haben sie, daß man sich an allen Stellen seiner Lachnerven gekitzelt vorkam und teilweise wegsehen und -hören mußte, um sich nicht auch vor Freude zu kugeln, wie Tobias Rülp. O du mein Gott, der Tobias Rülp! Daraus hatte Heinrich George vielleicht eine Type gemacht. Wenn man den nur sah in seinem Aufzug mit einem Bauch, auf dem man die Hälfte



Heinrich George als Tobias Rülp

der Erdkugel hätte aufmalen können, dann mußte man schon hell auflachen. Und wenn dann dieser Junker Saufaus seinen Mund öffnete und eine ewig unter Alkohol oder seinen Folgen stehende Stimme sich lieblich flötend oder stierisch brüllend vernehmen ließ, dann bekam man beinahe zu viel. Wie ein alter, geübter Organist zog Heinrich George alle Register, daß es dröhnend klang wie ein alter Generalbaß oder sich vernehmen ließ, wie eine leise, zierliche Liebesflöte, die allerdings in dieser Gestalt etwas reichlich geraten war. Kein Wunder bei dem Resonanzboden, der gehalten war von einem Gürtel, den man bequem in Länge und Breite in einen normalen Hausflur als Läufer hätte legen können.

Was aber ist der Mensch allein! Dieser tiefgründige Satz wird auch Shakespeare durch den Kopf gegangen sein, als er dem Tobias Rülp einen Andreas von Bleichwang an die gemästete Seite stellte, in den man Clemens Hasse zur Freude aller Zuschauer gesteckt hatte. Dieser ritterliche Knabe und an körperlichem Umfang neben Freund Tobias absolut unzulängliche Saufaus in Kleinformat schrie und krakehlte aber nicht weniger als sein umfangreicher Vetter. Er war so einer jener kleinen Menschen, die ewig mit etwas im Gegensatz stehen und dagegen ein Hindernisrennen veranstalten. Ob das nun die eigenen Beine sind, mit denen Andreas übrigens wie der geübteste Radfahrer zu trampeln vermochte, oder ein völlig unbegründet aufgehängter, weil nie durch den Mut gezückter Säbel ist. In diesem Aufzug, einem himmelblauen Anzug, den weißen Schuhchen, den strähnigen Flachshaaren, den roten Bäckchen und mit einem Pfennigmaul konnte dieser Knabe mit seinen ernsten Absichten auf schöne Frauen auch einen Melancholiker zum Lachen bringen. Und damit das Terzett zum mehrstimmigen Heulen voll wurde, kam noch Max Mairich als Fabio als dritter zu dem hoffnungsvollen Duo. Die drei aber führten ein Getön auf, daß es selbst den Mond erbarmen konnte und er am Turm des Schlosses beinahe seinen Halt verlor. Die heulten mit jedem, so mit dem Narren, den Albert Florath prächtig ausstattete, wie ein Rudel heißgelaufener Wölfe. „Halts Maul, du Hund!, halts Maul, du Hund!" klang es im Kanon durch die laue Sommernacht, daß die Katzen mitheulten und das Konzert einen zum bersten bringen konnte. Und dieser Narr, Albert Florath war ein rechter Narr, wie man sich Narren wünscht. Hans Dampf in allen Gassen und überall sein Scherflein Rede dazu tun, das war sein Prinzip, denn das Maul konnte er nicht halten und war besonders glücklich, wenn er für Geld reden konnte. Dann aber stand noch jemand mit diesem würdigen Quartett im Bunde. Das war Maria, Olivias Kammermädchen, die Gerda Maria Terno mit einer Frische und einem Uebermut hinspielte, daß es eine Freude war. Schnippisch und flink, jugendlich ausgelassen und gerieben war dieses Pflänzchen immer da, wenn es etwas auszuhecken gab. Dafür war aber schon vom Dichter genügend gesorgt, daß sie auf ihre Kosten kam. Stolzierte da doch Walter Süßeguth als Malvolio wie der Storch im Gurkensalat umher und reizte förmlich zu einem Streich. Das hätte er sich aber auch denken können, daß es ihm nicht gut bekommen würde, wenn sich Herrn von feinen Sitten mit einem ewig zu derben Späßen aufgelegten Quintett einlassen. Das trug ihm dann seine gelben Strümpfe und die über Kreuz geschlagenen roten Bänder ein, in denen dieser Herr Stolz bemitleidenswert komisch ausschaute. Selbst seine Herrin Olivia die reizende Gefion Helmke mußte über den Gecken lachen, als er mit seinem Liebesgeflüster und seinem Gehabe vor ihr stand. Sonst hatte diese wie für die Liebe geschaffene kleine Frau genügend mit sich selbst zu tun. Ließ doch Orsino, den Horst Caspar als den jugendlich stürmischen, von heißer Liebe getriebenen temperamentvollen jungen Mann darstellte, nicht locker mit seiner Werbung, auch nachdem er mehrfach abgewiesen wurde. So schmachtete und schwärmte er so natürlich, daß man es ihm geglaubt hätte, wenn es nicht Theater gewesen wäre. Doch auch sonst schwärmte und schmachtete es. Zum Beispiel Olivia. Aber auch sie nach dem falschen. Viola wars, in deren Jünglingskleider Angela Salloker gesteckt war. Und sie machte daraus einen so lieblichen, reizend-unbeholfenen, schelmisch-lächelnden Pagen Orsinos, daß man auf die Enthüllung des Rätsels und all die erstaunten Gesichter nur neugierig sein konnte. Nur lieben wollte diese kleine Viola, als sie auf den drolligen Einfall kam, Männerkleider zu tragen, ohne zu überlegen, in welche kitzligen Lagen sie damit kommen konnte. Und auf einmal wurde sie geliebt, geliebt von einer Frau. Da stand das kleine Pagenfräulein in ihrer reizenden, staunenden Hilflosigkeit da, mußte Liebesbeteuerungen von einer Frau anhören, die ihr alles andere als willkommen waren. Ja, und von Männern bekam sie ein Rapier in die Hand gedrückt und sollte sich schlagen wie ein alter Rüpel, Angela Salloker stellte diesen Knaben mit einer in Stimmung und Ausdruck ungeheuer wandlungsfähigen Note auf die Bühne und sah ihren Bruder Sebastian, der in den Händen Robert Thiems zu einer natürlichen Gestalt wurde, zum verwechseln ähnlich.

Ein prächtiger vierschrötiger Schiffshauptmann Antonio war Walther Kottenkamp, doch auch sein Kollege der Freund Violas hatte in Egon Helms eine naturechte Verkörperung gefunden. Und da waren noch Diener, getreue Diener ihrer Herren, da gab es einen laufenden und zwar schleunigst laufenden Priester (Helmut Wittig), eine Zofe, und Gerichtsdiener, alles Gestalten für Shakespeare wie geschaffen. Das war auch mit der Musik von Leo Spieß der Fall, die überall den rechten Unterton für die so stark zum Klingen neigende Sprache Shakespeares fand und die Stimmung glücklich untermalte. Die ganze Einrichtung Albert Floraths sauber aufgestellt und geordnet voll von originellen Einfällen vom Mond bis zur Straßenlaterne, zu dem großen Faß und zu dem hübschen stimmungsvollen Schloß ließ den Dichter in einer

Gerda Maria Terno als Maria

Zeichnungen: Knoth

Form vor uns aufleben, die wir nur immer wieder zu sehen wünschen, wenn wir auch von dem Tempo in dem wir lachten, uns erst erholen mußten. Prächtig war's! Möge nur jeder diese paar frohen Stunden dort oben im Schloß genießen wie wir es taten zu einer Zeit, die uns Gelegenheit zu so viel Freude bietet. Röhr.

Französische Anerkennung für einen deutschen Film

Der Film „Der alte und der junge König" ist nicht nur in Deutschland ein großer Erfolg gewesen, sondern er hat wegen seiner hervorragenden künstlerischen Qualitäten, nicht zuletzt aber auch wegen seiner betont deutschen Haltung im Auslande größtes Aufsehen erregt. Je nach der Einstellung der einzelnen Länder zu Deutschland war das Urteil darüber verschieden. Die Tschechen z. B. haben eine öffentliche Aufführung als „unerwünscht" verboten. In Frankreich dagegen ist der Film einer der größten Erfolge der Spielzeit. Der bekannte Kritiker Antoine, einer der letzten Kulturpolitiker Frankreichs, die mahnend ihre Stimme erheben und für ein gutes Theater gegen den überhandnehmenden Revue-Zauber kämpfen, äußert sich zu dem Film folgendermaßen:

„Die Deutschen, die im Theater seit langem wahre Meister in der Verwirklichung geschichtlicher Dramen sind, haben auch im Film von dieser Ueberlegenheit nichts eingebüßt. Die filmische Verwirklichung des „Alten und des jungen Königs" ist schlechterdings ein Meisterwerk. Die Ummelt, die Kostüme und die Darstellung sind von höchster Schönheit und Vollendung. Emil Jannings hat hier seine beste Rolle geschaffen. Man müßte übrigens alle Darsteller nennen, denn jede Rolle wurde mit Glanz, großem künstlerischen Ernst und unvergeßlichem inneren Leben verwirklicht. Wenn man eine solche Vorstellung verläßt, so kann man keine Sekunde darüber im Zweifel sein, daß die Filmkunst, wenn sie mit solcher Meisterschaft betrieben wird, dem Theater als Ausdrucksmittel zum mindesten gleichkommt."

Die internationale Filmkammer im Werden

Auf dem internationalen Filmkongreß in Berlin wurde bekanntlich beschlossen, eine internationale Filmkammer zu gründen, als deren Sitz man Berlin in Aussicht genommen hatte. Inzwischen haben nun einige andere Staaten sich darum bemüht, den Sitz der Filmkammer zu sich hinüberzuziehen, was zu dem bekannten Beschluß geführt hat, erst einmal in allen in Frage kommenden Ländern Filmkammern und internationale Beratungsstellen zu gründen, um dann nach Ablauf eines Jahres zu sehen, welche Kammer sich am besten bewährt hat.

Inzwischen aber hat man die Beratung der Satzungen einer internationalen Filmkammer in Angriff genommen. Ende voriger Woche traten in München die Vertreter von 11 europäischen Nationen als Satzungskommission zusammen. Besonders stark waren die Vertretungen der italienischen und französischen Filmwirtschaft. Zum erstenmal sah man hier auch Vertreter der britischen Filmindustrie. Als Sondervertreter des Propagandaministeriums nahm Oberregierungsrat Raether an den Beratungen teil. — Die Versammlung war sich darüber einig, daß die Wirtschaftskrise, von welcher der Film aller Länder zur Zeit ergriffen wird, nur durch ständige internationale Verbindungen beseitigt werden kann. Hierzu aber ist eine Internationale Filmkammer geeignet, die beratend und fördernd eingreifen kann. Mit ihrer Vermittlung wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß dieselben Stoffe in verschiedenen Ländern gleichzeitig verarbeitet werden, wodurch erfahrungsgemäß der Auslandsabsatz sehr erschwert wird. Die Kammer soll aber auch in Zukunft keine gegen einen anderen Staat gerichteten Hetzfilme mehr zulassen, die geeignet sind, das gute Einvernehmen der Völker untereinander zu stören.

Sterilisation in der Schweiz

In den letzten Monaten mehren sich besonders im Auslande die Zustimmungen für das deutsche Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Viele europäische Staaten werden in Kürze dem deutschen Beispiel folgen und ähnliche Gesetze erlassen.

Aus der Schweiz, die bisher ja auch schon in einem Kanton die Sterilisierung gestattete, im übrigen aber scharfe Gegnerin des Sterilisierungsgedankens ist, wird jetzt eine Arbeit von Dr. Brugger über die medizinisch biologischen Grundlagen der modernen eugenischen Bestrebungen bekannt. Aus dieser Schrift, die zwar für uns Deutsche nichts Neues bringt, ist eindeutig zu ersehen, daß man sich auch im Auslande, dort wo Fachleute sachlich und unvoreingenommen arbeiten, zum deutschen Standpunkt in bezug auf das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sowie die fördernden Maßnahmen gelangt.

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(12)

Da muß Hans Rust lächeln; er sieht Hille an, und die nickt ergeben zurück. — „Ist schön, so viel junges Leben auf dem Hof", sagt der Mann und öffnet das Fenster, „machen wir ihnen Platz!" Im nächsten Augenblick fliegen alle fünf Schwalben hinein und hinaus, hinaus und hinein, zwitschernd und frohlockend.

Der Mann blickt dem vergnügt zu und wartet auf ein gutes Wort der Frau. Aber anstatt auf die Vögel zu achten, legt Hille ihm den Arm um seinen Hals, küßt ihn und geht zum Garten hinüber.

Rust will sie festhalten und ruft. Aber Hille kehrt nicht um, sie läßt ihren Mann mit den Druckbögen allein, gerade im Augenblick, wo ein Wind dazwischenfährt und alles durcheinander und hoch in die Luft wirbelt.

Rust packt erstaunt sein Werk zusammen und verstaut es in den kleinen Wandschrank der Hütte. Was ist über Hille gekommen? Er lobte sie doch oft genug? Er sagt ihr jeden Morgen eine Höflichkeit über ihr Aussehen, über die Blumen und was immer sie sonst gerne hört. Hat sie einen Kummer? Sie wird doch nicht eifersüchtig sein, durchschießt es ihn — auf Lotte vielleicht?

Der Mann macht sich auf den Weg zu den Fischwiesen. Was war doch eben? Er blinzelt in die summende Luft; Tanzfliegen umziehen ihn und haschen sich schwirrend, graue, mondblasse Schmetterlinge verirren sich in den Schatten. Wie ein Schiffsbug tritt die Waldspitze des Krupunder hervor; seitlich davon breiten sich Aecker in Wellen und Mulden, von Hecken wie von dunkelgrünen Kränzen umfangen. Dahinter die Wiesen — herrlich ist dies Land und immer voll endlosen Wechsels zwischen Himmel und Erde; herrlich ist auch die Ferne der Eichen, die wie geisterhafte Zeichen zusammengewachsen sind und sich über untergesunkenen Dächern recken. Aber am lieblichsten ist das kleine Haus von Hoggeloh im Feuer der hundertfältigen Blumen und des Lichts, das schmelzend vom Dach niedertropft. Rust lächelt. Wie er das Haus liebt, wie er den Geist liebt, der es ihm mit seiner Liebe füllte! Was fragte Hille doch eben?

Am Waldrand schaute er noch einmal zurück, dann drängte ihn seine Arbeit, und er beeilte sich. Die Sonne leuchtete an den Baumstämmen auf und ab; kleine, lustige Streifen und Kugeln liefen über die Wurzeln, schossen durchs hohe Gras und sprangen an den Buchen hinauf. Der Pfad ging krumm und schief.

Ein Schritt kam ihm entgegen — die Magd vom Papenhof, dünkte Rust, sie hatte wohl denen auf der Wiese das Essen gebracht. Frisch schritt sie aus, er nahm sich vor, sie freundlich zu grüßen, er war ihr Dank für einen guten Rat schuldig.

Aber während er auf sie zuging, fiel sein Blick plötzlich zur Erde, erkannte er wie in einem fremden alten Licht, was einmal vor Jahren gewesen war — etwas, das in ihm bis dicht ans Vergessen untergesunken war. Einen Atem lang war ihm, als läge er, vom Pferd krank geschlagen, wieder in seiner Tornaer Kammer, einen Augenblick lang war rings um Rust alles Gegenwart, hatte sich der Wald überschleiert, schritt, wie einst durch sein Zimmer, eine Magd in Liebe auf ihn zu.

„Du bist hier", fragte Rust halblaut, „ich hatte dich neulich nicht erkannt."

Es war, als hätte sie längst erwartet, daß er sie anspräche. „Ja, ich bin hier", sagte sie leise, und dann: „ich wollte hierher, in deine Nähe."

Hans Rust wußte noch nicht, war es ein Unglück oder ein Glück, ihr zu begegnen. „Wie ist es dir denn ergangen", stammelte er. „Warum hast du nie wieder von dir hören lassen, Magda?"

Erst jetzt wurde sie dunkler im Gesicht. „Ich hab' dich immer mit deiner Frau gesehen."

Er bezwang seine Bewegung und zügelte sich. Was war denn anders gewesen, als was Freunde oft genug erlebt und wieder vergessen hatten — ein Zwischenspiel, das die Zeit längst überholt hatte. — Aber Hans Rust erlebte nicht vielfältig; es gab nur Weniges, was an fremder Liebe seinen Weg überkreuzt hatte. Er lächelte ein wenig hilflos. „Es war eine sonderbare Zeit, damals auf Torna", stammelte er. Er hätte gern mehr sagen mögen, etwas Zärtliches oder Dankbares, aber ihm fiel nicht ein Wort ein.

Seine Einsilbigkeit schien das Mädchen zu verwirren; es nahm die Hand, die er ihm entgegenstreckte, nickte und schritt schweigend an Rust vorüber.

Der blieb stehen. Warum hatte er, zum Teufel, kein freundlicheres Wort gefunden? Er haßte Männer, die Liebe ohne Dank nahmen, er blieb stehen, um Magda nachzugehen — vielleicht fiel ihm inzwischen etwas Gutes ein? Aber der wiegende Schritt des Mädchens war rasch und flüchtend. Konnte er ihr nachlaufen?

Das Licht spielte wie vorher durch den Wald; und dennoch war vieles verändert. Der Mann blickte verstört um sich. Junge Buchen sahen ihn an, als wüßten sie alle, was eben geschehen war. Der wilde Frauenschuh, eine Blüte, die aus unbekannter Kraft des Menschen Blick in sich einzieht und sein Herz klopfen läßt, war an seinem Weg aufgeblüht. Betroffen stapfte Rust darüber hin. Aber was ihn einen Augenblick wie Zärtlichkeit für diese Fremde bewegt hatte, ging rasch wieder vorüber — wie war es auch möglich, wo er Hille besaß!

Kleine Mondvögel umflatterten ihn — es war der Tag dieser Schmetterlinge, ein verwunderlicher Tag! Das Geißblatt hatte einige Erlen zu Boden geworfen, wildes Gestrüpp von Vogelbeere und Faulbaum schloß den Buschrand ab. Der Schreitende hatte plötzlich den Pfad verloren, er mußte kämpfen, um sich zurechtzufinden. —

Rust war entschlossen, Hille so bald wie möglich von der Bewandtnis jener Begegnung zu erzählen. Er haßte Geheimnisse; er war ein gerader Bursch mit Mängeln und Fehlern, aber er bekannte sie auch schonungslos. Schon beim Essen versuchte er mit einer Wendung das Gespräch auf Torna oder auf den Papeschen Hof zu lenken. Aber mitten im Satz stockte er, da lag etwas in seinem Weg, ein Graben oder ein bretterner Zaun. Besser war es doch, solch Bekenntnis langsam vorzubereiten.

Und dabei war man gerade heute allein miteinander. Lotte kam wieder einmal zu spät, und Hille, die ein Lob nach dem andern über Umsicht, Arbeitshilfe und Speisefolge zu hören bekam, strahlte und war lieb und gütig in ihrer Freude. Dennoch war es durchaus kein Augenblick, um schwierige Erklärungen einzuleiten. Denn wenn Hille auch eine vernünftige Frau war, die ihren Tolpatsch von Mann im Guten und Schlimmen kannte — die Wirklichkeit könnte sie demütigen. Rust empfand, es war doch alles ernster und schwerer, als es bei flüchtigen Worten unter Männern erscheint. Er mußte in geheimer Zärtlichkeit seiner Frau Hand aufheben, um mit ihr zu spielen. Die jungen Bohnen lobte er und — ja, als Nachtisch gab es eine Obstschale von späten Himbeeren, kleinen Julibirnen und schwarzen und roten Albeertrauben. Monatserdbeeren, die bis in den Herbst hinein tragen, lagen dazwischen, dazu die ersten sieben dicken, schwarzen Brombeeren. Welcher Reichtum! Aber Rusts Gedanken waren nicht bei der Sache. Er brach das Nachtischgespräch plötzlich ab, schützte Unruh zur Arbeit vor und begab sich mit schwerem Sinn ans Werk. —

Der kleine Wohnraum auf Hoggeloh sah bunt aus; Briefe, Zeitschriften, Pakete mit Drucksachen lagen auf dem Nähtisch, auf der Anrichte, auf den Stühlen und in Stößen auf dem Schreibtisch. Rust kramte und räumte längere Zeit; dann entschloß er sich, einige Seiten über die Funde auf den Fischwiesen seinem Buch nachzufügen. Aber schon nach Beginn der Niederschrift irrten seine Gedanken ab, lehnte er sich zurück, den Blick bedrängt auf den Papenhof gerichtet.

Christoph Schmidt zog vor seinem offenen Fenster entlang; Frau Hille hatte ihn ausgeschickt, die Truthennen heimzutreiben. Er tat es ungern, denn die Puten und er vertrugen sich nicht; er tat es auch nur mit einem scheuen Blick auf seinen Brotgeber, dessen bräunliche Brille ihm jede Störung ingrimmig verdachte.

Es war wirklich eine Störung. Denn Rusts Gedanken mußten sich jetzt notwendigerweise auch noch mit Christoph beschäftigen: zum ersten, weil er Ablenkung suchte, zum zweiten, weil da immer noch das unbefriedigende Gefühl einer Niederlage vor der Frau nachblieb — hatte er ihr nach einen verheirateten Gärtner versprochen? Rust überlegte, den Kopf des Bleistifts unterm Kinn, wie kostspielig sich die Sache anließ, wenn Schmidt nicht bald eine fleißige Frau einbrachte.

„Hallo", rief er halblaut. Der Gärtner ließ erschrokken die Truthennen wieder in die Beete laufen und stolperte vors Fenster — ach, wäre ihm dieser ernste Ruf erspart geblieben!

„Schmidt, wie ist es nun eigentlich mit unserm Vertrag?"

Der Gärtner seufzte tief. Da war es, was ihn von Tag zu Tag tiefer in die Verzweiflung brachte! „Ach ja, Herr Doktor!"

„Nun, es gibt doch noch andere Mädchen, als die beim Bürgermeister!"

Christoph Schmidt nickte trübe. „Jaja, die man will, kriegt man doch nicht, und nun mein ich, es muß wenigstens eine Tüchtige sein!"

„Na, dann greifen Sie mal zu!"

„Ist aber solche Sache mit den Tüchtigen, Herr Doktor, da sind mehr hinterher!"

„Sie sagten mir mal, Sie hätten an jedem Finger eine; nun entscheiden Sie sich mal. Sie haben zwei Stuben und Küche, Sie haben ein schönes Stück Land, wer kann das aufweisen?"

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Wertheim bei der Aufbauarbeit

Wirtschaftsbelebung durch Fremdenverkehr und Arbeitsbeschaffung

(Eigener Bericht des „Führer")

Wertheim, im Juli.

„O Wertheim, altertümlich prangend, mit Zinnen, Turm und Burgrevier,
Du liegst vom Burgwald niederhangend, wie die Romantik selbst vor mir!
Fromm spiegelst du mit Rebenhängen dich in der Tauber und im Main,
Umbraust von Winzerlustgesängen — — o Wertheim, wie vergeß ich dein?"

Als der Karlsruher Dichter Heinrich Vierordt dieses Lied verfaßte, wußte man noch nichts von Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosen und der Sorge von Staat und Gemeinden um die Menschen, die ohne ihr Verschulden ohne Arbeit auf der Straße standen. Wir wollen nicht untersuchen, ob jene Zeiten glücklicher waren oder unsere. Das eine aber wissen wir, daß unsere Zeit stärker ist, daß sie eine Wende bedeutet für große Dinge, die wir heute vielleicht erst ahnen. —

Wie die verwunschene Prinzessin im Märchen, so liegt Wertheim, das alte Amtsstädtchen an Main und Tauber, jahrelang seinen Dornröschenschlaf ungestört haltend. Nur wenige waren es, die um die Schönheiten und landschaftlichen Reize des Städtchens und seiner Umgebung wußten. Der Nationalsozialismus war auch für Wertheim der Erwecker aus seinen Träumen, und er griff ein wo es notwendig war. Das Mahnmal der Partei auf dem Kaffelstein will mehr als das sein, er ist Sinnbild und Symbol der neuen Zeit, die aufgebrochen ist und vorwärts weist, die überbrückt und verbindet, und die Sorge des Einzelnen und für den Einzelnen zur Sorge aller werden läßt.

Als Bürgermeister Bender im Mai 1933 sein Amt in Wertheim antrat, fand er zwar nicht seine Lage vor, die hoffnungslos gewesen wäre, doch war sie schwierig genug. Die Wirtschaftslage des nördlichsten Kreises in Baden war recht schwierig, da auf der einen Seite eine ganze Reihe von Gemeinden steht, die nicht genügend Ackerboden besitzen, auf der anderen durch den Rückgang der Arbeiten in den Steinbrüchen viele Arbeiter brotlos geworden waren. Der Mainsandstein war ehemals beliebt, wurde aber jetzt mehr und mehr durch den billigeren Beton verdrängt. Die Folge war, daß die Steinbrucharbeiter brotlos wurden, und die Not in die Gemeinden des Bezirkes einzog.

Zur Landnot kommt der Mangel des Nebenverdienstes

Wertheim an sich ist vorwiegend die Stadt der kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden. Industrie ist so gut wie keine vorhanden. Bis zum Jahre 1929 bestand die Herdfabrik Kreß, die einen guten Namen hatte und Lieferungen bis nach Uebersee ausführte. Nachdem die Firma in eine AG. umgewandelt wurde, war die Fabrik zerschlagen. Maschinen usw. wurden verkauft und so und soviele Arbeiter lagen auf der Straße, was etwas heißen will, wenn man bedenkt, daß die Fabrik allein 120 Arbeiter aus Wertheim selbst beschäftigte. Trotz Notstandsarbeiten war es nicht möglich, die Leute in die alten Berufe zu bringen.

Nun wird man es mit Umschulungswerkstätten versuchen, damit die Leute in modernen Metallbetriebe abgesiedelt werden können, wenigstens die Jungen. Für die andern aber wird man in den Ortschaften Gelände schaffen müssen, um sie anzusiedeln. Es ist dabei zu hoffen, daß die fürstlich Löwensteinsche Verwaltung der Stadt Wertheim in der zur Verfügungstellung von Land behilflich ist.

Wenn auch zur Zeit die Erwerbslosen bei der Mainkanalisierung beschäftigt sind, so rückt doch der Zeitpunkt näher, an dem diese Arbeiten beendet sind. Bürgermeister Bender steht auf dem anerkennenswerten Standpunkt, daß Wertheim erst frei von Arbeitslosen ist, wenn alle wieder feste Arbeit haben.

So muß denn der Hebel zur Belebung der Wirtschaftslage angesetzt werden, um dem Handwerker zu helfen, die Betriebe zu beleben und den Geschäftsmann zu unterstützen und den Erwerbslosen Arbeit zu verschaffen.

Wertheim baut auf

Wer in diesen Tagen das Wertheimer Rathaus betritt, wird von eifrigem Hämmern, Klopfen und Poltern empfangen. Balken werden aus der Decke des Vorraums gezogen, Treppen gelegt, kurz es wird hier allerhand geschafft. Boshafte Wertheimer sagen, der Bürgermeister lasse das ganze Rathaus abreißen. Das stimmt natürlich nicht. Aber daß zum Arbeiten helle und freundliche Räume nötig sind, das wird jeder vernünftige Mensch einsehen.

Schlicht und gediegen ist das Sitzungszimmer des Gemeinderates, in dem auch der Bürgermeister seinen Arbeitstisch hat. Die Wände haben graue Holzverkleidung, während die Decke eine schöne Holzmusterung aufzuweisen hat. Rechts vom Eingang aus befindet sich die Trauunische, in der die standesamtlichen Trauungen vorgenommen werden. Es schließt sich seitwärts der Beratungstisch an, dem gegenüber der Spruch „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" von der Wand leuchtet. In der linken Ecke des Saales ist der Schreibtisch des Bürgermeisters. Das ganze macht einen freundlichen und guten Eindruck. Alle Arbeiten wurden von Wertheimer Handwerkern ausgeführt, auch die praktischen Wandschränke, die nicht nur Bibliothek, sondern auch Garderobe und Waschgelegenheit beherbergen. Das schönste aber ist, daß die ganze Herrichtung die Stadt keinen einzigen Pfennig gekostet hat, denn ein verstorbener Ehrenbürger der Stadt aus Amerika hat Wertheim einen entsprechenden Betrag hinterlassen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß er der Ausschmückung des Rathauses diene. Aber auch für die übrigen Beamten werden helle und schöne Räume geschaffen.

In einem dem Rathaus benachbarten Neubau wurde die städtische Sparkasse untergebracht. In den oberen Räumen des Gebäudes befinden sich Krankenkasse und Dienstwohnungen. Die Handwerker hatten durch diese Arbeiten immerhin ganz hübsch Geld verdient.

Sehr schön und dekorativ machen sich die Blumen an den Fenstern beider Gebäude.

Wertheim die Fremdenstadt

Man hat nach dieser Richtung früher viel versäumt. Wer Wertheim kennt und einmal dort war, kommt immer wieder, den seine Lieblichkeit, seine herrliche Lage und seine wunderschöne Umgebung machen es zur Fremdenstadt mehr als wie geschaffen. So ist es selbstverständlich, daß der Bürgermeister diese frische Quelle zu erschließen suchte. Es wird dafür Sorge getragen, daß es der Gast so angenehm wie möglich hat. Von den Fenstern der Häuser leuchten Blumen und spenden Freundlichkeit und Wärme. An der Mainspitze hat man den Horst-Wessel-Platz geschaffen, der eine ganz mustergültige Anlage darstellt. An der Tauber wurde das Kneipp-Bad errichtet, eine ganz vorbildliche Anstalt mit 50 Meter langem Schwimmbecken und Becken für Nichtschwimmer, Planschbecken, Sandplatz für Kinder, Ringtennisplatz und allen Kneipp'schen Einrichtungen, wie Licht-, Luft- und Sonnenbad, Wassertreten, Taulaufen usw.

Ein weiterer Schritt auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung war der Bau der Tauberbrücke, die wesentlich verbreitert, den Verkehrsansprüchen nun Genüge leistet.

Das Krankenhaus erhielt einen Personenaufzug. Es ist eines der besteingerichteten der ganzen Gegend und hat zwei Operationssäle, einen septischen und asepischen. In diesem Jahre erhielt die Anstalt eine ganz neue, moderne Röntgenanlage und wird außerdem frisch verputzt werden.

Weiter ist zu nennen der Umbau der Turnhalle in eine Festhalle. Was hier geleistet wurde, ist eine Tat. An der Stirnseite wurde eine Normalbühne von 36 Quadratmeter Fläche errichtet. Findet keine Vorstellung statt, so wird auf Rück wand Reck, Stangen, Leitern usw. sind an der Rückwand angebracht und werden gegebenenfalls durch einen Vorhang verdeckt, während Barren und Pferd von der Bühne verschwinden. Zwei Fliegen wurden so mit einer Klappe geschlagen. Aus Praktischkeitsgründen wurde der Boden mit Parkett belegt. Die neue Festhalle, die auch äußerlich einen schmucken Eindruck macht, faßt 700 Sitzplätze und ist auch zur Abhaltung von Tagungen geeignet. Die Dampfheizung wird vorkommendenfalls von der benachbarten Mädchenschule übernommen.

Alle diese Maßnahmen konnten durchgeführt werden, ohne Geld aufzunehmen. Die 30 000 Mark Rücklage, die Bürgermeister Bender bei seinem Amtsantritt vorfand, sind heute auf 60 000, also das Doppelte gestiegen. Das konnte nur durch größte Sparsamkeit auf allen Gebieten erreicht werden.

Industrie nach Wertheim zu bringen, scheint unmöglich zu sein, trotzdem die Stadt das Industriegelände kostenlos abgeben würde.

Vorgesehene Notstandsarbeiten

Es bleibt, um die Erwerbslosen unterzubringen, noch der Weg der Notstandsarbeiten. Vorgesehen ist die Wasserversorgung des Stadtteils Eichel, die auch eine Verbesserung der Wertheimer Wasserversorgung mit sich bringt. Ferner soll eine Höhenstraße von Eichel auf den Heidhof gebaut werden, damit sich Menschen und Tiere nicht mehr so plagen müssen. Ein weiterer Fortschritt wäre die Inangriffnahme von Straßenbauten durch den Staat. Allerdings kann darüber noch nichts endgültiges gesagt werden.

Immerhin zeigen diese Darlegungen, daß man auch im nördlichsten Bezirk Badens nicht müßig ist und mithilft am Aufbau des Vaterlandes, wo es nur gilt, und daß Wertheim ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor ist im badischen Frankenland, an den Ufern des Mains und der Tauber.

W. R.

Kleine badische Rundschau

Waldkatzenbach bei Mosbach, 17. Juli. (94jährig.) In verhältnismäßig guter Gesundheit konnte Frau Annemarie Krämer geb. Weiß ihren 94. Geburtstag feiern.

Pforzheim, 17. Juli. (Todesfall.) Studienrat i. R. Felix Martin, der bis zu seiner Zurruhesetzung 1924 29 Jahre hindurch an der hiesigen Handelsschule gewirkt hatte, ist 73 Jahre alt gestorben.

Bodersweier bei Kehl, 17. Juli. (Verkehrsunfälle.) An der berüchtigten Kurve der Straße Kehl-Rastatt stieß ein Motorradfahrer mit einem Auto aus Karlsruhe zusammen. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt; beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Kurze Zeit später wurde ein Radfahrer von einem auswärtigen Motorradfahrer zusammengefahren und das neue Fahrrad völlig demoliert. — Zwei Radfahrer, die dermaßen betrunken waren, daß sie den Verkehr gefährdeten, wurden festgenommen und in den Ortsarrest verbracht.

Obersasbach, 17. Juli. (Lästiger Ausländer.) Im hiesigen Sanatorium befand sich längere Zeit ein schwedischer Kaplan, der dadurch unangenehm auffiel, daß er verschiedentlich unerhörte Hetzreden gegen das neue Deutschland führte. Als die Sanatoriumsleitung von diesem Treiben Kenntnis erhielt, setzte sie den schwedischen Hetzchriften von einem auf den anderen Tag vor die Tür. Wie wir hören, hat dieser eigenartige Künder christlicher Nächstenliebe aus dem hohen Norden das Feld seiner Tätigkeit nach der benachbarten Schweiz verlegt.

Oberkirch, 17. Juli. (Im Dienste des Nächsten vom Tod ereilt.) Der Blechnermeister Karl Spissinger, der für die Sonntagsfahrt der Kriegsbeschädigten sein Auto zur Verfügung stellen wollte, hat auf tragische Weise sein Ende gefunden. Als er mit dem besetzten Wagen vor dem Amtsgebäude auf das Abfahrtszeichen wartete, traf ihn plötzlich ein Schlaganfall. Man verbrachte den Ohnmächtigen nach Hause, wo er bald darauf verschied. Der Verstorbene war als Geschäftsmann im Renchtal wohlbekannt und hatte sich dank seines Humors und seiner Menschenfreundlichkeit viele Freunde erworben.

Niederschopfheim bei Lahr, 17. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Der 27 Jahre alte Ingenieur Alfred Klemm, ein Sohn des hiesigen Bahnhofwirts, ist bei einem Bootsunglück auf dem Rhein ums Leben gekommen. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Gurtweil, 17. Juli. (Ein Sippentag.) Hier trafen sich im „Hirschen" die Träger des Namens „Gamp", die im Bezirke Waldshut in großer Zahl vertreten sind. So fanden sich Personen namens Gamp aus Waldshut, Dogern, Eschbach, Jestetten, Uehlingen usw. ein, die eine große Familie bildeten und sich naturgemäß über ihre Ahnen sehr angeregt unterhielten. Oberbahnmeister Alwin Gamp aus Fellbach-Stuttgart, begrüßte seine erschienenen Namensbrüder und -Schwestern und gab einen Bericht über seine mit großem Erfolg und hartnäckigem Eifer betriebene Forschungsarbeit nach dem Namen Gamp, insbesondere über die Herkunft der ältesten Geschlechter. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, waren die ersten Gamp im Voralberg ansässig, die sich dann im Oberrheingebiet ansiedelten. Es wurde die Gründung eines Familienverbandes vollzogen. Die nächste Zusammenkunft der großen Gamp-Famlie findet 1936 in Uehlingen statt.

Säckingen, 17. Juli. (Grenznachbarliche Brandhilfe.) In dem benachbarten schweizerischen Ort Sisseln (Aargau) brach ein Großfeuer aus. Zwei mit den Scheuern aneinandergebaute Anwesen unweit des Rheins standen in Flammen. Nur ein kleiner Teil der Fahrnisse der in den Häusern wohnenden vier Familien konnte gerettet werden. Dagegen verbrannten 10 Stück Vieh. Durch die gewaltigen Rauchmassen wurde man auch jenseits des Rheins auf das Feuer aufmerksam und ohne Zögern rückte die Feuerwehr von Obersäckingen mit ihrer Motorspritze aus und konnte noch tatkräftig Hilfe leisten. Dieser schöne Beweis freundnachbarlichen Zusammenwirkens in Not und Gefahr hat drüben in der Schweiz allgemeine Anerkennung gefunden.

Kohlenbildungen im Säckinger Bezirk

Säckingen, 17. Juli. Im Dinkelberggebiet im Bezirk Säckingen wurde unlängst beim Durchschneiden eines Hügels für einen Hausbau eine mächtige Schicht verkohlter Baumstämme angetroffen. Es handelt sich hierbei um spättertiäre oder frühdiluviale Kohlenbildungen. Die betreffenden Stämme, es handelt sich um Buchen, sind einmal von gewaltigen Wasserfluten hierhergeschwemmt und mit blauem Tonüberzug, sog. Letten, überdeckt worden. Die Schotter- und Nagelfluhbildungen, die dem sogenannten Deckenschotter angehören, schlossen das Ganze völlig luftdicht ab, so daß die Stämme allmählich verkohlten. Diese gemachten Entdekkungen interessieren natürlich in erster Linie nur den Geologen. Einen praktischen Nutzen bringen diese Kohlenbildungen, die keine große Ausdehnung haben, nicht mit sich.

Vorbereitungen für die Autobahn-Einfahrt

Mannheim, 17. Juli. Nachdem die Reichsautobahn bei Mannheim immer mehr ihrer Vollendung entgegengeht, muß man auch daran denken, die Zufahrts- und Ausfahrtsverhältnisse in Mannheim so zu regeln, daß sie wirklich dem zu erwartenden regen Verkehr entsprechen. In der Hauptsache kommt eine Umgestaltung der Straßen am Wasserturm und Friedrichsplatz in Frage. Grundsätzlich hat man die Linienführung beibehalten, jedoch ist es notwendig, die Kurven zu verbreitern, abzuflachen und auszubauen, und zwar dort, wo die Straßen rund um den Friedrichsplatz den Kaiserring und den Friedrichsring schneiden. Die ersten Arbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen.

Das große Landestreffen der Badischen Bürgerwehren in Waldkirch

Waldkirch, 17. Juli. In der Zeit vom Samstag, den 20. bis Montag, den 22. Juli, findet in der Stadt der Orgelbauer, im herrlich am Fuße des Kandel gelegenen, etwa 10 000 Einwohner zählenden Amtsstädtchen Waldkirch, das diesjährige große Treffen der badischen Bürgerwehren, Milizen und Schützengilden statt, an dem 800 Mann aus allen Teilen unseres Landes teilnehmen werden. Sie werden in ihren farbenprächtigen historischen Uniformen dazu beitragen, ein Stück schönster Heimatgeschichte der Südwestmark des Reiches Wirklichkeit werden zu lassen.

Da mit dem Erscheinen von Vertretern unserer badischen Staatsregierung bestimmt zu rechnen ist, erfährt das Landestreffen in diesem Jahre auch von dieser Seite seine verdiente Würdigung. Die Stadtverwaltung Waldkirch hat die nötigen Vorkehrungen getroffen, daß das Fest wirklich ein Fest von historischer Begebenheit wird, zumal noch durch die Abgrenzung des Stadtinnern durch 4 Tore das Ganze einen wahrhaft mittelalterlichen Charakter bekommt.

Das Fest beginnt am Samstag mit einer Begrüßung und anschließendem Fackelzug, während in der Zwischenzeit die Kastelburgruine über der Stadt in herrlicher Festbeleuchtung erstrahlen wird. Der eigentliche Festtag beginnt mit Wecken, Aufziehen der Stadtwachen und Feldgottesdiensten. Am Nachmittag findet dann der historische Festzug statt, der mit einem Vorbeimarsch vor der Regierung und den Vertretern der Partei enden wird. Tänze von Schwarzwälder Trachtengruppen auf dem festlich beleuchteten Marktplatz werden den Auftakt zu dem großen Volksfest am Abend bilden. Der Abschluß des Festes bildet am Montag ein Kinderfest und ein gemeinsamer Ausflug in den Schwarzwald.

Das Alemannische Trachtenfest in Titisee

Titisee, 17. Juli. Das Alemannische Trachtentreffen in Titisee, das von dem rührigen Heimatverein Titisee am kommenden Sonntag und Montag veranstaltet wird, sieht eine reiche Festfolge vor. Nach Feldgottesdiensten beider Konfessionen am frühen Vormittag werden die ankommenden Trachtengruppen und Gäste auf der Festwiese begrüßt. Den Höhepunkt bildet am Nachmittag ein Festzug durch den Kurort zur Festwiese. Trachtenaufführungen, Ueberreichung der Ehrenurkunden, Konzert der Trachtenkapellen und der Festmusik, Tanz usw. werden hier für die reiche Abwechslung sorgen. In einem Willkommgruß der Gemeinde Titisee in der Festschrift heißt es u. a.: daß das Trachtentreffen ein Tag der Freude und Erholung sein solle. „Von ihm wird neue Kraft ausströmen zur liebevollen Pflege unseres heimatlichen Brauchtum und zum stolzen Bekenntnis zu den althergebrachten Sitten und Gebräuchen unserer Väter. Diese Kraft wird sich auswirken zum Segen unseres Volkes und unserer Heimat". Der veranstaltende Heimatverein Titisee schreibt zu dem Trachtenfest: Das diesjährige Trachtentreffen will nichts anderes, als die Trachtenleute einander näherbringen, damit sie gegegenseitig immer mehr sich der Schönheit ihrer Trachten bewußt werden und gerade in der Gemeinschaft eines solchen Trachtentreffens mit vermehrter Deutlichkeit sehen, wie das Trachtenkleid das stolze Ehrenkleid des Bauerntums ist. Wenn es nun schon gegenüber dem bäuerlichen Trachtentum des eigenen und der befreundeten Nachbarbezirke diese wichtige Kulturaufgabe zu erfüllen gilt, so steht daneben die nicht minder wichtige, die Fremden und die Stadtleute die Ehrfurcht vor dem Trachtenkleid und dem Bauerntum zu lehren. Das alles will das Trachtentreffen in Titisee.

NSV-Ferienkinder fahren wieder heim

Am Mittwoch, dem 17. Juli, werden 25 Kinder, die von der NSV in dem Kindererholungsheim auf dem Feldberg untergebracht waren, sowie 50 Kinder, die sich in einem Heim in Rheinfelden während einer Dauer von 4—5 Wochen erholen konnten, wieder in die Heimat zurückfahren.

1000 Westfalen-Kinder kommen nach Baden

Die NSV, Gau Baden, hat für 1000 Kinder aus Westfalen Freistellen geschafft. Die Kinder kommen bereits am Mittwoch, den 17. Juli, 14.48 Uhr in Heidelberg an, wo diejenigen, die im Kreise Heidelberg untergebracht werden, umsteigen. Der Zug fährt dann nach Karlsruhe weiter, kommt dort 16.01 Uhr an und setzt darauf die Fahrt nach Offenburg fort, wo die Ankunft um 17.40 Uhr erfolgt. Die Kinder werden über den ganzen Gau verteilt. Hoffen wir, daß sie sich in unserer Heimat recht gut erholen. Ihren Pflegeeltern werden sie viel „von zu Hause" erzählen und mit dazu beitragen, daß die Volksverbundenheit von Süd und Nord immer tiefere Wurzeln schlägt. Mit dem Erholungswerk des deutschen Volkes zeigt sich eine neue dankbare Aufgabe, die darin besteht, daß die Kinder aller deutschen Stämme, die durch die Land- und Heimverschikkung erfaßt werden, das Band der Einigung Deutschlands immer stärker befestigen.

Waldbrände

Uehlingen, Amt Waldshut, 17. Juli. In der zum Forstbezirk Uehlingen gehörenden Silberhalde kam am Montagnachmittag Feuer zum Ausbruch. Die Behörden wurden sofort verständigt, und alle verfügbaren Kräfte gingen daran, um durch Aufwerfen eines Grabens ein Uebergreifen auf den Hochwald zu verhindern. Am Abend schien die Gefahr beseitigt, aber am Dienstag früh mußte dem Brande aufs neue zu Leibe gerückt werden, dazu wurde auch die Automobilspritze Waldshut alarmiert.

Villingen, 17. Juli. Eine Viertelstunde nördlich der Bahnstation Unterkirnach brach am Montagnachmittag ein Waldbrand aus, zu dessen Bekämpfung die Villinger Feuerwehr mit Motorspritze und der Arbeitsdienst mit 300 Mann aufgeboten wurden. Man warf große Gräben auf. Das Feuer, das durch Wegwerfen einer brennenden Zigarre oder Zigarette entstanden sein muß, vernichtete etwa 60 Ar zwanzigjährigen Bestand.

Griechische Studenten auf dem Heidelberger Ehrenfriedhof

Heidelberg, 17. Juli. Die Gruppe griechischer Studenten, die zu den Ausländerkursen der Universität gekommen ist, legte am Dienstagvormittag auf dem Ehrenfriedhof für die im Weltkrieg Gefallenen einen Kranz nieder. Zu der ergreifenden Feier waren auch die Hauptamtsleiter der Heidelberger Studentenschaft unter Führung des Gauamtsleiters des NSDStB Dr. G. A. Scheel erschienen. Der Führer der griechischen Abordnung, Sontis, trat mit zweien seiner Kameraden vor den Gedenkstein und würdigte in einer kurzen Ansprache das Heldentum der deutschen Soldaten des Weltkrieges, die er während des Krieges in Mazedonien als schlichte, ehrliche und tapfere Menschen kennengelernt habe. Gauamtsleiter Dr. Scheel brachte in herzlichen Worten des Dankes zum Ausdruck, daß die deutsche Jugend in dieser Ehrung der Toten durch griechische Studenten ein Bekenntnis der gemeinsamen Aufgabe des Kampfes für den Frieden Europas und der Welt erblicke. Ein Augenblick stillen Gedenkens beendete die ergreifende Feier.

Uebler Kritikaster in Schutzhaft

Das Geh. Staatspolizeiamt meldet:

„Der Metzgermeister David Rauscher in Kork, als Schwätzer und übler Kritikaster bekannt, wurde wegen gehässigen, beleidigenden Aeußerungen über Mitglieder der badischen Regierung durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen und zur Anzeige gebracht."

Nun gegen Amerika!

Ohne Ruhe, ohne Rast geht der Kampf der deutschen Tennisspieler um den begehrten Davispokal weiter. Gestern noch in Prag, morgen schon in London, so lautete die Reisedevise nach dem herrlichen Europasiege über die Tschechoslowakei. Der Zufall will es, daß Deutschland im Interzonenfinale — wie 1929 und 1932 — wieder auf die Vereinigten Staaten trifft.

In der ersten Begegnung, 1929, in Berlin gab es einen bösen Reinfall. Damals erschienen die USA mit Tilden und Hunter. 5:0 gegen uns, so hieß es am Schluß. 1932 sah es schon wesentlich anders aus. Vines und Shields hätten es allein nicht geschafft, aber Allison-van Ryn waren im Doppel unschlagbar. Das 2:3 war schon ein Erfolg.

Und nun? Deutschland erscheint natürlich in Wimbledon wieder mit Gottfried von Cramm, Henner Henkel, Hans Denker und Kaj Lund. Die USA haben Wood, Budge, Mako und das Doppel Allison-van Ryn zur Verfügung stehen. Die Stärke der deutschen Spieler dürfte hinlänglich bekannt sein. Für die Amerikaner waren die englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon die Generalprobe. Sydney B. Wood ist ein ganz hervorragender Spieler. Gene Mako und Donald Budge, die beiden „Jungen", gingen beide glatt gegen von Cramm ein. Sie werden auch beim zweiten Zusammentreffen mit dem Deutschen kaum besser abschneiden. Das Doppel spielen Allison-van Ryn, es ist für uns der sicherste Minuspunkt. Auf der anderen Seite wird von Cramm zwei Punkte machen. Damit liegt — wie in Berlin gegen Australien —

die Entscheidung wieder bei Henner Henkel.

Macht Henkel den dritten Punkt, dann haben wir gewonnen. Nur die Einzelspiele können den Ausschlag geben, im Doppel ist nichts zu wollen. Henkel stand in Prag gegen Roderich Menzel im fünften Satz auf Sieg. Die Entscheidung in Wimbledon wird knapp sein, 3:2.

Deutschlands Athleten gegen die Schweiz

Für den am 28. Juli 1935 in Zürich stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf, der zum 15. Male ausgetragen wird, ist nunmehr von der deutschen Sportbehörde die deutsche Mannschaft bekanntgegeben worden. Es sind dies:

100 Meter: Hornberger (Frankfurt), Marrreiter (Regensburg); 200 Meter: Hornberger, Neckermann (Mannheim); 400 Meter: Helmle (Frankfurt), Schäfer (Frankfurt); 800 Meter: Lang und Fink (beide Stuttgart); 1500 Meter: Abel (Mannheim), Creter (Darmstadt); 5000 Meter: Haag (Darmstadt), Meyer (Stuttgart); 110 Meter Hürden: Huber (Stuttgart), Kumpmann (Hagen), Hochsprung: Kuhn (Eßlingen), Wittmann (Ludwigshafen); Weitsprung: Hassinger (Frankfurt), Wittmann (Ludwigshafen), Stabhoch: Müller (Kuchen), Sutter (Bruchsal); Kugel: Lampert (Saarbrücken), Konrad (München); Diskus: Lampert (Saarbrücken), Würfelsdohler (München), Speer: Huber (Stuttgart), Kullmann (Karlsruhe); 4×100-Meter-Staffel: Marrreiter, Neckermann, Huber, Hornberger; 4×400-Meter-Staffel: Helmle, Schäfer, Lang, Fink.

R. Maes bleibt an der Spitze

2. Etappe der Tour de France

Den Ruhetag in Nizza hatten die 58 Fahrer der 29. Radrundfahrt durch Frankreich dazu benutzt, sich etwas aufzufrischen und neue Kräfte für die weiteren schweren Prüfungen aufzusparen. In allen Lagern wurde fieberhaft gearbeitet, bis zum Dienstagmittag hatte man noch Zeit. Dann erfolgte der Start zur elften Tagesstrecke, die an der Riviera entlang nach Cannes führte. Obwohl der Hauptkampf sich jetzt gegen den Belgier R. Maes richtet, konnte dieser doch seine führende Position behaupten. Seine Landsleute unterstützten ihn nach allen Regeln und mit allen Mitteln. So war es dann auch gar nicht erstaunlich, daß Romain Maes über 126 Kilometer fast immer vorn lag und schließlich als erster das Zielband in Nizza in 4:24:53 Stunden vor seinem Bruder kreuzte. Camusso und Teani hatten die nächsten Plätze erobert.

Die besten deutschen Fahrer waren Roth und Umbenhauer. Die Ergebnisse:

11. Etappe, Nizza-Cannes, 126 Kilometer: 1. R. Maes (Belgien) 4:24:23; 2. S. Maes (Belgien) 4:24:28; 3. Camusso (Italien), gl. Zeit; 4. Teani (Italien) 4:25:50; 5. Lapebie (Frankreich) 4:26:20; 6. Morelli (Italien) 4:27:11; 7. Ruozzi (Frankreich) 4:27:26; 8. Speicher (Frankreich) 4:28:04; 9. Archambaud (Frankreich), 10. Amberg (Schweiz), gl. Zeit; 19. Roth 4:37:25; 20. Umbenhauer, gleiche Zeit; 31. Thierbach 4:43:25; 50. Kutschbach 4:54:03; 51. Händel, 54. Ickes; 57. Stach 5:02:22; 58. Weckerling 5:05:26.

Gesamt-Einzelwertung: 1. R. Maes 69:04:53; 2. Camusso 69:12:04; 3. Speicher 69:15:17; 4. Morelli 69:16:11; 5. Lowie 69:39:43 Stunden.

Länderwertung: 1. Belgien 208:16:37; 2. Frankreich 208:48:08; 3. Italien 208:51:17; 4. Deutschland, 5. Spanien.

Gauspiele der Hocken-Frauen

Als Gegenstück zu den Silberschildspielen der Männer wurden jetzt auch Gauspiele im Frauen-Hockey angesetzt.

Gau Bayern und Gau Baden-Württemberg tragen ein Vorspiel aus, der Sieger dieses Spieles trifft in der ersten Runde auf die Mannschaft des Gaues Nordhessen-Südwest. Gau Nordmark — Gau Schlesien-Sachsen, Gau Niederrhein-Mittelrhein — Gau Niedersachsen-Westfalen und Gau Brandenburg — Gau Mitte sind die übrigen Begegnungen der ersten Runde.

Radsport in Karlsruhe

Das von der Radrennbahn Karlsruhe-Ettlingen für 20. Juli, abends 21 Uhr, angesetzte Abend-Radrennen kann leider infolge des am gleichen Tage stattfindenden Fackelzuges der gesamten Sportler nicht stattfinden. Als Ersatz für dieses Rennen findet am Samstag, den 3. August, abends 21 Uhr, der diesjährige „Alwin-Vater-Erinnerung"-Preis statt, mit erstklassiger Besetzung

Sport in Kürze

Japans Olympia-Ringer befinden sich schon seit zwei Wochen in Berlin. Sie werden nun am kommenden Freitag ihren ersten Kampf gegen eine brandenburgische Gaustaffel austragen.

Polens Paddelmeister, Krömer und Nowak, die im Vorjahre in der polnischen Einer-Meisterschaft die beiden ersten Plätze belegten, sind im Verlauf eines 10-Km.-Rennens bei Posen mit ihren Booten gekentert und ertrunken.

Zu den **Rad-Weltmeisterschaften** in den Tagen vom 10. bis 18. August in Brüssel und Namur sind jetzt die ersten Ländermeldungen eingegangen. Es sind dies Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und England. Bei den Stehern wird Weltmeister Metze seinen Titel gegen Lacquehay, A. Wambst, Ronsze, Severgnini und Grant verteidigen. Bei den Fliegern wird der Kölner Richter diesmal alles versuchen, um zum Titel zu gelangen.

Die deutschen Ringermeisterschaften, die in diesem Jahr erstmals an sieben verschiedenen Orten für die einzelnen Gewichtsklassen getrennt ausgetragen werden, nahmen mit den Kämpfen im Weltergewicht (gr.-r. St.) und Halbschwergewicht (fr. St.) in Schifferstadt ihren Anfang. Im Weltergewicht verteidigte der deutsche Meister Fritz Schäfer (Schifferstadt) seinen Titel erfolgreich. Die Meisterschaft der Freistilringer holte sich der Ludwigshafener Ehret vor H. Rupp (Sandhofen).

Wetterbericht

Wetteraussichten für Donnerstag, 18. Juli: Zeitweise stärker bewölkt, ziemlich schwül, Temperaturen etwas zurückgehend.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niedschlag mm	Sonnenschein
Wertheim	—	bedeckt	16	28	15	14	—
Königstuhl	763,4	heiter	19	26	18	—	—
Karlsruhe	763,9	bewölkt	21	31	19	—	—
Baden-Baden	764,6	bedeckt	20	—	17	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	14	28	12	—	—
St. Blasien	—	heiter	16	26	12	—	—
Badenweiler	764,1	heiter	22	30	21	—	—
Schauinsland	666,2	heiter	17	23	15	—	—
Feldberg	—	heiter	13	20	13	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	220	— 7
Rheinfelden	316	—10
Breisach	240	—10
Kehl	338	— 4
Maxau	494	— 6
Mannheim	408	— 5

Zu vermieten

Gr. leer. Zim. sofort zu vermieten. Sofienstr. 13, 1 Tr. (5551)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (5522) Herrenstraße 64, III.

Möbl. Zimmer neu herger., sofort zu vermieten. (5532 Kapellenstraße 26, I.

Möbl. Mans. sofort zu vermieten. Stefanienstr. 74, II. (5487)

Gut möbl. Zimm. an berufstät. Herrn sofort zu vermieten. Schützenstr. 106, IV. (5511)

2 Zim.-Wohnung f. 46 RM. Karlsr.-Bulach, sof. od. spät. zu vermieten. Zu erfragen unter 5519 im Führer.

Schöne **3 Z.-Wohnung** neuherger., umständehalber auf 1. August zu vermiet. Ang. u. 5531 an d. Führer.

Striederstraße 19 (bei der Tullaschule) schöne **3 Zimmer-Wohnung** m. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfr. Essenweinstraße 26, 2. Stock. Telefon 2958. (16146

Bunsenstraße 7, **3 Z.-Wohnung** Etagenb., gr. Terrasse, zum 1. 10. zu verm. Zu erfr. III. (15763

Schöne **7 Zimmer-Wohnung** Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I. Eingang Gartenseite Veranda. (14127)

Abonniert den Führer

Mietgesuche

Nächste Nähe Kaiserstraße **groß. Laden** zu miet. od. Haus z. kaufen ges. Ang. u. 5553 an d. Führer.

Möbl. Zimmer m. Zentralhzg., auf 1. Sept. ges. Angeb. sofort unter 5557 an den Führer.

Aeltere, alleinstehd. Witwe sucht auf 1. August **möbl. Zimmer** m. Kaffee, evtl. Mittagstisch, in gut. H. Angeb. unter 5538 an den Führer.

2 Zimmer-Wohn. von 2 ruh. Mietern, pünktl. Zahl., auf 1. August ges. Ang. u. 5561 an den Führer.

Staats-Angestellter sucht auf 1. Oktober **3 Z.-Wohnung** Angeb. unter 5547 an den Führer.

4–5 Zimmer-Wohnung in freier Lage, mit reichl. Zubehör, evtl. auch Einfam.-Haus, zu mieten gesucht. Preisangeb. u. Nr. 5537 an d. Führer.

4—6 Z.-Wohnung m. Zubehör, von 3 Erw. (Dauerm.) in ruh., gut. Lage auf 1. Okt. ges. Ang. u. 5534 an d. Führer

Zu verkaufen

Kinderwagen, f. neu, 25 Mk., **Koffergrammoph.** (Luxusausf.), 25 Mk. zu vk. Haller, Gartenstraße 7, Stb. (5535)

H.- u. D.-Rad gut erh., bill. z. verkaufen. Markgrafenstraße 45, Hof hint. (5550)

160 cm br., 2türig., gebrauchter (5520) **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Kaiserstr. 138, Hof, r.

Groß, weiß., komb. **Herd** 2 Fenster, 2 Rolladen, 2 Türen zu verkaufen. (16412 Geranienstr. 18, Lad.

Schreibmasch. gebr., evtl. auf Raten, zu verkaufen. Angeb. unter 5506 an den Führer.

Schreibmasch. gut erh., billig zu verkaufen. Müller, Douglasstraße 22. (5505)

Zu verkaufen: Gediegenes **Eßzimmer** Küche, Herd u. Gasherd, Regale, Lampen u. sonst. Gegenstände. Zu erfragen Bismarckstr. 73, Lad. (16413)

Wir verkauf. preiswert: 1 Schreibmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Addiermaschine, 1 Vervielfältiger, m. allen technischen Neuerungen. Angebote erbet. unter Nr. 16099 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel 2 Ltr. Limousine stürzig, als Vorführungswagen gelaufen, günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16411 an den Führer.

Motorrad 500 ccm, umständeh. preiswert zu verkauf. Morgenstraße 25. (5529)

DKW. 300 ccm Block, bill. abzugeb. Khe.-Knielingen, Richthofenstr. 34. Anzuseh. ab 19 Uhr. (5546)

BMW 400 ccm, steuerfrei, zu verkaufen. (16415 Blankenloch, Adolf-Hitler-Str. 155

Zündapp 250 ccm, generalüberholt, Satteltank, neue Lichtanl. u. Bereifung, f. 220 ℳ zu vk. Durlach-Aue, Waldhornstr. 56. (5548)

Triumph 200 ccm, 14 000 Klm. gel., sehr gut erhalt., zu verkaufen. Ang. u. 5543 an den Führer.

Ausverkauf wegen Konkurs. Es werden jeweils vorm. 9 und nachm. 14 Uhr beginnend, auf meinem Büro, Hans-Thoma-Straße 5, 2 Treppen, ausverkauft: Baby-Garnituren, Kindersachen aller Art, Damenhemden, Schlüpfer, Bade-Anzüge, Damenstrümpfe, Unterkleider, Unterhosen, Bettschoner, Bettvorlagen, Bettstellen, Matratzen, Schlafanzüge, Mützen, Kleidchen, Tischdecken, Servietten, 1 Diwan, 1 Coupon Inlett und vieles andere mehr. (16410)

Der Konkursverwalter: Johann Rist, Hans-Thoma-Str. 5.

Wohnhaus zu kaufen gesucht mit 2 mal 4 oder 3 mal 4 Zimmern u. Bad (Weststadt). Angeb. u. Nr. 16149 an den Führer.

Südweststadt ist **Haus** mit 4 Wohng. v. je 4 Zim., Küche, weg. Erbteil billig zu vk. Angeb. unter 5526 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Kapitalien

Darlehen b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zweckparkasse) ferner priv. Ehest.-Darlehen z. Kauf v. Möbeln all. Art. Ausk. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (81521

1000-2000 ℳ k. I. Hypothek gesucht. Zins 6—6½ Proz. Angebote unter 5523 an den Führer.

300 RM. gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung auf ¼ Jahr von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter 5536 an den Führer.

Immobilien

Cigarrengeschäft m. schön. 3 Zimm.-Wohnung, in verk. Lage, gläns. Existenz, zu verk. Erf. Kapit. 3—4000 RM. Eilofferten unter 5528 an den Führer.

Auto-Nummernschilder nach poliz. Vorschr. geprägt, liefert A. Blaser, Autoblechnerei, Rheinstr. 13, Fernr. 1473. (15828

Offene Stellen

2 tüchtige selbständige 16121

Zentralheizungs-Monteure

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Krähe & Wöhr Zentral-Heizungen Ludwigsburg, Schönbeinstr. 25

26 Gegenschriften!

Rosenberg antwortet!

Alfred Rosenberg

An die Dunkelmänner unserer Zeit

Eine Antwort auf die Angriffe gegen den **„Mythos des 20. Jahrhunderts".**

Auflage über 400 000 Exemplare

Preis Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70

Bestellungen zu richten an: **Führer-Verlag** GmbH, Abtg. **Buchhandlg. Karlsruhe,** Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.

(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Für sensationellen Massen-Haush.-Artikel (Verk. ℳ 1.60), werden bei gut. Verdienst einige redegewandte Damen u. Herren für den Privatverk. gesucht. Vorst. bei (5558) Armbruster, Weiherfeld, Belchenstr. 23.

Dauerstellung. Suche sofort ein braves, ehrliches, kath. **Mädchen** (vom Lande) im Alter von 15—18 Jahren zur Mithilfe im Haushalt u. Laden. Waise findet gutes Heim. Ang. u. 16552 an den Führer.

Vertrauensperson Tücht. Mädchen, das selbständig koch. kann, für Gastwirtschaft im Ried gesucht. Anfrag. sind an Herrn Fischer, Karlsruhe, Gebhardstr. 17, zu richt. (16272

Junges, fleißiges **Mädchen** für Haushalt, zum sofortigen Eintritt gesucht. (16414) Zum „Silberglöckle" Steinstraße 9.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** z. Servieren kann sof. eintreten. Leo Maisch „Zum Kreuz", Ettlingen, Kronenstr. 1. (5545)

Amtliche Anzeigen

Offenburg

Handelsregistereintrag B, Band I, OZ. 47 zu: Glasplakatefabrik Offenburg A.-G. in Offenburg. Beschluß der Generalversammlung v. 28. Mai 1935. Herabsetzung des Grundkapitals von 450 000 RM. auf 300 000 RM., eingeteilt in 3000 Aktien zu je 100 RM. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Vergütung des Aufsichtsrats und die Verteilung des Reingewinns ist neu geregelt.

Offenburg, den 12. Juli 1935.

Amtsgericht III. (16180

Das durch Beschluß vom 21. Juni 1934 eröffnete landwirtsch. Entschuldungsverfahren für den Landwirt Josef Gütle in Bühl-Dorf wird auch auf dessen Ehefrau Magdalena Gütle geb. Kempf in Bühl-Dorf ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 15. August 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Der Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen.

Offenburg, den 13. Juli 1935.

Entschuldungsamt. (16187)

Stellengesuche

Gewandte Bedienung sucht ständige Aushilfsstelle f. Sonntags zum Servieren. Pr.-Sch. vorh. Zuschrift erb. u. 5542 an den Führer.

Tausch

Tausch. Suche Herren- oder Speisezimmer, gebe Piano, schwarz, in Zahlg. Zahle auf. Angeb. unter 5544 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Verloren

Verloren Briefmappe mit Scheckbuch u. Ausweis. Abzugeben gegen Belohnung im Führer-Verlag. Vor Einlösung der Scheks Nr. 58 885 wird gewarnt. (5540)

Rote 5560 **Probe-Nummer IV B-09733** zwischen B.-Baden u. Karlsruhe verloren gegangen. Abzug. od. Nachricht an Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstr. 16. Auslagen werden vergütet.

Führerschein verloren! Abzugeb. b. Karrer, Karlstr. 120. (5554)

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert bei A. Jörg, Amalienstr. 59, Tel. 2486. (13872

Wer verk. od. entleiht geg. Leihgebühr gr. englisch? Angeb. u. 5549 an d. Führer. **Toussaint-Langenscheidt**

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. Ein 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland. Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. A.-Hitler-Haus. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz. Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Gestern abend ½ 10 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Ludwig Hartmann

Löwenwirt

im 49. Lebensjahr.

GRABEN, den 17. Juli 1935

In tiefer Trauer

Frau Luise Hartmann, geb Sickinger
Hermann Hartmann
Karl Hartmann
Emil Hartmann

5555

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. Juli, 17 Uhr in Graben statt.

AUS KARLSRUHE

Karlsruhes Schulwesen in Zahlen

Die Fachschulen und die Höheren städtischen Schulen — Von wieviel Schülern sie besucht werden und was sie kosten

In Fortsetzung eines Artikels über die Karlsruher Volksschulen veröffentlicht die Stadt jetzt einen Artikel des Oberbürgermeisters über die Fachschulen und Höheren Schulen im städtischen Haushaltsplan, dem wir folgendes entnehmen:

Haben die Schüler nach achtjährigem Besuch der Volksschule ihre Schulpflicht erfüllt, so werden sie von der Fortbildungsschule erfaßt. Solche Knaben wie Mädchen müssen in Karlsruhe drei Jahre lang die allgemeine Fortbildungsschule besuchen, wenn sie nicht wegen ihrer Berufszugehörigkeit Schüler der Gewerbe- oder Handelsschule werden müssen. Während die allgemeine Fortbildungsschule einschließlich der Frauenarbeitsschule (Sofienschule) zur Volksschule gehört, sind Gewerbe- und Handelsschulen selbständige Anstalten, die im Haushaltsplan demgemäß auch mit besonderen Haushaltsplänen erscheinen.

Die Zahl der Schüler in der Gewerbeschule ist allmählich so groß geworden, daß sie geteilt werden mußte,

und zwar seit Ostern 1930 in drei Anstalten. Am 1. Oktober 1933 waren es 1670 Pflichtschüler, am 1. Oktober 1934 2409 und Ostern 1935 2694, unter denen sich zirka 300 Mädchen befinden, meist Putzmacherinnen, Schneiderinnen usw. Die übrigen Besucher der Gewerbeschule sind freiwillige Schüler oder Teilnehmer an den Gehilfen-, Fach- und Fortbildungskursen (im letzten Jahre zirka 22 Kurse mit durchschnittlich 25 Teilnehmern) oder bilden sich an der höheren Gewerbeschule für Blechner und Elektro-Installateure weiter (1935: 38). Rund 80 Prozent der Gesamtbesucherzahl war fortbildungsschulpflichtig.

Zerfällt die Gewerbeschule auch in drei selbständige Schulanstalten, so befinden sie sich doch in einem Gebäude. Die gesamten Ausgaben für die Gewerbeschulen belaufen sich auf 327 000 RM., das sind fast 12 000 weniger als im Vorjahre. Mehr als die Hälfte, nämlich 172 000 Reichsmark (fast soviel wie im Vorjahre), ist an die Staatskasse für das Lehrerpersonal zu leisten, an dessen Besoldung die Stadt zur Hälfte beteiligt ist. Vorgesehen sind 59 Lehrkräfte.

An Einnahmen sollen eingehen 66 000 RM., das sind aber 55 000 RM. mehr als im Vorjahr. Ab Ostern 1935 wird nämlich, wie es in anderen Städten schon längst eingeführt ist, wieder Schulgeld von den Pflichtschülern erhoben, und zwar sollen die Pflichtschüler wie die hiesigen freiwilligen 24 RM. zahlen, die auswärtigen, von denen etwa 60 erwartet werden, je 48 RM. Für Befreiung vom Schulgeld sind 4 200 RM. im Voranschlag eingesetzt; insgesamt werden an Schulgeld und Beiträgen 64 000 RM. erwartet. Die Erhebung des Schulgeldes bewirkt, daß der städtische Zuschuß gegenüber dem Vorjahr um rund 68 000 RM. kleiner ist; er beträgt 261 000 RM. (davon entfallen auf die Lehrerbesoldung etwa 66 Prozent).

Auch die Handelsschule ist so groß geworden, daß sie seit dem Jahre 1926 in 2 Anstalten geteilt werden mußte:

Schule I (im Zirkel) ist für Knaben bestimmt, Schule II (in der Lindenschule, Kriegsstraße) für Mädchen. Ostern 1935 waren 1733 Schüler vorhanden, nämlich 780 männliche und 953 weibliche. Im Vorjahr waren es 642 männliche und 731 weibliche, also 138 Knaben und 222 Mädchen, zusammen 360 weniger. Pflichtschüler sind jetzt rund 74 Prozent der Knaben und 76 Prozent der Mädchen, ohne die 28 Knaben und 60 Mädchen, die in Sonderklassen ganztägigen Unterricht haben.

Die Höhere Handelsschule wies Ostern 1935 176 Knaben und 164 Mädchen auf. Auch hier ist die Schülerzahl gestiegen, um 22 Knaben und 87 Mädchen. Ab Ostern 1935 hat die Stadt Karlsruhe ihrer Handesschule eine Oberhandelsschule angegliedert, für die aber voranschlagsmäßig Mittel nicht mehr bereitgestellt werden konnten. Zunächst ist die Obersekunda gebildet, für die sich 21 Knaben und 5 Mädchen gemeldet haben. Das Abitur an der Oberhandelsschule berechtigt zum Studium an einer Handelshochschule, in der allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe und zum Studium der Wirtschafts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Freiburg.

Vorgesehen sind 46 Lehrkräfte für alle Klassen der Handelsschule. Auch hier hat die Stadt die Hälfte der Lehrerbesoldung dem Staat zu ersetzen: knapp 139 900 RM., so viel wie im Vorjahr. Die gesamten Ausgaben für die Handelsschule betragen rund 222 000 RM. An Einnahmen werden fast 82 000 RM. erwartet. Auch bei den Handelsschulen ist die Summe gegenüber dem Vorjahr erheblich größer, um rund 42 000 RM. Die Ursache ist ebenfalls, daß die Pflichtschüler wieder wie in anderen Städten Schulgeld zu zahlen haben. Der städtische Zuschuß beträgt 140 000 RM.

Bis auf das Gymnasium und einige Privatschulen ist das gesamte höhere Schulwesen städtisch,

und zwar sind städtisch die 2 Realgymnasien Goethe- und Humboldtschule), die 2 Oberrealschulen (Kant- und Helmholtzschule) und die 3 Mädchenschulen: die Freiligrathschule (Realschule), die Fichteschule (Oberrealschule mit Frauenschule) und die Lessingschule (Realschule und Realgymnasium; die in Untersekunda abzweigende Gymnasialabteilung wird ab Ostern 1935 nach und nach aufgelöst).

Die Schüler der höheren Lehranstalten kommen aus der Volksschule, nachdem sie dort die 4 Grundschulklassen durchlaufen haben. In der Nachkriegszeit war ihre Zahl erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Während ab Ostern 1923 bis Ostern 1926 ungefähr jährlich 400 auf höhere Schulen abwanderten (nur Ostern 1925 macht eine Ausnahme mit 100 Sextanern mehr), waren es Ostern 1927 und 1928 nur noch 380 bzw. 360. Dann aber stieg die Ziffer für 2 Jahre wieder erheblich, an Ostern 1929 um 100 und Ostern 1930 um weitere 250. Der Höhepunkt war mit 724 Sextanern Ostern 1931 erreicht. Der Abstieg ging nun ziemlich schnell vor sich, so daß Ostern 1935 der Zustrom zur höheren Schule nur noch 490 Schüler stark war, wie Ostern 1925. Er dürfte in den kommenden Jahren noch schwächer werden, mindestens bis Ostern 1943, wo nur noch etwa 300 Sextaner zu erwarten sind.

Von ausschlaggebender Bedeutung dafür, wieviel Volksschüler „höhere" Schüler werden, ist natürlich die Besetzung der 4. Grundschulklassen. Berechnet man nun, wieviel Schüler dieser Klassen in Karlsruhe jeweils auf höhere Schulen übergehen, so findet man für Ostern 1923, das den Tiefstand für diese Abwanderung in der Nachkriegszeit aufweist, daß es 18,7 Prozent waren. Ostern 1929 mit nur 64 Sextanern mehr waren es 34 Prozent und in den beiden nächsten Jahren, obwohl die absolute Ziffer auf 718 und 724 stieg, sank ihr Anteil auf 30 bzw. 28 Prozent der Viertkläßler. Also gemessen an der Zahl der Schulanfänger vor 4 Jahren und damit an der Geburtenziffer ist der Uebergang auf höhere Schulen nur bis einschließlich Ostern 1929 gestiegen; d. h. bis zu diesem Jahre war die Zahl der Sextaner größer, als es nach der Zahl der Schulanfänger vor vier Jahren „berechtigt" gewesen wäre.

Wenn nun auch, wie schon erwähnt, in den Jahren 1930 und 1931 die Abwanderungen absolut noch ganz erheblich stieg (so daß schließlich in den Jahren 1930 bis 1934 soviel Schüler wie nie in den Sexten der höheren Schulen erschienen waren), so sind doch von je 100 Viertkläßlern seit Ostern 1930 immer weniger auf höhere Schulen übergegangen, Ostern 1935 weniger als Ostern 1925, obwohl die Grundzahlen fast die gleichen waren, Ostern 1925: 494 Sextaner = 24,2 Proz. der Schüler der 4. Grundschulklassen und Ostern 1935: 490 = 22,5 Proz.

Wenn, wie wir sahen, die Abwanderung zur höheren Schule für einige Jahre mehr als die Geburtenziffer gestiegen war, so ist das nicht zuletzt auf den Wegfall der „Bürger"- und „Töchterschule" zurückzuführen, die Ostern 1925 endgültig aufgehoben wurden. Aber

Geburtenzunahme und Wegfall der „Bürgerschule" haben nicht allein den starken Drang zur „besseren Bildung" verursacht.

Ganz wesentlich wirkte in der Nachkriegszeit über ein Jahrzehnt die Uebersteigerung des „Berechtigungswesens" mit oder anders ausgedrückt: die immer schärfere Auslese bei der immer seltener werdenden Besetzung von Arbeitsplätzen. Je besser die Schulbildung, um so größer die Aussichten unserer Kinder im Arbeitskampf, war die Erwägung der Eltern. Solchem Wettbewerb setzte schließlich die immer weitere Kreise ergreifende allgemeine wirtschaftliche Not ein Ende. Und das Dritte Reich faßte das Problem am richtigen Ende an, indem es Arbeitsplätze schuf ... Zur Zeit ist die Abwanderung von der Volksschule zur Höheren Schule wieder auf ihrem Normalumfang, gemessen an der Zahl der Viertkläßler, gesunken.

Ab Ostern 1935 betreuen die 7 höheren städtischen Schulen 3 050 Schüler, und zwar die Knabenschulen 1 754, die Mädchenschulen 1 296.

Die beiden Realgymnasien werden von rund 870 Schülern besucht und die Oberrealschulen von rund 880, die Lessingschule hatte rund 550 Schülerinnen, die Fichteschule 450 und die Freiligrathschule 260. Zur Schülerinnenzahl der Fichteschule kommen noch die 30 Schülerinnen in der Frauenschule hinzu, die in zwei Jahrgängen unterrichtet werden. Dort sollen junge Mädchen, die mit der mittleren Reife die höhere Schule verlassen haben, fortgebildet werden. Die Gesamtzahl aller Schüler in den städtischen höheren Lehranstalten ist seit dem Vorjahr etwas zurückgegangen, um etwa 150 Schüler. Der Rückgang trifft sowohl Knaben- wie Mädchenschulen. An Lehrerstellen sind für 1935 insgesamt 196 vorgesehen (im Vorjahr 193), und zwar an den Knabenschulen 113 (115) an den Mädchenschulen 83 (78).

Die 7 höheren Lehranstalten erfordern eine Ausgabe 1,044 Millionen RM.,

etwas weniger als im Vorjahre. Auch bei dieser Schulgattung ist der höchste Ausgabeposten der Aufwand für das Lehrerpersonal mit 640 000 RM., d. s. 61 Prozent aller Ausgaben. Auch hier entfällt auf die Stadt die Hälfte der Lehrerbesoldung; die Lehrkräfte für die realgymnasialen Klassen der Lessingschule und für die Frauenschule hat sie aber ganz zu bezahlen. Die Unterhaltung der Gebäude und des Inventars erfordert fast 14 000 RM., dazu Reinigung und Wasserverbrauch 6200 RM., Heizung und Beleuchtung über 29 000 RM. Für die Unterrichtsmittel sind 9300 RM. vorgesehen, für die Anstaltsbüchereien über 1900 RM. und die Schülerbüchereien 1500 RM. Die einmaligen Ausgaben (13 300 RM.) sind um fast 10 000 RM. höher als im Vorjahre, u. a. weil der Physiksaal der Helmholtzschule umgebaut und seine Einrichtung zum Teil erneuert werden muß (Aufwand 5400 RM.).

Als Einnahmen sind in den Voranschlag rund 594 000 RM. eingestellt, das sind rund 18 000 RM. weniger als im Vorjahr, weil die Schülerzahl zurückgeht. Denn 96 Prozent aller Einnahmen sind Schulgelder. Mit 610 000 RM. wird gerechnet, von denen aber u. a. noch 35 000 RM. für Befreiungen abgesetzt werden mußten, so daß die Reineinnahme voranschlagsmäßig schließlich nur 568 000 RM. beträgt. Insgesamt vereinnahmt die Stadt von ihren höheren Schulen rund 594 000 RM., also nicht ganz so viel, als ihr Aufwand für die Lehrkräfte beträgt. Zuzuschießen hat sie 450 000 RM., das sind 11 000 RM. mehr als im Vorjahre, und zwar erfordern die Knabenschulen einen Zuschuß von 317 000 RM, die Mädchenschulen von 133 000 RM. Bei den Mädchenschulen decken die Einnahmen die Ausgaben fast zu zwei Drittel, bei den Knabenschulen aber nur um wenig mehr als zur Hälfte.

Für einen Knaben muß die Stadt im Jahre 1935 181 RM. zuschießen, für ein Mädchen 103 RM., im Durchschnitt aller Schüler 148 RM.,

d. s. gegenüber dem Vorjahre 10 RM. mehr, vor allem, weil damals die Schülerzahl und damit die Einnahmen merklich höher waren..

Nicht nur im Hinblick auf die Schulkosten der Stadt ist das Schulgeld mäßig zu nennen; auch im Vergleich zu den meisten anderen größeren Städten ist die Belastung der Eltern in Karlsruhe nicht zu groß. Fast ganz Norddeutschland erhebt nämlich mindestens 240 RM. Und trotzdem ist das höhere Schulwesen in Karlsruhe nicht weniger reichhaltig und gut als anderswo, soweit man das aus der Statistik ersehen kann. Karlsruhe nimmt unter 22 Vergleichsstädten den 6. bezw. 5. besten Platz ein. Die Stadt Karlsruhe kann sich also als Schulstadt wohl „sehen lassen".

Der Haushaltplan für das städtische Schulwesen schließt mit dem Kapital „Sonstige Leistungen" ab, das über eine Ausgabe von 125 000 RM. berichtet. Bemerkenswert ist hier ein Posten von 3 900 RM., die für Schulspielplätze ausgeworfen sind, u. a. auch für Gelände, das vom Staat gepachtet ist, oder für die Mitbenützung von Vereinsspielplätzen.

Unentgeltlichen Schwimmunterricht werden im Jahre 1935 2 500 Schüler und Schülerinnen der Volksschulen und Höheren Schulen erhalten.

Das kostet 34 000 RM. oder je Schüler 13,42 RM. einschließlich der 20 Badekarten, die jeder Schüler später zur weiteren Ausbildung im Schwimmen unentgeltlich erhält. Mit rund 83 000 RM. sollen nichtstädtische Unterrichtsanstalten unterstützt werden, und zwar hat die Hochschule und das Konservatorium für Musik 70 400 RM. zu erhalten. Der Frauenarbeitsschule des Badischen Frauenvereins werden wieder 7500 RM. gewährt, der Dentistenfachschule rund 4 060 RM. (vor allem durch Stellung von Räumen) und den Handelshochschul- und Beamtenkursen der Verwaltungsakademie Baden 800 RM.

Faßt man zusammen, um einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen, was die Stadt für die einzelnen Schulgattungen leistet, so ergibt sich eine Gesamtausgabe von 3,5 Millionen RM., der 817 000 RM. Einnahmen gegenüberstehen; somit hat die Stadt 2,7 Millionen RM. (77 Prozent) zuzuschießen. Und die Schuljugend, der alle Einrichtungen und alle diese Ausgaben der Stadt zugute kommen, ist ein Völkchen, das 13 000 Männlein und 12 500 Weiblein umfaßt. Das sind zusammen 25 500 oder 3500 mehr als z. B. die ganze Südstadt bei der letzten Volkszählung im Juni 1933 Einwohner hatte oder 7000 mehr als die damalige Gesamtbevölkerung Durlachs. Für diese stattliche Schar ist im Haushaltsplan bereitgestellt, was möglich war. Möge es den Lehrkräften gelingen, die Karlsruher Schuljugend auch im Jahr 1935 so zu fördern, wie es die neugesteckten Ziele verlangen.

Erster Regen

Erster Regen — so kann man schon sagen nach fast einem Monat Hitze, Trockenheit und abgestandener Luft, die einem beinahe das Atmen nahm. Den ganzen Mittwochvormittag drückten sich schwarze, diesmal so ersehnte Streifen und Fetzen von Wolken mit nasser Spendung in den Winkeln des Himmels herum und taten zunächst so, als ob sie sich auch wieder in den graublauen Zustand des gegenwärtigen Himmels auflösen würden — bis gegen ¾5 Uhr, als die Leute flehende Blicke nach den vielversprechenden Wolken schickten, wie mit einem Ruck die sich enger zusammendrängenden Wolken zu einem rauschenden Regen entluden. Es prasselte gegen die Dächer, es schlug gegen die Häuserwände, und die halboffenen Fenster klirrten heftig aneinander. Die Vorhänge flatterten aus den Zimmern wie Fahnen zum Gruß und die dürrgewordenen Zierbäumchen auf den Balkons ließen ihre verdorrten Blätter herumwirbeln. Selbst die Gäule, vor den Fuhrwerken wartend, ließen sich diesmal gerne das Brausebad über die glänzenden Felle gefallen. Ein kleiner Regenfall zwar nur, aber vielleicht der Vorbote für kommende Regenfälle, die unser Boden so notwendig bräuchte.

Autodiebstähle am laufenden Band

Zuchthausstrafe und Sicherungsverwahrung für einen Automarder

Die II. Große Strafkammer verhandelte gegen den 25-jährigen Karl Kleindrettle aus Karlsruhe wegen einer Reihe im Rückfall begangener Betrügereien und Diebstähle. Psychopathische Haltlosigkeit und eine Neigung zu ungebundenem abenteuerlichen Leben ließen den Sohn aus ehrbarer Familie schon wiederholt straffällig werden. Zum siebenten Male steht er jetzt vor dem Strafrichter. Noch kurz vor seiner Entlassung aus der Strafanstalt in Freiburg i. Br. wurde ihm die Mahnung erteilt, umzukehren, da er sonst unweigerlich mit Sicherungsverwahrung zu rechnen habe. Am 30. Mai 1934 öffnete sich ihm die Pforte der Strafanstalt zum Weg in die Freiheit. Er fuhr nach Karlsruhe und bereits eine Woche später entwendete er hier einer Hausangestellten den Geldbeutel mit 40 RM, Am 5. Juli entwendete er den in der Waldstraße stehenden Kraftwagen eines Kaufmanns im Wert von 1000 RM. Zwei Tage später betätigte er sich als Fahrraddieb. Am 9. Juli stahl er einen zweiten Kraftwagen in Mannheim; das Auto hatte einen Wert von 4000 RM. Am folgenden Tage nahm er in Stuttgart ein drittes Auto weg, mit dem er nach Konstanz fuhr. Mit den gestohlenen Wagen unternahm er Vergnügungs-Schwarzfahrten, um sie dann bei Tankwarten und Wirten zu versetzen oder auf der Straße stehen zu lassen. Am 19. Juli eignete er sich in Heidelberg einen Kraftwagen der NSV an, mit dem er eine Schwarzfahrt nach München ausführte, wo er das Fahrzeug einem Wirt verpfändete. Am 28. Juli stahl er in München den Personenwagen eines Kaufmanns. Den Wagen fuhr er nach Augsburg, wo er den sechsten Kraftwagen stahl. Mit diesem Wagen fuhr er nach Stuttgart, wo er sich auf den Wagen 18 Mark geben ließ und dort aus dem Wagen eines Tierarztes wertvolle Instrumente entwendete. Am 6. August stahl er in Stuttgart einen weiteren Wagen, mit dem er nach Augsburg zurückfuhr. Nachdem er dort diesen Wagen verpfändet hatte, fuhr er mit dem dort gestohlenen Wagen eines Fabrikanten nach Feuerbach. Auch diesen Wagen verpfändete er für ein Darlehen von 50 RM.

Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen fortgesetzten einfachen Diebstahls im Rückfall und fortgesetzten Betrugs im Rückfall in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft, sowie 1000 Mark Geldstrafe, die durch die restliche Untersuchungshaft abgegolten ist. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet und die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

Am Donnerstag, 18. Juli, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1915, deren Familienname mit dem Buchstaben H beginnt, gemustert.

Oberbürgermeister besichtigt Hochschulkampfbahn

Am Dienstag besichtigte Oberbürgermeister Jäger in Begleitung von Bürgermeister Dr. Fribolin die Anlagen in der Hochschulkampfbahn, in der das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in der Zeit vom 25. bis 28. Juli stattfindet. Die Anlagen fanden in der geplanten Art ungeteilten Beifall.

Der 50 000 ste Elektrizitätszähler der Stadt Karlsruhe

In diesen Tagen wurde der 50 000ste Elektrizitätszähler an das Netz der Stadt Karlsruhe angeschlossen. Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Tatsache als Markstein auf dem Wege der Entwicklung der Elektrizitätsversorgung in unserer Heimatstadt wurde dieser in Sondergehäuse gelieferte Zähler von der Zählerabteilung des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes besonders geschmückt. Dem Abnehmer, einer Witwe in der Gottesauerstraße, wird außerdem der Stromverbrauch des ersten Monats kostenlos geliefert.

Kurze Stadtnachrichten

Die Kammer-Lichtspiele bringen jetzt den grandiosen Abenteuerfilm Ein Mann will nach Deutschland. Ein sehr lehrreiches Beiprogramm und die neue Ufa-Tonwoche bereichern das Programm.

Das Konzert der Landespolizei auf dem Schloßplatz fällt wegen anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme des Musikkorps aus.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Nichtsportler treibt Leibesübungen!

„Es kommt nicht darauf an, wie hoch der Mensch springt, sondern daß er springt, nicht darauf an, wie schnell der Mensch läuft, sondern daß er läuft".

Mit diesem Mahnruf wendet sich das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" an die Nichtsportler, die die Segnungen körperlicher Uebungen nie empfunden haben oder ihrer verlustig gegangen sind, um auch ihnen die Möglichkeit zu bieten Gesundheit und Kraft erhaltende und fördernde Leibesübungen regelmäßig betreiben zu können.

Auskunft erteilt das Sportamt Karlsruhe, Lammstraße 15, Zimmer 10 (Telefon 7375).

Heute Donnerstag, 18. Juli: 9 Uhr: Gymnastik (Frauen), Hochschulstadion. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Hebel-Markgrafenschule. 20 Uhr: Gymnastik für ältere Frauen, Turnhalle der Gutenbergschule. 20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Saal der Musikhochschule. 21.30 Uhr: Schwimmen und Rettungsschwimmen (Frauen), Friedrichsbad. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Festhalle in Ettlingen. 7, 19 und 20 Uhr: Tennis (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 19 Uhr: Reichssportabzeichen, Hochschulstadion. 20 Uhr: Leichtathletik, Hochschulstadion. 20.45 Uhr: Jiu-Jitsu, Hochschulstadion.

Tenniskurse am Kühlen Krug. Das Sportamt wird nun auch Tenniskurse auf den Tennisplätzen des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins am Kühlen Krug durchführen. Beginn des Kurses am Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr mit einleitendem Vortrag und Einteilung der Gruppen. Auskunft erteilt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 10. Fernruf 7375.

Am schwarzen Brett

* Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute Donnerstag 20.15 Uhr Sitzung im Promenadehaus", Kaiserallee. Erscheinen sämtlicher DAF-Walter (auch der Betriebe) Pflicht! — Das „Arbeitertum" ist abzuholen.

JV, Jungbann 1/109 und 2/109. Die Geschäftsräume Kriegsstr. 7 (Alter Bahnhof) haben wir geräumt. — Die neue Anschrift lautet: Deutsches Jungvolk in der HJ, Jungbann 1/109 und 2/109, Karlsruhe, Fritz-Kröderhaus, Kriegsstraße 57.

DAF, Frauenamt, Kreis Karlsruhe. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im „Moninger" (Gartensaal) unser 5. Schulungsabend statt. Erscheinen für NSG-Referentinnen, Ortsgruppen-Frauenwalterinnen und Vertrauensfrauen Pflicht!

Tagesanzeiger

Donnerstag, 18. Juli

Film

Atlantik: Dreißig Tage Prinzessin
Kammerlichtspiele: Ein Mann will nach Deutschland

Durlach:

Markgrafen-Theater: La Paloma
Stala-Theater: Dreißig Tage Prinzessin
Kammer-Lichtspiele: Lockspitzel Asew

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Gyalloy
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Kapelle Willi Bahl
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanzunterhaltung

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Fahrt durchs Albtal

Aufbauarbeit in den Dörfern — Die Erzeugungsschlacht marschiert

(Eigener Bericht des „Führer")

(+) Das Albtal mit seinem raschen Wechsel von Naturszenerien, seinen Höhenzügen und Tälern, mit Wald und Wiesen und Felsen, mit seinen schmucken Dörfern und einsamen Mühlen ist für den Karlsruher ein gern aufgesuchtes Stück Heimat geworden. Es ist neben dem Murgtal das Hauptziel seiner Wanderungen und Erholungsstunden. Das ist aber noch gar nicht lange so, erst die moderne Verkehrstechnik hat ihm diesen Landstrich richtig erschlossen.

Eine Fahrt durch das Tal der Alb bietet so viel an Schönheiten, daß die Eindrücke lange noch nachklingen. Die Dörfer zeigen so viel Eigenleben und Eigenart, daß man dort gern verweilt, ihren Reiz zu genießen. Wer heute mit offenen Augen das Tal durchfährt, der sieht aber auch, wie die Menschen dort an ihrer Scholle hängen, die nicht groß ist, und deren Bebauen viel Mühe und Arbeit erfordert, der sieht, wie das Wollen der neuen Zeit dort in die Tat umgesetzt wird, um das Land restlos für die Eigenernährung des deutschen Volkes nutzbar zu machen.

In einem kleinen Seitentälchen der Alb liegt

Busenbach

Ein nicht sehr großes Dorf, dessen Einwohner meist Arbeiter sind, die nebenbei noch ein Stück Land bewirtschaften. Im Jahre 1934 hatte Busenbach noch 22 Arbeitslose, heuer sind es nur noch 12. Man sucht weiter nach Möglichkeiten, auch diesen letzten möglichst bald wieder Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Mit einer Waldausstockung von einer Fläche von 3 Hektar und Verbesserung von Waldwegen hat man bisher den größten Teil der Arbeitslosen beschäftigen können. Und nun plant man noch die Feldwege zu verbessern, einen Brandweier anzulegen und ein Schwimmbad zu errichten. Den Gedanken eines Schwimmbades hatte man im vorigen Jahre schon erwogen, ließ aber den Plan zugunsten der Waldausstockung, die der Geländegewinnung zum Ackerbau dienen soll, vorläufig fallen. Weiter wird sich Busenbach an der geplanten Be- und Entwässerung im Albtal mit etwa 20 Hektar beteiligen. Rege war auch die Bautätigkeit der Gemeinde Busenbach.

Im vergangenen Jahr errichtete man fünf neue Bauten, ebenso in diesem Jahr. Die Handwerker des Dorfes waren so dauernd beschäftigt, umso mehr, als auch Instandsetzungsarbeiten in erheblichem Umfang vorgenommen wurden.

In der Landwirtschaft sucht man hier mit allen Kräften der Erzeugungsschlacht zum vollen Erfolg zu verhelfen. Z. Zt. beginnt die Bevölkerung langsam wieder mit dem Anbau von ölhaltigen Gewächsen, so wird Raps angebaut, der bisher gänzlich daniederlag. Stellenweise versucht man auch wieder den Flachsbau, der in den letzten Jahren auch nicht mehr gepflanzt worden war. Auch der Obstbau wird nach bestem Vermögen gefördert. Der Obstbauverein, dessen Mitgliederzahl sich stetig vermehrt, unterstützt den einzelnen Obstbauern mit Rat und Tat. Der Obstbaumbestand wurde bedeutend vermehrt und verjüngt. Die Ernte war in Kirschen sehr mäßig, in Kern- und Steinobst berechtigen manche Sorten zu einigen Hoffnungen.

Ganz neu versuchen sich einzelne Landwirte auch in der Schafzucht, allerdings sind es bis jetzt nur einzelne, die sich ein, zwei oder drei Schafe angeschafft haben. Ueber die Weiterentwicklung läßt sich jetzt selbstverständlich noch nichts sagen.

Zum Schluß hören wir noch einen großen Wunsch der Gemeinde, dessen Erfüllung man sich sehr angelegen sein läßt: Mehr Fremdenverkehr! Dank der Arbeit aller sind auch schon Ansätze zum Erfolg zu bemerken.

Den gleichen Wunsch hegt auch

Reichenbach

dessen Verkehrsverein sehr rührig ist. Wege wurden verbessert, an allen schönen Ausblickpunkten wurden Bänke aufgestellt, die zur Rast und zur Schau laden. Man beginnt draußen auf die Schönheiten des Albtales aufmerksam zu werden und es zum Urlaubsaufenthalt aufzusuchen.

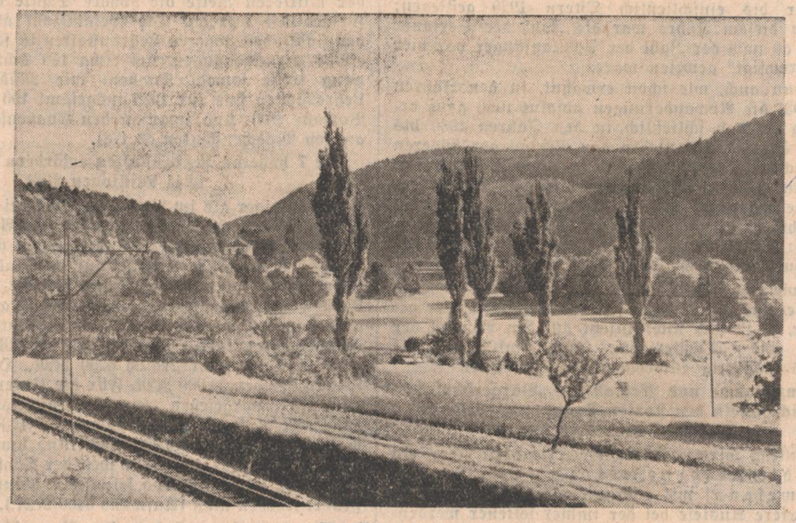
Reichenbach hat noch sieben Arbeitslose, im vergangenen Jahr 20. Auch Reichenbach ist vorwiegend Arbeiterdorf. Für die Allgemeinheit ließ die Gemeinde vor kurzer Zeit ein Volksbad im Schulhauskeller errichten. Zur Zeit werden vier Neubauten erstellt.

Reichenbach hofft auf eine gute Ernte. Auch mit dem Obstergebnis ist man bis jetzt zufrieden. Neuerdings versucht man auch hier den Flachsbau wieder einzuführen.

Von Reichenbach führt uns der Weg in das malerisch gelegene

Langensteinbach

Das Dorf ist wieder frei von Arbeitslosen. Bei der Vorbachregulierung arbeiten 50 Volksgenossen.



Ins Albtal hinein — Aufnahme: „Führer"

Diese Arbeitsmaßnahme hat einen Umfang von etwa 300 000 Tagewerke: Darüber hinaus wurden Wegarbeiten vorgenommen und Verbesserungen von Waldwegen, der Friedhof wurde neu eingeteilt und das Dorfbild verschönert. Vor einigen Wochen konnte der Aussichtsturm der Barbarakapelle vollendet und eingeweiht werden.

Als eine der wenigen Albtalgemeinden hat Langensteinbach Tabakbau. Der Raps, der in Langensteinbach nie vollständig aufgegeben worden war, wurde in verstärktem Maße angepflanzt.

Der Hanfbau, der in früheren Zeiten sehr groß war, soll jetzt wieder mit allen Mitteln gefördert werden. Man will sobald wie möglich mit dem Anbau beginnen. Darüber hinaus will man in diesem Jahre noch mit privaten Silobauten beginnen. Auch in Langensteinbach marschiert die Erzeugungsschlacht.

Die Bienenzucht findet ebenfalls rege Förderung, zur Zeit sind etwa 100 Bienenvölker im Dorf aufgestellt. Einzelne Bauern haben sich Schafe angeschafft, doch ist die Schafhaltung über Versuche noch nicht hinausgekommen. Auch einige Industrie hat das Dorf, so ist hier die Filiale einer Pforzheimer Kettenfabrik und ein Sägewerk, das mit einer Spankorbfabrik verbunden ist und etwa 30 Arbeiter beschäftigt.

Die freundlichen, frisch gestrichenen Häuser straßauf — straßab zeigen, daß auch sehr zahlreiche Renovierungsarbeiten vorgenommen wurden. Man hat von den staatlichen Beihilfen regen Gebrauch gemacht, aber auch aus privaten Mitteln wurden, wie man uns auf dem Rathaus versichert, viele Bauarbeiten vorgenommen.

Unweit von Langensteinbach liegt

Spielberg

ein Dorf mit 962 Einwohnern in der Hauptsache Webereiarbeiter. Von 23 Arbeitslosen der Gemeinde konnten 23 durch Arbeitsmaßnahmen beschäftigt werden. Eine Waldausstockung im Umfang von 6900 Tagewerken, die im Dezember begonnen wurde und voraussichtlich noch bis Ende August dauert, ist die größte dieser Maßnahmen. Aber auch das Urbarmachen und die Anlage des Geländes wird noch eine Reihe von Arbeiten erfordern. Im vergangenen Jahre wurden große Entwässerungsarbeiten durchgeführt. Nun plant man noch den Bau von Holzabfuhrwegen, der ebenfalls wieder einer Anzahl von Volksgenossen Arbeit und Brot schaffen wird. Die Bautätigkeit, soweit sie Instandsetzungsarbeiten und Wohnungserweiterungen umfaßt, ist im Verhältnis zur Gemeinde ziemlich umfangreich.

Das Wollen der Erzeugungsschlacht hat auch hier volles Verständnis gefunden, vor allem im Obstbau. Kam man bisher über die Selbstversorgung nicht hinaus, so will man jetzt durch die Verjüngung der Anlagen durch Neuanpflanzungen und durch eine planmäßig durchgeführte Schädlingsbekämpfung den Ertrag zu mehren suchen. Für die Getreideernte hegt man gute Hoffnungen, ebenso ist man mit dem Heuertrag sehr zufrieden.

Wie alle Albtalgemeinden, die wir bisher besuchten, läßt sich auch Spielberg angelegen sein, den Fremdenverkehr zu fördern. In den Jahren vor dem Krieg hatte das Dorf guten Besuch zu verzeichnen. Man hofft aber, daß gerade jetzt, da man dem deutschen Volke die Heimat wieder richtig erschließt, auch das Albtal und seine Dörfer reichen Zustrom erfahren wird. Das umsomehr, als die Dörfer ringsum für den Fremdenverkehr gut eingerichtet sind.

Pfaffenrot

das in kurzer Zeit erreicht wird, ist eine mehr Landwirtschaft treibende Gemeinde. Allerdings arbeitet ein Teil der Bevölkerung auch in den umliegenden Industrien. Arbeitslose hat Pfaffenrot etwa 20, Notstandswerbslose keine mehr. Verschiedene Arbeitsmaßnahmen, die gleichzeitig auch der Landwirtschaft nützen sollen, wurden und werden in der letzten Zeit durchgeführt: Wegverbreiterung, Umlegung von Wegen und Waldausstockung. Der Waldbesitz der Gemeinde umfaßt 489 Hektar, 3 Hektar wurden ausgestockt. Vorläufig will man das so gewonnene Gelände in Gemeinderegie behalten, um durch sachgemäße Urbarmachung die Rentabilität des Bodens zu sichern. Vor einigen Monaten wurde ein neuer Sportplatz geschaffen.

Auch Pfaffenrot zeigt ein helles freundliches Gesicht, man hat hier recht viele Ausbesserungsarbeiten durchführen lassen.

Die Landwirtschaft wird ebenfalls nach bestem Vermögen gefördert. Etwa ein Drittel der Bevölkerung kann sich selbst versorgen. Beträchtlich ist auch die Viehhaltung, etwa 4—600 Liter Milch werden täglich abgeführt. Die beiden bis jetzt bestehenden Milchzentralen werden auf 1. August zusammengelegt unter der Leitung der Spar- und Darlehenskasse, der die Absatzgenossenschaft eingegliedert ist.

Der Obstbau, der bis jetzt keinen großen Umfang hat, — er reicht gerade zur Selbstversorgung aus — wird z. Zt. erheblich vermehrt.

Wir nehmen Abschied von dem freundlichen Dorf und nun geht die Fahrt durch den herrlichen Wald, vorbei an Wasser- und Sägemühlen nach

Langenalb

Das Dorf ist in diesem Jahre frei von Arbeitslosen geworden. Darüber hinaus konnte man durch Arbeitsmaßnahmen Nachbargemeinden zum Teil von Arbeitslosen entlasten. Ein für eine Landgemeinde ziemlich großes Projekt war die Beseitigung der lebensgefährlichen Kurven an der Straße nach Connweiler, der Verbindungsstraße von Albtal und Enztal. Ungefähr 3 600 Tagewerke umfaßt diese Arbeit. Im Zusammenhang damit wurde die Korrektion des Federbaches durchgeführt, ferner soll in diesem Jahre noch die Feldbereinigung, die vorläufig etwa 50 Hektar umfaßt, vorgenommen werden. Weiter wurde der Brandweier vergrößert und das Rathaus renoviert. In der örtlichen Sägewerkindustrie finden etwa 50 Arbeiter das ganze Jahr hindurch Beschäftigung. Von privater Seite wurde durch Instandsetzungsarbeiten die Bautätigkeit rege gefördert.

Was in Langenalb besonders auffällt, sind die vielen Bienenstände. Allerdings sind die meisten im Besitz von Wandereigentümern. Im Jahre 1934 standen auf dem Gebiet der Gemeinde nicht weniger als 4000 Bienenvölker.

Wir fahren noch an den Getreidefeldern vorbei, an den Obstbäumen, die hier mit besonderer Sorgfalt gehegt und gepflegt werden, vorbei an der großen Sägemühle, dann zurück durch das in helles Sonnenlicht getauchte Tal. Ueberall regen sich die Hände um der Heimat fruchtbaren Segen.

Verträumter Winkel im Albtal — Aufnahme: „Führer"

Durlach und Umgebung

Durlach, 17. Juli. (74 Geburtstag.) Dieser Tage feiert Jakob Seiler, Eisenbahnbeamter i. R. in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 74. Geburtstag.

Durlach, 17. Juli. (Vom Film) Im Markgrafen-Theater läuft z. Zt. der neueste Rota-Film „La Paloma". Neben Jessie Vihrog und Fritz Kompers sehen wir Leo Slezak und Charles Kullmann von der Deutschen Oper.

Im Skala-Theater läuft ab Freitag der bekannte und beliebte Lustspielfilm „Dreißig Tage Prinzessin" mit Sylvia Sidney und Cary Grant in den Hauptrollen.

Tsch. Durlach—Post-Sport-Verein Karlsruhe

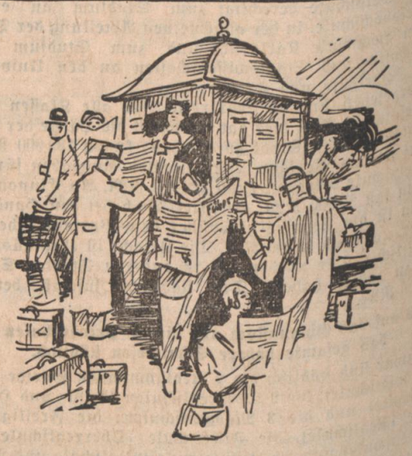
Am kommenden Donnerstag treffen sich die Leichtathleten obiger Vereine zu einem Klubkampf auf dem Post-Sport-Stadion hinter dem neuen Bahnhof in Karlsruhe. Bei der derzeitigen guten Verfassung der Durlacher Mannschaft wird sich die Post-Sportmannschaft mächtig strecken müssen, wenn es gar zu einem Siege reichen soll. Wenn die Kurzstrecken dem Postsportverein neben dem Stabhochsprung und Hochsprung Gelegenheit bietet, einige Punkte zu sammeln, so wird der Ausgleich in der Langstrecke und in den Wurfübungen zu erreichen sein. Wenn die Durlacher Mannschaft nicht unter Tagesform ist, so kann der Sieg dann in den Staffeln sichergestellt werden.

g. **Grötzingen,** 17. Juli. (Verschiedenes.) Der Turnverein Grötzingen hielt am Sonntag auf seinem Platz beim Turnerheim ein Bergfest ab, an dem sich die Bevölkerung durch regen Besuch beteiligte. — Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP und ihre Untergliederungen besuchten am Sonntag die Vorstellung „Lumpazi Vagabundus" auf dem Lerchenberg. — Der Gesangverein „Eintracht" lädt auf kommenden Sonntag seine Mitglieder zu einem Vereinsausflug ins Murgtal ein. — An der Hühnerlochschleuse wird seit Samstag die Pfinz in den Gießbach geleitet. Während der drei Wochen dauernden Umleitung liegt das Pfinzbett beinahe trocken. Das Bachbett wird in dieser Zeit einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Ettlingen Land

Mörsch, 17. Juli. (Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft im Gasthaus zum „Kreuz" ihre 33. Generalversammlung ab, an der zahlreiche Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende Josef Oberle eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gab dann in ausführlicher Weise den Geschäftsbericht, sowie die Jahresrechnung und Bilanz bekannt, die dann von den Mitgliedern genehmigt wurde. Auf Antrag der Generalversammlung wird in Zukunft das Bilanzformular den Mitgliedern schon vor der General-Versammlung zugestellt. Aufsichtsrats-Vorsitzender Johann Hergab gab sodann einen klaren Bericht über den Revisionsbericht, sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses und der Buch- und Kassenführung. Der Reingewinn beträgt 113.09 RM., es wurde beschlossen, diesen dem gesetzlichen Reservefond zuzuführen. Ein Antrag der Mitglieder je 3.— RM. auf den Geschäftsanteil gutzuschreiben, wurde von den anwesenden Mitgliedern gegen eine Stimme angenommen. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Aufsichtsratsmitglied Wilhelm Peitz lehnte aber das Amt ab, es wurde sodann Vitus Burkhart vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Anlehensgrenze wurde von 4000 auf 8000 Mark festgesetzt, dagegen die Erhöhung der Warenkreditgrenze von 100 RM. auf 200 RM. abgelehnt. Unter Punkt Verschiedenes wurden noch verschiedene Anfragen über Setzkartoffeln und die Milchangelegenheit vom Vorsitzenden erläutert und klargestellt. Den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurde eine Entschädigung von 30 RM. pro Jahr gegen eine Stimme genehmigt. Vorstandsmitglied und Ortsgruppenleiter Wilhelm Schnäbel gab noch einen kurzen Bericht über die Wirtschaftspolitik der Genossenschaft und appellierte zum Schluß an die Versammelten, die Volksgemeinschaft besser zu pflegen. Der Mitgliederstand betrug am Anfang des Jahres 119, eingetreten sind 33, ausgetreten sind durch Kündigung 1, so daß der Mitgliederstand am Ende des Jahres 151 betrug. Der Gesamtumsatz betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr 69 693.78 RM. gegen 27 991.22 RM. im Vorjahr. Der Umsatz hat sich also nahezu verdreifacht. Der Umsatz an Milch betrug im abgelaufenen Jahr 509 606 Liter gegen 108 039 Liter im Vorjahre.

= **Oberweier,** 17. Juli. (Gartenfest.) Am kommenden Sonntag, den 21. Juli, veranstaltet der hiesige Gesangverein „Sängerbund" sein diesjähriges Gartenfest. Durch den Vortrag schöner Lieder des Gesangvereins und die schneidigen Märsche einer guten Kapelle werden dem Besucher einige schöne und freudige Stunden bereitet werden.



Wenn Sie reisen

verlangen Sie bitte auf allen Bahnhöfen u. an allen Zeitungskiosken den „Führer". Sie erweisen uns einen großen Gefallen, wenn Sie uns Zeitungskioske namhaft machen, die unser Blatt noch nicht führen

Der Führer

Handel und Wirtschaft

Reichsbankausweis für die zweite Juli-Woche

Berlin, 17. Juli. Der Status der Reichsbank hat auch heute in der zweiten Juli-Woche eine normale Entlastung aufzuweisen. Ist auch die Verminderung der Kapitalanlage der Reichsbank um 93,8 Mill. auf 4280,8 Mill. *RM* in der Berichtswoche an sich geringer als in der gleichen Woche des Vormonats, so ist doch die Gesamtabdeckung der Ultimo-Beanspruchung des Noteninstituts im Juli mit 68,3 v. H. gegenüber 59,0 v. H. Mitte Juni stärker. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 98,8 auf 3570,3 Mill. *RM* abgenommen, dagegen die kurzfristigen Anlagen wie Lombardforderungen um 3,0 auf 48,1 Mill. *RM*, Reichsschatzwechsel um 1,5 auf 1,7 Mill. *RM* wegen des Medios eine Kleinigkeit zugenommen. Ferner stiegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,3 auf 336,0 Mill. *RM* und an sonstigen Wertpapieren um 0,2 auf 324,6 Mill. *RM* an. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Giroguthaben um 25,1 auf 742,9 Mill. *RM* und zwar entfällt die Zunahme teils auf die öffentlichen, teils auf die privaten Gelder. Die Steigerung bei den öffentlichen Giroguthaben dürfte mit dem Umsatzsteuertermin am 10. d. M. in Zusammenhang stehen. Die Abnahme der sonstigen Aktiven um 11,1 auf 655,1 Mill. *RM* beruht z. T. auf dem Abfluß von 8,9 Mill. *RM* Rentenbankscheinen in den Verkehr. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt am 15. Juli 5681 Mill. *RM* gegenüber 5616 Mill. *RM* Mitte Juni d. J. und 5523 Mill. *RM* am 15. Juli 1934. Das bemerkenswerteste ist eine Zunahme der Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen im Laufe der Berichtswoche um 12,5 auf 102,3 Mill. *RM*, wobei im einzelnen die Goldbestände um 8,1 auf 93,9 Mill. *RM*, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,4 auf 8,4 Mill. *RM* stiegen. In beiden Fällen ist die Steigerung auf einen Eingang von Russengold zurückzuführen, von dem ein Teil im Ausland verblieb und an seiner Stelle Devisen hereinkamen.

Die Auto-Union im Geschäftsjahr 1933/34

Mengen- und Wertziffern gestiegen. — Hohe Anlageabschreibungen

Das mit dem 31. Oktober abgelaufene Geschäftsjahr der Auto-Union AG., Chemnitz-Zschopau Sa. stand im Zeichen einer weiteren außerordentlich günstigen Fortentwicklung der Motorisierung Deutschlands. Diese Tatsache findet sowohl bei den Mengen- als auch den Wertziffern ihren Niederschlag. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 27 168 (i. V. 14 791) Wagen der Auto-Union neu zugelassen d. s. 22.0 (19.5) Prozent der in Deutschland im ganzen zugelassenen neuen Personenwagen. Von den Gesamtzulassungen an neuen Motorrädern von 77 215 Stück gegen 49 233 Stück 1932/33 betrug der Anteil der Auto-Union im abgelaufenen Jahr 23 708 Stück gegen 11 191 Stück im Vorjahre. Besonders bemerkenswert im Rahmen dieser Steigerung war der stark erhöhte Absatz der führerscheinpflichtigen Maschinen über 200 ccm. Hier konnte eine Erhöhung des Anteils der Auto-Union von 14.8 Proz. im Geschäftsjahr 1932/33 auf 29.4 Prozent im Berichtsjahr erzielt werden. Der Verwaltung gelang es, im abgelaufenen Jahr die Ausfuhr wertmäßig gegenüber dem Vorjahre um etwa 20 Prozent zu steigern. Nachdem inzwischen wichtige ausländische Märkte durch eigene Organe planmäßig bearbeitet worden sind, hofft die Verwaltung im neuen Geschäftsjahr den Auslandsabsatz ihrer Erzeugnisse weiter beträchtlich steigern zu können. Die Gefolgschaft, die zu Anfang des Berichtsjahres (1. 11. 33) 7371 Werksangehörige umfaßte, beträgt gegenwärtig 15 500 Mann. Nach Vornahme von 8.36 (2.09) Mill. *RM* Anlageabschreibungen und 0.25 (1.14) Mill. *RM* anderen Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 912 861 (859 866) *RM*, der sich um den Gewinnvortrag auf 954 456 *RM* erhöht (i. V. diente der Gewinn zur Deckung des Verlustvortrages von 568 271 *RM*). Hieraus werden, wie bereits mitgeteilt, 4 Proz. (0 Proz.) Dividende auf 14.50 Mill. *RM* Stammaktien ausgeschüttet, an die Gefolgschaft 0.20 (—) Mill. *RM* Sonderzuwendung gezahlt, 0.10 (—) Mill. *RM* an eine besondere Hilfskasse zugewiesen, 26 090 Tantieme an den Aufsichtsrat (14 Mitglieder) gezahlt und 48 366 *RM* vorgetragen (i. V. verblieben nach Zuweisung von 0.25 Mill. *RM* an den gesetzlichen Reservefonds 41 595 *RM* zum Vortrag).

Generalversammlung der Licht- und Kraftversorgung Wiesloch e.G.m.b.H.

Am Mittwoch, den 10. Juli 1935, fand im Rathaussaal in Wiesloch die diesjährige Hauptversammlung der LKV unter voller Beteiligung der Verbandsgemeinden statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Karl Wimmer stellte bei deren Eröffnung die Ordnungsmäßigkeit der Einladung fest und erteilte dem Geschäftsführer das Wort zur Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Dieselbe weist wie im Vorjahre ein sehr erfreuliches Bild auf, konnten doch durch Neuanschluß von 400 Elektroherden größere Stromumsätze und dadurch vergrößerter Gewinn erzielt werden, so daß nicht nur die Ausschüttungen an die Mitgliedsgemeinden in derselben Höhe wie im Vorjahre erfolgen, sondern auch erhebliche Rückstellungen gemacht werden können. So war es möglich, im letzten Geschäftsjahr eine auf dem Gebäude lastende Hypothek von *RM* 80 000.— und eine solche von *RM* 6 249,80 zurückzuzahlen und weitere *RM* 80 000.— der Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse, die noch im Geschäft steckten, herauszunehmen und derselben zur Festanlage zur Verfügung zu stellen. Nachdem der Stromabsatz seit 1930 rückläufige Tendenz zeigte, ist diese Entwicklung im letzten Jahre schon zum Stillstand gekommen und beträgt heute rund ½ Million KWh. mehr. Dieses Ergebnis ist neben der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung auf die erfolgreichen Anstrengungen von Betriebsführung und Gefolgschaft zurückzuführen. Die Gefolgschaft wurde seit 1934 durch Neueinstellung um 19 Arbeiter und Angestellte auf 69 Mitglieder erhöht, so daß die Firma auch hier wesentlich zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit beigetragen hat. Die intensive Herdwerbung hatte außerdem zur Folge, daß die Elektro-Industrie durch dadurch bedingte Arbeitsaufträge im Versorgungsgebiet voll beschäftigt war.

Nach Anhörung der Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung erteilte die Generalversammlung Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Neuwahl, ist zu sagen:

Für den aus dem Amt als Bürgermeister ausgeschiedenen Vertreter der Angelbachtalgemeinden Dreher, Michelfeld, wird dessen Nachfolger Philipp Bender in den Aufsichtsrat gewählt. Der zweite turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsrat, Bürgermeister Dochat, Mingolsheim, wird wiedergewählt. Für den freiwillig ausscheidenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Wimmer, wird Albert Kälberer, Fabrikant in Wiesloch von der Generalversammlung gewählt. Das turnusgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied, Geschäftsführer Hermann Stöckinger wird ebenfalls von der Generalversammlung wiedergewählt.

Bürgermeister Bender dankt den ausscheidenden Mitgliedern für ihre der LKV geleisteten Dienste, ebenso Betriebsführung und Gefolgschaft und wünscht der Firma unter ihrer heutigen Leitung weitere Aufwärtsentwicklung.

Mannheimer Häuteauktion vom 17. Juli 1935

Für das badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

Kuhhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, norddeutsch: bis 120 und mehr Pfund 25—28. Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, bis 20 Pfd. —, 30—39 Pfd. 42—46, 50—59 Pfd. 40—44, 60 bis 70 Pfd. 44—48, 80—99 Pfd. 46—47.

Ochsenhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, norddeutsch: bis 120 und mehr Pfund 25—30. Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, bis 25 Pfd. 29, 30—49 Pfd. 38—40, 50—59 Pfd. 39—42,50, 60—79 Pfd. 48,50—52, 80—99 Pfd. 42—46, 100—119 Pfd. 39,50—41, 120 und mehr Pfund 24—30.

Rinderhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, norddeutsch: bis 180 und mehr Pfd. 35. Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt: bis 29 Pfd. 43, 30—49 Pfd. 53,50—59, 50—59 Pfd. 47,50 bis 52, 60—79 Pfd. 47—50,50, 80 und mehr Pfd. 46—48.

Bullenhäute: Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt: bis 29 Pfd. 32—33, 30—49 Pfd. 40—43, 50—59 Pfd. 39—42, 60—79 Pfd. 38 bis 40,50 80—99 Pfd. 36—38, 100—199 Pfd. 34—35, 120 und mehr Pfd. 31—34, Schußhäute —.

Angebot: 18 506 Stück Großviehhäute.

Kalbfelle: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, norddeutsch: bis 9 Pfd. 44—48, 9,1—15 Pfd. 42—45, 15,1 und mehr Pfd. 40—42. Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt: bis 9 Pfd. 58,25—64, 9,1—15 Pfd. 51—55, 15,1 und mehr Pfd. 48—52. Schußkalbfelle 37.

Fresserfelle: Bis 20 Pfd. 29,75.

Angebot: 25 883 Stück Kalbfelle.

Schaffelle: Vollwollige 43—45, Halbwollige 36, Blößen 28.

Angebot: 569 Stück Schaffelle.

Tendenz: Verkauf flott, bis auf einige Lose wurde alles verkauft.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Ruhig

Berlin, 17. Juli. Die Marktlage war wenig verändert. Das Angebot in Mahlgetreide ist ausreichend, für Roggen alter Ernte sind die Verwertungsmöglichkeiten schwierig, aber auch Neuroggen ist bei den Großmühlen zunächst nur vereinzelt unterzubringen. Mitteldeutscher Weizen zur Augustlieferung findet etwas Beachtung. Am Mehlmarkte erfolgen nur kleine Bedarfskäufe, zumal die Preise für Weizenmehl bis zum 15. 9., für Roggenmehl bis zum 15. 8. d. J. unverändert bleiben. Für Hafer besteht nur noch vorsichtige Verbrauchernachfrage, die vielfach geforderte gleichzeitige Abnahme von Roggen wird nicht mehr zugestanden. Wintergerste ist reichlich am Markte. Für bahnstehende Ware lauten die Forderungen vereinzelt entgegenkommender; sonst bleibt der Handel aber schwierig, da die Industrie noch nicht als Käufer auftritt, und zu Futterzwecken nur niedrigere Naturalgewichte abzusetzen sind. Die Gültigkeitsdauer der Ausfuhrscheine ist um ein Jahr verlängert worden, es fehlt aber an Käufern.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung: Getreide, Mehl und Futtermittel

Inlandweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 76/77 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für Heumond (7)	21.70 *RM*
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R. f. G.	22.10 *RM*
Großhandelspreis	22.10 *RM*
Sommerweizen	z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, 71/73 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für Heumond (7)	17.70 *RM*
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R. f. G.	18.10 *RM*
Großhandelspreis	18.10 *RM*
Braugerste (nur mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbands), Ernte 1934	gestrichen
Futtergerste, Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 59/60 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für Heumond (7), nominell	16.90 *RM*
Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation	17.20 *RM*
Großhandelspreis, nominell	17.55 *RM*
Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Zuschlag.	
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis im Preisgebiet 17	
Heumond/15. Scheiding (7/15. 9)	28.65 *RM*
Frachtausgleich	plus —.50 *RM*

Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 *RM* für 10 Tonnen-Ladungen. Type 563 (0) = plus 3.— *RM*, Type 502 = plus 3.— *RM*, Type 405 (00) = plus 5.— *RM*, Weizengrieß, fein und grob, Type 405 = plus 6.— *RM*, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = minus 5.— *RM*.

Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis im Preisgebiet 16, Heumond (7)	24.80 *RM*
Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen	plus —.50 *RM*
Type 815, zirka 65prozentig, 50 Pfg. teuerer.	
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.	
Weizennachmehl, Heumond (7)	17.25 *RM*
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	13.50—13.75 *RM*
Weizenkleie, W 17, Heumond (7)	10.85—11.15 *RM*
Roggenbollmehl (Futtermehl)	14.— *RM*
Roggenkleie, B 16, Heumond (7)	10.62—10.92 *RM*
Trockenschnitzel, lose	10.— *RM*
Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl	z. Zt. ohne Angebot
Biertreber	17.— *RM*
Malzkeime	15—15.25 *RM*

Speisekartoffeln:

Die Erzeugerpreise für Speise-Frühkartoffeln betragen ab 15. Juli 1935:

a) für lange gelbe Sorten mindestens	6.— *RM*
jedoch nicht mehr als	6,50 *RM*
b) für runde gelbe Sorten mindestens	5,60 *RM*
jedoch nicht mehr als	6,10 *RM*
c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens	5,20 *RM*
jedoch nicht mehr als	5,70 *RM*

Die Kartoffelpreise verstehen sich per Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle ab Erzeugerort, jedoch sind 0,30 *RM* für Säcke, 25 Pf. Abgabe und der Großhandelszuschlag nicht inbegriffen.

Mit Wirkung vom 18. Juli 1935 ermäßigt sich der Erzeugerpreis um 50 Pf. pro Zentner.

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	3,25—3,50 *RM*
Luzerne, gut, gesund, trocken,e nach Qualität, neue Ernte	3,75—4.— *RM*
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität	1,80—2.— *RM*
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2,25—2,50 *RM*

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten, ausgenommen Kartoffeln, schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein; die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 17. Juli 1935. **Metallbörse.**

	16. 7.	17. 7.		16. 7.	17. 7.
Elektrolytkupf.	44,75	44.75	Standardzink	18,25	18.25
Standardk. loco	39,00	39.00	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	18,50	18.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	18.50	18,50	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh	18,25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,50-58,50	55,50-58.50

London, 17. Juli 1935. **Metalle**

	16. 7.	17. 7.		16. 7.	17. 7.
Kupfer			Ausl.pr.offz.Pr.	14 1/8	14 3/8
Tend. stetig			inoffiz. Preis	14 1/8–3/16	14 3/8–7/16
Stand. p. Kasse	32 1/8–1/4	31 11/16–3/4	entf. Sicht. offiz	14 1/4	14 7/16
do. 3 Monat	32 9/16–5/8	32 1/8–3/16	inoffiz. Preis	14 3/16–1/4	14 7/16–1/2
do. Settl. Preis	22 1/4	31 3/4	Settl. Preis	14 1/8	14 3/8
do. Elektrolyt	35 1/2–36 1/4	35 1/4–1/2			
do. best. select.	34 1/2–35 3/4	34–35 1/2	Zink		
do. Elektrow.	36 1/4	35 1/2			
Zinn			Gewl. offiz. Preis	13 7/8	13 13/16
Tend. stetig			inoffiz. Preis	13 13/16–14	13 13/16–7/8
Stand p. Kasse	232 1/2–3/4	232 3/4–33	entf. Sicht o. Pr.	14	14
do. 3 Monate	224 1/4–1/2	224 1/2–3/4	inoffiz. Preis	14–14 3/16	14–1/16
Settlem. Preis	232 1/2	232 3/4	Settlem. Preis	13 7/8	13 7/8
Straits	242 1/2	242 3/4	Antimon, chin.		
Blei			Amtl. Berl. Mittelk. für d. e. Pfd.		
Tend. fest					12.28

London, 17. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 31 11/16, 3 Monate 32 1/16. — Zinn. Tendenz: träge. Standard per Kasse 234,5, 3 Monate 224,75. — Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 12,5, entf. Sicht. offz. Preis 14 9/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 13 15/16, ent. Sicht. offz. Preis 14⅛.

Obst

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Bühl: Heidelbeeren 30, Himbeeren 34—36, Johannisbeeren 16—19, Stachelbeeren 18—24, Pfirsiche 40—50, Birnen 22—33, Pflaumen 40—45, Aepfel 20—30, Spillinge 45 Pfg. Handel flott, Markt geräumt.

Haslach i. K.: Kirschen 22—25, Johannisbeeren 14—15 Pfg.

Ortenberg: Kirschen 15—18, Erdbeeren 24—26, Aepfel 25, Birnen 22—25, Pfirsiche 40, Johannisbeeren 14—16, Stachelbeeren 22—25, Heidelbeeren 24—26, Himbeeren 25, Bohnen 25—28 Pfg.

Obstgroßmarkt Weinheim

Sauerkirschen 33—41, Johannisbeeren 19—22, do. schwarz 24 bis 27, Stachelbeeren 10—24, Himbeeren 32—38, Heidelbeeren 30 bis 31, Pfirsiche 30—46, Aprikosen 42—50, Pflaumen 35—36, Zwetschgen 36—40, Spillinge 34—37, Birnen 12—30, Bohnen 11 bis 14. Anfuhr 350 Ztr. Nachfrage gut. Die Sonntags-Versteigerungen fallen aus und werden auf Samstags, 14 Uhr, verlegt.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Erdbeeren II. S. 38—50, Walderdbeeren 64—70, Kirschen I. S. 20—30, II. S. 12—19, Sauerkirschen 20—28, Johannisbeeren 21 bis 24, Stachelbeeren 20—26, Himbeeren 31—36, Birnen 20—29, Aepfel II. S. 20, Pflaumen 35. Anfuhr mittel. Nachfrage sehr gut, besonders in Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren.

Verschiedenes

Berliner Kartoffelnotierungen vom 17. Juli 1935

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen bis auf weiteres:

a) für lange gelbe Sorten mindestens 5,50 *RM*, jedoch nicht mehr als 6,00 *RM*,

b) für runde, gelbe Sorten mindestens 5,10 *RM*, jedoch nicht mehr als 5,60 *RM*,

c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 4,70 *RM*, jedoch nicht mehr als 5,70 *RM*.

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln sind ausschließlich Sack. Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar in geschlossenem Gebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, in nicht geschlossenem Gebiet waggonfrei Verladestelle oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort.

Diese Anordnung tritt mit dem 18. Juli 1935 in Kraft.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 17. Juli. Prompt per 10 Tage 32.40, per Juli 32.45 und 32.55. Tendenz: ruhig, stetig. Wetter, teils heiter, teils trübe und etwas kühler.

17. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,45	3.50	3,60	3,60	3,70
Geld	—	—	—	—	—	3,20	3,30	3,45	3,50	3,50	3,60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	17./7.	13./7.	15./7.	16./7
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14,20	15.38	14.27	14.32

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 17. Juli. Anfang. Januar 1146, März 1148, Mai 1174, Juli 1187, Oktober 1156, Dezember 1150—1151. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 17. Juli. An der Abendbörse herrschte für Aktien starke Zurückhaltung der Käufer. Es überwog vielmehr die Abgabeneigung. Daher waren die Berliner Schlußkurse meist nur knapp gehalten. Aufträge der Kundschaft fehlten, auch sonst waren Anregungen nicht vorhanden. Starke Beachtung fand die Zunahme der Deckungsmittel im Reichsbankausweis. Zunächst kamen nur Stahlvereinsaktien mit 87,5 (87⅝) zur Notiz. Farben schätzte man auf 152,5—152,75 (153,25).

Am Rentenmarkt zeigte sich größere Nachfrage für kommunale Umschuldung, die gegenüber dem Berliner Kurs um 10 Pfennig anzog. Im übrigen waren Renten ebenfalls geschäftslos.

Im Verlaufe herrschte weitere Geschäftsstille, doch war die Haltung widerstandsfähig. In den meisten Fällen waren die Aktienkurse nominell und lagen 0,25—0,5 Prozent unter dem Berliner Schluß.

Am Einheitsmarkt blieben Rheinische Hyp.-Bank mit 140 unverändert. Die Fusion mit der Berliner Hyp.-Bank fand starke Beachtung. Im übrigen war der Kassamarkt ebenfalls still. Renten waren unverändert geschäftslos. Nachbörslich hörte man Farben mit 152,75, AEG mit 45,5 und Reichsbankanteile mit 187,25.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112,25 b. G., JG. Farbenbonds 127⅛, 6 Prozent Rhein. Hyp.-Bk. R. 96,5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 60, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 6.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 82,75, Bank für Brauindustrie 125,5, Bayr. Hyp.- u. Wechs.-Bk. 91,5, Commerz- u. Priv.-Bk. 91⅝, Deutsche Bk. u. Diskonto 93, Dresdner Bank 93, Pfälz. Hyp.-Bank 88⅝, Reichsbank 187,25, Rhein. Hyp.-Bank 140.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener 112,5, Mannesmannröhren 90, Rhein. Stahl 112, Stahlverein 87,5.

Tendenz: still.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 65,5, AEG Stamm 45⅝, JG. Chemie volle 177, do. 50prozentige 154,5, Conti Caoutchouc 155, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 105,5, Dtsch. Erdöl 112⅝, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 234, Elektr. Lieferungs-Ges. 117, Eßlinger Maschinen 86, JG. Farben 152,75, Ges. f. Elektr. Untern. 129,25, Goldschmidt, Th. 111,25, Holzmann, Ph. 93,5, Metallges. Frankft. 115, Moenus 88,5, Schrift. Stempel 64.

Brauereien: Schöfferhof-Binding 174,5.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123,5, Hapag 33,75.

Geldmarkt und Devisenbericht

Die Verflüssigung am Geldmarkt schreitet weiter fort. Tagesgeld stellte sich hete auf 3—3,25 Proz. und auch darunter. Der Nachfrage nach Wechseln und Privatdiskonten stand kein nennenswertes Angebot gegenüber. Der Privatdiskont kam wieder mit 3 Proz. zur Notiz. In den gestern begebenen neuen Schatzanweisungen entwickelten sich rege Umsätze. Bemerkenswert war der Gold- und Devisenzugang von 12,5 Mill. *RM* im Medioausweis der Reichsbank, der auf Eingänge von Russengold zurückzuführen ist.

Am Valutenmarkt war das Pfund im Verlauf wieder fester. Pfunde-Paris stellten sich auf 74,90.

An der Londoner Börse war der Geschäftsumfang begrenzt. Britische Staatspapiere lagen weiter fest.

Usancen

Berlin, 17. Juli. London-Kabel NY. 496, London-Schweiz 1511.75, London-Amsterdam 726.75, London-Paris 7472, London-Mailand 6006, London-Spanien 3606, London-Brüssel 2932.50.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78424 RM.

Börsenkurse

Berlin

17. Juli 1935

	16.	17.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.7	108.4
Gr II fällig 1938	107.1	107.6
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.1	112.1
6 Reichs 27	97.7	97.8
6 Schatzanw. DR.23	100.2	100.2
Youngani.	—	—
6 Baden 27	96.8	97.1
6 Bayern 27	98 2	98.2
6 Sachsen 27	97.0	[illegible]
6 Thüringen 26	96.8	96.5
6 Post 30 II	100.2	100.3
Schutzgebiete 1908	10.5	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.7	103.6
6 Krupp 27 RM.	104.0	104.0
6 (7) Stahlw.	103.1	103.1
6 Farbenb.	127.4	127.1
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.4	96.5

	16.	17.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.7	95.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.2
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.4
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	12.8	12.6
4 öst. Gold	31.0	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	10.8	10.9
Anatol. I. 25er	40.1	40.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.1	86.7
Canada		
D. Eisenb. Bet.	86.6	85.5
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.6
Hapag	34.7	33.7
Hamb. Süd	31.0	—
Nordd. Lloyd	37.8	37.0
Südd. Eisenb.	82.7	83.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	125.0	125.5
Bayr. Hypotheken	90.6	90.7
Bayer. Vereinsb.	97.0	97.0
Berl. Hdlg.	117.1	117.7
Commerzbk.	91.2	91.5
DD-Bank	92.2	93.0

	16.	17.
Dt.Centr.Bod.	97,0	97,5
Dresdner	92,2	93,0
Meining. Hyp.	99,0	99.0
Reichsbank	190,0	187,2
Rh.Hypoth.	134,0	140,0
Industrieaktien		
Accumulat.	176,0	177,0
Aku	65,2	65,8
A.E.G.	47,0	45,7
Anh. Kohle	91,7	91,7
Asch. Zellst.	89,1	89.1
Augsb. NM.	96,5	97.8
B.M.W.	127,5	127,0
Bemberg	119.0	117,0
Berger Tfb.	119,0	119.2
Berlin-Karlsr.-Ind.	123,0	122,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	42.0	141,8
Berliner Masch.	125,5	122,5
Bubiag	198,0	198,0
BremBesigh.	—	99,5
BrownBov.	92,0	
Buderus	106,0	105,7
Charl. Wasser	113,0	111,5
I. G. Chemie	176,2	178,5
do. Chem. 50% Einz.	153,2	154,0
Chem. Heyden	117 7	118,5
Chade a-c	295,0	—
Chade d	291,5	289,5
Cont. Gummi	157,0	155,5
„ Linoleum	167,7	—
Daimler	96,4	95.8
Dt. Atl. Tel.	116,7	—
„ Cont. Gas	137,7	137.5
„ Erdöl	112,6	112,0
„ Linoleum	169,7	169,6
„ Steinz.	115,5	115,5
„ Tonstein	101,7	101,1
„ Eisenh.	105,0	105,8
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	117,5	116,7
El. Licht Krft.	133.0	132,2
Enz.Union	108,6	108,7
I.G.Farben	151,7	153,0
Feldmühle	122,7	122,2
FeltenGuill.	109,0	109,6
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,2	96,2
Gesfürel	128,7	128,5
Gritzner	38,0	38.7
GrünBilf.	—	—
Harpener	113,5	112,2
HemmorZem.	158,0	—
Hilpert Nbg.	—	—

	16.	17.
Hoesch	106.5	106.1
Holzmann	94.0	93,0
Ilse Berg	162.5	164,0
do. Genuß	130,0	131,0
Junghans	93.7	93,8
Kali Chemie	128,5	128.7
Kali Aschersl.	127,0	128,5
Klöckner	101.2	100,7
Knorr, Heilbr.	—	79.0
Koksw.u.Chem.	123.0	122,0
Kollm. Jourd.	67,2	68.5
Lahmeyer	133,5	134.8
Lindes Eism.	137.4	133,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	91.0	90.6
Mansfeld	119.1	118,0
Masch. B.U.Dü.	75.8	75.7
Metallges.	116,2	116,0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	93,5	94,5
Neckarwerke	113,0	112,7
Orenstein	90,5	91.0
Phönix Bg.	—	
Rheinfelden	—	—
Rh. Braunk.	221,5	220,0
„ Elektra	139,7	138,5
„ Stahl	113.7	112,0
R. W. E.	133.7	133,5
Rütgers	[illegible]	120.0
Salzdetfurth	197,5	197,5
Sch. Bind. Frkf.	175,5	—
Schub. Salz	149,2	150,0
Schuckert El.	127.2	126.7
Schultheiß, P.	114.5	113.0
Siem.Halske	181,0	178,5
Sinner AG.	—	92,5
Stöhr Kammg.	108.0	107,8
Südd. Zucker	193,0	193.2
Ver. Glanzstoff	157.7	150.0
Ver. Stahl	88,2	88.0
Westeregeln	126,0	126,8
Zellst. Waldhof	120,2	121.0
Ver. Dsch. Nickel	137.0	135,8
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	261.0	261,0
Dto.Leben	212,5	213,5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,4	18,5
Schantung	85,0	86,5

Tendenz: schwächer

Frankfurt

17. Juli 1935

	16.	17.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,0	98,1
6 % Reichsanl. 1927	100,2	99,9
6% Baden Freistaat27	97,4	97,0
6 % Hessen 1929	97,2	97,2
Altbesitz Reich	112,3	112,0
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,0	90,5
6 % Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	88,7	88,7
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	92,5
6%Heidelb.Gold v. 26	90,0	90,2
6%Ludwsh.Gold v.26	92,2	92,0
6 % Mainz Gold v. 26	92,0	92,0
6% Mannh.Gold v. 26	93,5	93,5
6% dto. v. 27	91,8	91,7
6%Pforzh. Gold v. 26	90,2	90,2
6% dto. v. 27	90,0	90.0
6%Pirmas.Gold v. 26	92,7	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A.—D.	94,5	94,5
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,4	101,2
dto.m.Anteilsch.3—4	8,6	8,6
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,4	96,5
dto. R. 18—25	96,4	96,5
dto. R. 26—30	96,4	96,5
dto. R. 31—34	96,4	96,5
dto. R. 35—39	96,4	96,5
dto. R. 10—15	96,4	96,5
dto. R. 17	96,4	96,5
dto. R. 12—13	96,4	96,5

	16.	17.
5½ dto. Liquid.	101,7	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	95,0	95,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,5
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.AG	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,0	5,9
6%Mex.Goldäuß.abg.	12,6	12,5
3%Mex.kons.inn.abg.	5,4	5,4
4½% dto. Irrig. abg.	—	8,4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.1.2	40,2	—
5%Tehuant.Goldabg.	7,5	7,5
4½% dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	55,0	54,0
AEG.	47,0	46,0
Aschaffenbg. Zellst.		
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.		
Bayr. Spiegelglas	46,0	44,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	87,0	87,0
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,0
Brown, Boveri		
Buderus	106,7	106,0
Cement Heidelberg	119,5	119,5
Daimler-Benz A.G.	95,7	96,0
Dt. Erdöl	112,7	112,6
Dt.Gold- u. Silbersch.	234,0	234,5
Deutsche Linoleum	167,5	169,5
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	85,0	85,0
Dyckerhoff & Widm.		
Eichb.Werger-Brauer.	101,0	102,0
Elektr. Lieferungen	119,0	118,0
Elektr. Licht & Kraft	132,5	133,0
Enzinger-Unionwerke	108,5	109,0
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlingen Maschinen	85,5	86,0
Faber & Schleicher		
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,5	128,0
I.G. Farbenindustrie	152,0	152,7
Feinmech. Jetter	—	—
Felten & Guill.	108,5	109,1
Frankfurter Hof	57,5	57,0

	16.	17.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	—	129.0
Goldschmidt, Th.	111.0	111.7
Gritzner-Kays.Nähm.	37.6	37.5
Großkr.Mhm.10%VA	147.6	147.6
Grün & Bilfinger	199.0	198.0
Hafenmühle Frankfurt	101,7	101,7
Haid & Neu, Nähm.	36.5	36.5
Hanfwerke Füssen	—	85.2
Harpener Bergbau	113.7	112.7
Hilpert Masch.		
Hochtief AG.	112,6	113.5
Holzmann, Ph.	93,5	93.7
Ilse Bergbau	163,0	160,5
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	93.5	—
Kali Aschersleben	127.0	128,2
Klein, Schanzlin	97.0	97.0
Klöcknerwerke	101.5	101.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle		
Konserv. Braun	70.5	71.0
Lahmeyer	133,0	—
Laurahütte	23.5	23.0
Lech Elektr.	103,5	103.5
Lokomotivf. Krauß		
Löwenbr. München	210,0	211,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	136,0	136,0
Mainkraftwerke	94,7	94.5
Mannesm. Röhrenw.	91,5	90.4
Mansfeld AG.	119,6	119.0
Metallgesellschaft	116,0	—
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	—	88,0
Motorenf. Darmstadt	103,0	103.5
NeckarwerkeEßlingen	113.0	113.0
Odenw. Hartst.-Ind.	114,0	114.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	126.0	127,0
Phönix Bergbau		
Rhein. Braunkohlen	220,0	220,5
Rhein. Elekt. Stamm	140.0	140.0
Rhein. El. Vorzug		
Rheinmühlenw.M'hm.	70.0	70,0
Rheinstahlwerke	114.2	113.0
Riebeck Montan	105.5	105.5
Roeder, Darmstadt	109.7	109,7
Rütgerswerke	120.0	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98.0	98,5
Schriftg. Stempel	63.0	62,7
Schuckert & Co.	127.7	127.0

	16.	17.
Schwartz-StorchenBr.	121,0	121,7
Seilind. Wolff	78,5	78,0
Siemens & Halske	181,0	181,7
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	92,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm.	193,5	193,0
Tellus Bergbau	110,0	110.0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	5,7	5.7
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	88.6	88,0
Ver. Strohstoff Dresd.	92,0	92,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	125,0	126,6
Württ. El. Stuttgart	79,5	79,5
Wulle Brauerei	51,0	51,0
Zellstoff Waldhof St.	120.5	—
Zellstoff Memel	—	43.0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	81,0	82.5
Badische Bank	125,0	125,0
Bank f. Brauindustrie	124,2	125,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,8	90,7
Berl. Handelsges.	117,5	117,0
DD-Bank	92,2	93,0
Dresdner Bank	92,2	93,0
Frankfurter Bank	—	107.7
Frankf. Hyp.-Bank	95,8	—
Luxemb. Intern. Bank	—	6,5
Meininger Hyp.-Bank	97,5	98,7
Pfälz. Hyp. Bank	87,7	88,0
Reichsbank	180,0	187,2
Rhein. Hyp. Bank	133,7	140,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	100,0	101,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,6	123,5
Hapag	34,8	—
Heidelb. Straßenbahn	11,0	11,0
Nordd. Lloyd	34,6	37,2
Baltimore and Ohio	14,7	14,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	266,5	262,7
Bad. Assekuranz	59,0	59,0
Frankona Rück.300er	396.0	398,0
dto. 100er	132,0	133,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

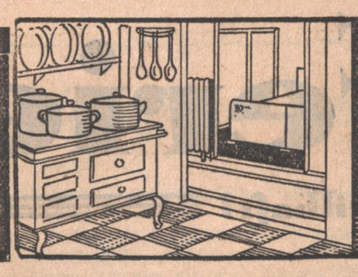
		Geld 17. 7.	Brief 17. 7.	Geld 16. 7.	Brief 16. 7.
Kairo	1 äg. Pf.	12.565	12.595	12.565	12.595
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.885	41.965	41.885	41.965
Rio de I.	1 Milr.	0,139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.470	2.474	2.472	2.476
Kopenhagen	100 Kr.	54.770	54.870	54.770	54.870
Danzig	100 Gl.	46.910	47.010	46.910	47.010
London	1 Pfd.	12.265	12.295	12.265	12.295
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.410	5.420	5.410	5.420
Paris	100 Frcs.	16.405	16.445	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168.700	169.040	168.870	169.210
Island	100 i. Kr.	55.130	55.250	55.130	55.250
Italien	100 Lire	20.500	20.540	20.500	20.540
Japan	1 Yen	0.721	0,723	0.721	0.723
Jugosl.	100 Din	5.684	5.696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41.640	41.720
Oslo	100 Kr.	61.650	61.770	61.650	61.770
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.910	47.010	46.910	47.010
Lissabon	100 Esc.	11,130	11.150	11.140	11.160
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.250	63.370	63.250	63.370
Schweiz	100 Frcs.	81.090	81,250	81.190	81.350
Spanien	100 Pes.	33.990	34.050	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10.320	10.340	10.340	10.360
Konstant.	1 t. Pf.	1.974	1.978	1.975	1.978
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.474	2.478	2.476	2.480

Züricher Devisen

17. Juli 1935

Paris	2023,000	Oslo	7595,000
London	1512,000	Kopenhagen	6750,000
Newyork	304,750	Prag	1273,000
Belgien	5157,500	Warschau	5780,000
Italien	2515,000	Belgrad	700,000
Spanien	4192,500	Athen	290,000
Holland	208,000	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,100	Bukarest	250,000
Wien offz. Kurs	5810,000	Helsingfors	667,500
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8100,000
Stockholm	7795,000	Japan	8900,000

Wir heiraten:



Eigenes Heim im Ehestand

hilft gründen Dir das Vaterland

PE-HA-WERBUNG

Möbel aller Art

DEUTSCHE WK MÖBEL

nur von **Markstahler & Barth**
Karlsruhe . Verkaufsstelle Karlstraße 36-38 Tel. 3373

WK-MÖBEL
sind beste deutsche Wertarbeit, aus besonders gut gepflegten Hölzern hergestellt!
10863

Kinderwagen, Korbmöbel Kinderbetten

Über 500
Kinderwagen
die neuesten Modelle finden Sie **nur** bei
Gundlach jetzt Wilhelmstr. 58 (kein Eckladen)
Größtes Spezialhaus Mittelbadens
Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Korb- u. Polstermöbel, Waschkörben Wäschetruhen, Sommerliegestühlen
Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer! 11333

Aussteuer-Artikel Betten, Matratzen

Wäsche- und Aussteuer-Artikel
finden Sie zu **enorm** billigen Preisen bei
Hauschwitz
11354 Karlsruhe, Kaiserstraße 109

Beleuchtungskörper Elektrogeräte

Gediegene Beleuchtungskörper
Steh- u. Nachttischlampen, Bügeleisen, Staubsauger, überhaupt alles, was zum Heim gehört, finden Sie in so reicher Auswahl bei
Konrad Schwarz Nachf., Inh.:
J. L. Sebastian, Ing. VDI. Waldstr. 50 Fernr. 350

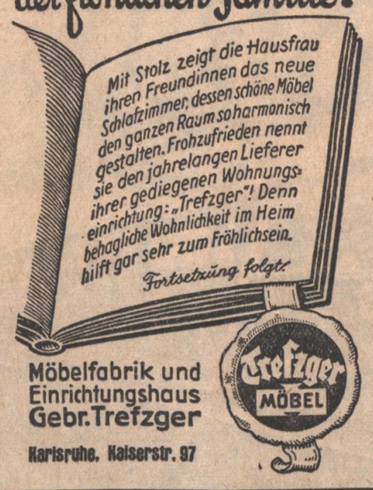
Schöne Beleuchtungskörper
in allen Preislagen. **Haus- und Küchengeräte, HERDE** für Gas-, Kohle und Elektrizität empfiehlt
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29. 10733

Clorer
Telefon Nr. 1228
Elektr. Beleuchtungskörper! Lampenschirme! 16453
Formschöne und preiswerte Qualitätsarbeit eig. Werkstätten
Kaiserstr. 136, Hinterbau des Friedrichsbades. Groß-Lager

Unterstützt das Handwerk!

Elektr. Anlagen
Beleuchtungs-Körper, Rundfunk-Geräte, nur 1a Qualität bei billigsten Preisen.
Josef Singer Jollystr. 25 Telef. 3388

Die Geschichte von der fröhlichen Familie:



Möbelfabrik und Einrichtungshaus Gebr. Trefzger
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
13330

Bei **Möbel-Karrer**
Philippstraße 19 Straßenbahn 1, 2, 7
Neuheitliche Fabrikate
in guter Qualität auffallend preiswert bei großer Auswahl! 75551
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Schlafz. v. 290.- an, Küchen v. 127.- an
Fürniß Kaiserstraße 235 bei der Hirschstr. 11340

Qualitäts-MÖBEL
Gooss, Kreuzstraße 11738

MÖBEL immer preiswert und gut von
Kirrmann, Herrenstraße 40 12903

Polstermöbel, Dekorationen

Wirklich vorteilhaft kaufen Sie MÖBEL bei
WALTER, Waldhornstrasse 30 Ehestandsdarlehen. 11335

Matratzen u. Polstermöbel
kaufen Sie am besten bei 10837
Ernst Burger, Tapeziermeister Waldstraße 89 - Tel. 2317
der für gute u. preiswerte Arbeit bekannt ist. Kostenvoranschl. kostenl. Besicht. Sie bitte meine Schaufenster

Gardinen und Teppiche

Waldstraße 37/39 gegenüber dem Rest
Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Teppiche 11342
Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken

Linoleum

Franz Gehrecke Nachf.
einziges Spezialgeschäft am Platze
Karlsruhe 11349
Telefon 2222, Leopoldstr. 31

Haus- und Küchengeräte

Jede Anzeige im „Führer" dient Käufer u. Verkäufer!

Kohlen- und Gasherde
erstklassige Fabrikate, mit voller Gewähr für gutes Brennen und Backen
Hammer & Helbling
Ehestandsdarlehen / Ratenkauf der Bad. Beamten-Bank
Reichhaltiges Lager an neuzeitlichen und preiswerten Haus- u. Küchengeräten
11741

Gustav Fischer
Eisenhandlung / Rheinstr. 71
Sämtliche Haushaltungsartikel
Herde * Glas u. Porzellan
11338

Öfen und Herde für Kohlen und Gas

Gas- Kohlen- Kombinierte **Herde** 10332
Dauerbrand- und Waschkessel-Oefen
bei groß. Auswahl u. billigsten Preisen im Spezialhaus
Bender & Co. G.m.b.H.
Karlsruhe Amalienstr. 25 (Ecke Waldstr.) Fernsprecher 244 und 245
Ratenkauf, Ehestandsbeihilfe, Gaswerksbedg. (24 Rat.)

Niema's kaufe man einen Kohlen- oder Gasherd einen Bade- oder Zimmerofen, eine Bade-Einrichtung, ein Warmwassergerät, ohne sich vorher durch den bewährten Fachmann beraten zu lassen. Kommen Sie bitte unverbindlich zu mir. Sie finden bestimmt alles in nur best. Qualität bei
Konrad Schwarz Nachfg.
Inh. J. L. Sebastian, Ing.
Waldstraße 50, Fernruf 352

Junker & Ruh-Gasherde
kaufen Sie mit 24 Monatsraten im Spezial-Geschäft 11341
Karl Haug, Karlstr. 28

Kohlenherde, Oefen, Gasherde
Küppersbusch, Junker & Ruh etc. Gaswerksraten, Anzahlung RM. 5.-, Rest in 24 Monatsraten, Beamtenbankraten, Eheltandsdarlehen
Karl Fr. Alex. Müller
Amalienstraße 7 Gegr. 1890

Familienanzeigen gehören in den Führer

Ehe-Aufgebote

vom 11. bis 16. Juli 1935

El.-Monteur Albert Hassinger, Kolpingstr. 12 — Elsa Geckle, Kolpingstraße 12.
Steindrucker Georg Merly, Römerstr. 23 — Hildegard Geier, Rastatter Straße 103.
Feuerwehrmann Ludwig Kornmüller, Ritterstr. 46 — Luise Becker, Im Grün 55.
Buchhalter Wilhelm Weißinger, Wilhelmstr. 27 — Wilhelmine Rothfuß, Wielandstr. 14.
Schlosser Josef Stocker, Rüppurrer Straße 51 — Frieda Völtzle, Karl-Wilhelm-Straße 37.
Fuhrmann Heinr. Goldschmidt, Gottesauerstr. 51 — Erna Herrmann, Georg-Friedrich-Str. 16.
Maler Otto Hindenach, Gerwigstr. 4 — Elise Weick, Gartenstr. 8.
Schlosser Ernst Schilling, Breitestr. 106 — Mathilde Fugmann, Schützenstraße 60.
Hilfsarbeiter Anton Gallion, Forchheim — Rosa Bertsch, Lilienstr. 20.
Hausmeister Remigius Heck, Hagenstr. 5 — Franziska Rieger, Moltkestraße 16.
Bauschlosser Wilhelm Götz, Ritterstr. 32 — Irma Jung, Scheffelstr 28.
Zahnarzt Eugen Münzer, Emmendingen — Irma Hauser, Buntestr. 8.
Stadtarb. Konrad Bauer, Breitestr. 68 — Elsa Baumer, Moltkestr. 14.
Kaufmann Wilhelm Stehle, Kronenstr. 22 — Theresia Hoferer, Luisenstraße 35 a.
Laborant Jul. Weber, Karl-Wilhelm-Str. 79 — Julie Glaser, Karl-Wilhelm-Str. 79.
Kaufmann Adolf Haag, Neuenbürg — Marg. Butscher, Hardtstr. 58.
Telegr.-Werkf.-Anwärter Hans Matt, Freiburg — Marie Kipple, Klosestr. 2.
Assessor Ernst Rehmann, Triberg — Berta Frey, Rastatter Str. 27.
Bäcker Herm. Butny, Werderstr. 60 — Marie Pauhne, Werderstr. 60.
Sozialamtsleiter Aug. Geller, Douglasstr. 24 — Rita Vogel, Mannheim U. 6. 23.
Schuhmacher Wilhelm Vogel, Vorderstr. 7 — Mathilde Kober, Raubenstr. 13.
Hilfsarb. Adolf König, Westhausen — Berta Essig geb. Engel, Kaiser-Allee 45.
Schlosser Alex. Wölfle, Marienstr. 60 — Theresia Imhof, Landshausen.
Damen- und Herrenschneider Eugen Grübele, Luisenstr. 58 — Elsa Rother, Luisenstr. 48.
Kraftfahrer Herm. Rosch, Wilhelmstr. 36 — Albertine Dörner, Wilhelmstraße 36.
Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier, Gebhardstr. 54 — Maria John, Gebhardstr. 54.
Posthelfer Albert Köninger, Morgenstr. 22 a — Klara Schifferdecker, Gerwigstr. 63.
Dekorateur Helmut Krümmer, München — Gertrud Kaiser, Augartenstraße 64.
Kraftfahrer Georg Riehle, Gerwigstr. 2 — Lydia Bölzle, Kapellenstr. 8.
Blechner und Inst. Wilh. Graf, Rastatter Straße 88 — Erika Krüger, Forlenweg 7.
Graveur Adolf Jenger, Lützowstr. 42 — Lydia Wittmer, Rastatter Straße 97.
Kaufmann Karl Kappler, Frühlingstr. 1 — Marie Barth, Dammerstockstr. 48.
Stadtarb. Herm. Lauinger, Kaiser-Passage 20 — Hedwig Og, Bachstr. 56.
Dipl.-Ing. Friedr. Brill, Marie Alexandrastr. 44 — Gertrud Kreber, Uhlandstr. 18.

Porzellan — Glas — Bestecke

Tafel-Service, Kaffee-Service
in führendem Markenporzellan wie Rosenthal, Hutschenreuther etc.
Bestecke 10334
Gläsergarnituren
Kristall, Haushalt-Artikel
Kleinmöbel in bekannt großer Auswahl und bei günstigen Preisen
Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstr. Nr. 173

Brautkränze, Schleier, Hüte

Den **Brautschleier** und **Brautkranz** von **Otto Hummel**
Kaiserstraße Ecke Lammstraße 11348

Aussteuer-Artikel — Betten — Matratzen

Gute **AUSSTEUERN** 10852
Seit 90 Jahren
Spezialität meines Hauses

OERTEL
Betten-Wäsche-Aussteuern
Kaiserstr. 191 — Telefon 217

BETT-FEDERN
Bettbarchent, Steppdecken, Daunendecken und Schlafdecken kaufen Sie gut und preiswert nur im Spezialgeschäft 13881
Hede Lorei Karlsruhe, Kaiserstr. 241a zwischen Hirsch- und Leopoldstr.
Ratenkauf der Beamtenbank angeschlossen
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

Linoleum — Tapeten — Balatum

In Linoleum, Tapeten nur zu 12541
H. Durand, Akademiestraße 35
Telephon 2435 — neben Kaiser-Passage

Uhren und Trauringe

Die gute Uhr - Den mod. Trauring
(in glatt — gehämmert oder ziseliert)
kauft man preiswert in moderner großer Wahl
12911
Im Fachgeschäft für gute Uhren u. Schmuck **O. Hiller** Waldstr. 24

VGK

ALLE LEBENSMITTEL in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.
Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitritts-Erklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Reisezeit - Ferienzeit!

Wie reise ich vorteilhaft?

Vom Picknick zum Wochenende

Die Fahrt ins Grüne einst und jetzt / Von Ferdinand Erken

Jahrhundertelang war der Ausflug ins Grüne ein Vorrecht begüteter Menschen. Der kleine Mann blieb zu Hause. Der ehrsame Bürger ging wohl am Sonntag oder nach Feierabend ein wenig spazieren, draußen vor der Stadt, wo die Wiesen begannen, aber weiter wagte man sich nicht. Lieber noch benutzte man den Sonntag, um im Gärtchen vor dem Haus, oder falls man ein solches nicht hatte, einfach einwenig vor der Haustür zu sitzen. Einen Ausflug, wohlmöglich für den ganzen Tag zu unternehmen, mit Kind und Kegel ins Grüne zu ziehen — das fiel niemandem ein.

Erst im letzten Jahrhundert kam der Brauch in begüterten Kreisen auf, an schönen Sommertagen gelegentlich ein sogenanntes „Picknick" zu veranstalten, eine Sitte, die ursprünglich nur auf Schlössern und großen Landsitzen üblich war und späterhin von reichen Bürgerkreisen aufgegriffen wurde.

Die Sache war nicht so einfach und erforderte mindestens ebensoviel Vorbereitungen und Aufwand, wie ein zu Hause veranstaltetes Diner. Selbstverständlich, daß man im Wagen, zweispännig oder vierspännig, hinausfuhr in den Wald und das Laufen über lästige Baumwurzeln möglichst vermied. Die langen eleganten Kleider der Damen hätten sich auch kaum dazu geeignet. Meist wurde ein ganzer Troß an Dienerschaft vorausgeschickt, der schon alles aufs beste vorbereitet hatte. Da wurden ganze Stapel an Decken und Kissen hinausgeschafft. Stöße von Geschirr wurden gebraucht, und wenn endlich die Picknick-Gesellschaft, zu der man seine Freunde und Bekannten eingeladen hatte, mit dem Wagen eintraf, so tafelte man fröhlich im grünen Walde. Dabei wurden meist die erlesensten Gerichte serviert, und auch an edlen Weinen fehlte es nicht. Denn das „Picknick" war in erster Linie eine gesellschaftliche Veranstaltung, die Erholung in der freien Natur wurde dabei erst an zweiter Stelle berücksichtigt.

Wie lange haben wir eigentlich unser modernes „Wochenende"? Wenn wir zurückdenken, im Höchstfalle zehn Jahre. Freilich auch um die Jahrhundertwende war es schon in allen Kreisen des Volkes üblich geworden, Sonntags auszufliegen, aber man machte sich die Sache doch noch immer recht beschwerlich. Die wahre Erholung spüren wir erst, seit wir, nur mit dem Badetrikot oder dem Luftkittel bekleidet, uns in Luft und Sonne tummeln.

Freilich, schon vor zwanzig und dreißig Jahren erfreute sich der sonntägliche Familienausflug größter Beliebtheit. Und schon vor fünfzig Jahren fuhr man fröhlich mit dem Kremser hinaus zum beliebten Gartenlokal, ließ wohl auch einmal Pferd und Wagen am Wegrande rasten und veranstaltete ein etwas schlichteres Picknick im Walde, bei dem die mitgebrachten Frühstücksbrote und Obst eine bedeutende Rolle spielten. Allmählich begannen die Menschen einzusehen, welchen ungeheuren Segen für ihre Gesundheit ein Tag im Freien bedeutete, allmählich fanden auch die Menschen aus den dichtbevölkerten Arbeitervierteln der Großstädte den Weg hinaus in die Natur, die ihnen Gesundheit und neue Kräfte spendete.

Das Wochenende in seiner heutigen Gestalt war im Anmarsch. Ein wesentliches zu seinem Siege trug auch der Sport mit bei. Die Erkenntnis einer systematischen Körperschulung, die Freude an der sportlichen Leistung, vor allem aber am Freiluftsport, ging Hand in Hand mit dem Willen, den Sonntag auszunutzen und nach Möglichkeit vollkommen außerhalb der Stadt zu verbringen. Freilich forderte das beschauliche Leben früherer Jahrhunderte nicht so gebieterisch den gesundheitlichen Ausgleich durch das Wochenende im Freien wie unsere Zeit der konzentrierten Arbeitsleistung und des bis aufs äußerste gesteigerten Arbeitstempos.

Und dennoch: wir möchten heute nicht mehr tauschen mit der beschaulichen Zeit. Wir möchten vor allem das Wochenende draußen in der freien Natur nicht mehr missen. Es war ein weiter Weg vom Picknick bis zum Wochenende. Auch heute fliegen wir aus, wir rasten im Walde und wir genießen den langen Sonntag in freier Luft bei Sport und Spiel und Ruhe im Grünen. Es ist vor allem alles einfacher geworden. Wir wandern fröhlich mit der Windjacke und dem Rucksack und scheuen auch vor einem Regenguß nicht zurück. Wir erkennen die Schönheiten unserer deutschen Heimat, und um sie genießen zu können, verzichten wir gern auf alle möglichen opulenten Genüsse des Picknicks. Dafür aber würden wir uns auch nie begnügen, so einen Ausflug ins Grüne vielleicht ein oder zweimal im Sommer zu veranstalten, sondern wir wollen ihn an jedem Sonntag haben. Wenn es nur einigermaßen schön ist, zieht es uns mit aller Macht ins Freie. Und wir würden unsere arbeitsreiche Woche nicht ertragen, wenn nicht ein fröhliches und gesundes Wochenende uns immer wieder neue körperliche und seelische Kräfte schenken würde!

Der Expreß („Führer"-Archiv)

Kofferpacken vor 300 Jahren!

Von Gertraud von Boeck

Vor den Erfolg haben die Götter Mühe und Schweiß gesetzt — und vor das Reisen das Kofferpacken. Daran vermögen all unsere Stoßseufzer nichts zu ändern.

Und genau wie vor dreihundert Jahren ihre lieben Mitmenschen zwischen „Reisthrühlein, Rantzen und Felleisen" — stehen sie heute mehr oder minder ratlos zwischen Reisekorb, Hutschachtel und Rucksack und überlegen angesichts der sich auf dem Tisch zu einem Berg häufenden Dinge, wo Sie dies alles verstauen sollen, ob Sie nichts vergessen haben und ob es denn unumgänglich notwendig sei, Irmgards Tischtennis und Peters Fußball einzupacken.

Auch ich habe mir über solche Dinge den Kopf zerbrochen, bis mir da neulich ein altes Reisehandbuch in die Hände fiel, nach dessen Lektüre ich mir darüber im klaren war, daß alles, was wir heutzutage mit auf Reisen nehmen eine Bagatelle und kaum der Rede wert sei.

In diesem „Reisegefert" wurde vor allem dazu ermahnt, nur das „Allernotwendigste" mitzunehmen, da zu viel Gepäck die „Räuber heran locke". Dringend erforderlich seien ein „Gebet-, Gesang- und Tagebuch, etliche Bogen Papier, Petschaft, Wachs- und Räucherkerzen, Tintenfaß und „Streusandbüchslein". Als ebenso notwendig galten „ein Klöblein und Schloß zum versperren der Gasthaustüre". Wichtig war es auch „einen Spiegel, Kompaß, ein Perspektiv, eine „Sand- und Sonnenuhr" mitzunehmen. (Sie können sich dementsprechend getrost Sofakissen, Barometer und Standuhr einpacken.) Dann solle man vor allem darauf bedacht sein, daß man genügend „Handtüchlein, Haupttücher, Leib-, Ober- und Unterhemden" ferner „Vorschläg, Schlafhauben und -hosen, Unter- und Ueberstrümpfe mit Knöpfen, sowie einen Schlafpelz haben. (Man packe am besten seine ganze Aussteuer ein!) Und um Gottes Willen solle man nicht vergessen einen „guten Stecken zum Ueberspringen der Gräben und zur Abwehr der Hunde" mitzunehmen. Auch „Waffen, Ohrlöffel, Nasenfutter, Messer und Gäbelein" galten keineswegs als überflüssiger Ballast.

Daß man Arzneien, d. h. eigentlich eine ganze Apotheke einzupacken hatte, war selbstverständlich. Vor allem Pillen und Salben gegen Schwunden an den Händen, den Wolf beim Reiten, Nasebluten, Gicht, Erbrechen, Pest gegen Bräune, wütenden Hundebiß und Schlangen".

Weiterhin wurde wärmstens empfohlen etwas Nahrung mitzunehmen, da man nicht „allerorten zu essen bekäme". Fleisch, Eingemachtes, Butter, Oel, Gewürz, Rosenzucker, gebrannten Wein.

Was sich in den Wohnungen dieser Leute nach ihrer Abreise noch befand, kann nicht sehr viel gewesen sein. Wir hätten jedenfalls unsere Vorschläge auf eine einfachere Formel gebracht: „Man packe alles samt und sonders ein und lasse nur die größeren Möbelstücke zu Hause!"

Nur eines scheint sich in diesen dreihundert Jahren nicht geändert zu haben, denn am Schluß wird darauf hingewiesen, „man solle vor allem darauf achten, daß genug Geld im Beutel sei!"

DRESDNER BANK KARLSRUHE
am Adolf-Hitler-Platz
Reisekreditbriefe für In- und Ausland
Aufbewahrung von Wertsachen 14882

Kennen Sie schon die **Heimkontrollen** der **Karlsruher Wach- u. Schließges. mbH.** 14874
Rufen Sie 577 an oder kommen Sie nach Kaiserstr. 106

Handkoffer Damentaschen
Große Auswahl
Niedere Preise. 15939
Georg Doll, Werderplatz

Glückliche Reise
u. frohe Erholungstage sind nicht zuletzt von der Zusammenstellung Ihrer Reisekleidung abhängig. Die geeignete Auswahl in guten Qualitäten biete ich Ihnen
zu wirklich niedrigen Preisen:

Reisekostüme	48.-	35.-	26.50	19.50
Rockkomplets	39.50	29.50	24.50	16.50
3/4 lange Schlüpfer	29.50	19.50	12.75	9.75
Imprägnierte Mäntel reine Wolle	48.-	35.	25.50	19.75
Praktische Sportmäntel	45.-	35.-	26.50	16.50
Juwelseidene Mäntel	48.-	39.50	35.-	29.75
Sportkleider	14.50	9.75	6.90	4.50
Dirndlkleider	18.50	9.75	6.50	3.90
Mattkreppblusen	9.75	6.50	4.90	3.90
Herren-Sportanzüge	65.-	58.-	48.-	35.-
Golfhosen	14.50	12.50	9.75	8.50

Strickwaren für Damen, Herren u. Kinder
Bademäntel - Badeanzüge - Badetücher in reichhaltiger Ausmusterung
Carl Schöpf

Für die Urlaubsreise
Alle Fahrtausweise für Eisenbahn, Schiff u. Sonderfahrten mit Reichspostwagen, Kreditbriefe und Reiseschecks fürs Ausland, Gesellschaftsreisen, Gepäck- und Unfall-Versicherung u.s.w. erhältlich zu Originalpreisen im
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
gegenüber der Hauptpost. 15927

Waldcafé-Restaurant Vogelsang Ettlingen 15927

Billige u. schöne Ferien!
Mit bequemen Postwagen durch d. Schwarzwald am Bodensee entlang in die bayr. Allgäuer Alpen nach
Hindelang—Bad Oberdorf
mitten in die Welt der Alpenriesen! 3 Auto-Ausflüge kostenfrei — Königsschlösser, Breitachklamm, Oberstdorf und Adolf-Hitler-Paß. Nächste Abfahrt Sonntag, 28. Juli. **Dann jeden Sonntag** bei Bedarf, Frühzüge werden abgewartet. Zusteigen unterwegs. 8 Tage **nur RM. 62.-** einschl. Verpfl. Anmeldung u. Prospekte
Postreklame Karlsruhe/B., Fernr. 60 15938

Vergessen Sie nicht für Reise Sport und Bad:
„Den Lebensretter"
Künzels Aka-Fluid (Erfrischungs-Fluid)
Bei **Hitzschlag** glänzend bewährt. Wirkt Wunder bei Ermüdung u. b. körperlicher und geistiger Erschlaffung. Darum reise u. wandere nie ohne **Künzels Aka-Fluid.** Darf in keiner Familie fehlen
Biol. Laboratorium AUG. KÜNZEL
Karlsruhe, Mathystraße 11 — Telephon Nr. 7538
14852

Deine Hand dem einheimischen Handwerk
Gegründet 1853 **SICKLER** Optik - Photo
Über 80 Jahre Qualität
Fachm. Arbeiten Vertrauen
Inh. Dipl.-Optiker Alfred Schurer
C. SICKLER KARLSRUHE i. B.
am Lorettoplatz

Mit
Piecks beliebtem Reisezepp in die Ferien!
Täglich Ganz- und Halbtagsfahrten.
Nächste Fahrten: 19. 7. Nachmittagsfahrt Schwarzwald, 20./21. 7. Große Schwarzwaldfahrt Feldberg, 23. 7. Heidelberg, 24. 7. Rothenburg o. d. Tauber, 28. 7. Nürburgring. Genaue Programme u. Auskunft:
Autoreisebüro Pieck, Karlsruhe, Kaiserstraße 36 Telefon 1322. 14892

Das
Luft-, Sonnen- u. Schwimmbad des Prießnitz-Vereins
für naturgemäße Lebens- und Heilweise Karlsruhe E. V. (Naturheilverein)
direkt hinter dem Hauptbahnhof
Haltestelle der Autobus-Linie Weiherfeld
ist täglich für jede Person von 7⁰⁰ Uhr morgens bis 20⁰⁰ Uhr abends geöffnet.
Großer Fußball-, Turn- und Ring-Tennis-Sportplatz, beliebtes Planschbecken für Kinder, sowie Abteilung für Kranke über 20 Jahre vorhanden. Mäßige Preise. Tel. 731.
Das Schwimmbad ist nach Reinigung der Alb wieder benützbar. 15940

Berücksichtigt diese Inserenten

Beim Einpacken Ihrer Koffer für den Sommer-Urlaub finden Sie sicher, daß Ihnen noch manches Kleidungsstück fehlt. Kommen Sie zu
Damen-Moden Markert
Dort finden Sie in Costüme, Mäntel, Complets, Röcke, Blusen, Kleider, sehr schöne Auswahl.
Gute Bedienung und Beratung ist Ihnen sicher.
15920

RIES Kopf-, Kleider-, Badebürsten, Schwämme
Toiletteartikel ★ Parfümerien
Erstes Bürsten-Spezialhaus (15937
Ecke Friedrichsplatz u. Lammstr.

Besucht in **Herrenalb** das
Freischwimm-, Luft- u. Sonnenbad
Klares Gebirgswasser, Vorwärmerkanal, 4fache ultraviolette Sonnenbestrahlung gegenüb. dem Flachland
Ermäßigte Preise an den Bahnschaltern der Albtalbahn Karlsruhe und Ettlingen.

Gaggenau im Murgtal
An der Bahnlinie Karlsruhe—Freudenstadt.
Neuzeitlich eingerichtete Wasserkuranstalt für alle Kneippschen Anwendungen durch geschultes Personal. Kneippärzte, Wassertretstellen. Bei herrlich gelegenen Schwimm-, Luft- und Sonnenbädern, das eine, von ausgedehnten Waldungen umgeben, im Traisbachtal, das andere am Fuße des Kuppelstein. Bequeme Zufahrt und schattige, staubfreie Wege für Fußgänger. Große Liegewiesen für Luft- und Sonnenbäder. Sport- und Spielplätze beim Bad. Angenehmer Wochenendaufenthalt. Zeitgemäße Preise. (15918)
Auskunft und Prospekte: Städt. Verkehrsamt, Telefon Nr. 245.

Auftakt zum 16. Rhönsegelflugwettbewerb

Sondermeldung des „Führer"

Nur wenige Tage noch, und die deutschen Segelflieger werden sich von allen Teilen des Reiches auf den Weg machen zur Wasserkuppe, dem traditionellen deutschen Segelflieger-Berg, um sich dort zum 16. Rhönsegelflugwettbewerb zusammenzufinden. Dann wird dieser 950 Meter hohe Berg im Mittelpunkt des Interesses für alle stehen, die sich mit den Fragen des Flugsportes beschäftigen. Nicht nur Deutschland und Europa, sondern die ganze Welt wird wieder Anteil nehmen an einem Segelflugwettbewerb, der in Deutschland ausgetragen wird. Aber vorher werden strahlenförmig die einzelnen Segelfliegergruppen mit ihren großen Transportwagen aus ihren heimatlichen Gebieten nach der Rhön eilen. Die oft sehr steilen Rhönstraßen werden wieder bevölkert sein von Menschen und Wagen, die alle ein gemeinsames Ziel haben — die Wasserkuppe, um dort ihr Können unter Beweis zu stellen. Die biederen Rhönbauern kennen diese alljährlich um diese Zeit wiederkehrenden Besucher schon, oft stehen sie an den Straßen, um die jungen Flieger freudig zu begrüßen. Immer sind sie erstaunt darüber, wieder so viele neue Gesichter zu sehen. Nur wenige sind ihnen bekannt aus den Vorjahren. Der junge Nachwuchs ist es, der sich auch hier seinen Weg zum Erfolg sucht.

Die letzten Vorbereitungen

Auf Sonntag, den 21. Juli, ist der Beginn des Wettbewerbs angesetzt. In den letzten Tagen vor diesem Anfang wird schon reger Betrieb im Fliegerlager herrschen. Die Fliegergruppen kommen an, melden sich und werden auf die Quartiere verteilt. Meist unmittelbar nach der Ankunft öffnen sich die riesigen Ungetüme von Transportwagen, die Segelflieger haben es eilig, ihre Flugzeuge nochmals einer Untersuchung zu unterziehen. Bevor sie in den Heimatorten sorgfältig in die Transportwagen gepackt wurden, sind sie wohl noch einmal genau überholt und durchgesehen worden. Ein so empfindliches Bauwerk, wie das Segelflugzeug, wird aber meist beim Transport nicht besser, zumal wenn die Anfahrt recht lang gewesen ist. Deshalb gilt es schnell mit dem Zusammenbau zu beginnen, um kleine Schäden noch rasch ausbessern zu können, bevor die technische Kommission ihres Amtes zu walten beginnt. Von ihr wird jede Maschine vor dem Eintritt in den Wettbewerb noch einmal auf „Herz und Nieren" geprüft, ehe ihr die Zulassung erteilt wird. Ein, zwei Tage vor Beginn der Veranstaltung gleicht so das Fliegerlager einem Heerlager. Wo man auch hinsieht, wird emsig gearbeitet, und tatenlose Zuschauer sind wenig beliebt. Inzwischen kommen noch weitere Gruppen an, und langsam stellen sich auch die ersten Zuschauer ein. Auf der Anfahrtsstraße, die als „Reifnusstraße" den Namen des allseits so beliebten Segelflugpioniers und Begründers der Rhön-Segelflüge trägt, rollen die Räder von allen möglichen Fahrzeugen unentwegt. Dann hat die Wasserkuppe wieder ihre großen Tage!

Die Fliegerstürme des Deutschen Luftsport-Verbandes sind dabei

Wieder werden in diesem Jahre viel Angehörige der Stürme des Deutschen Luftsport-Verbandes zum ersten mal zur Kuppe kommen, die dann staunen darüber, was hier auf der Wasserkuppe für eine vorbildliche Anlage entstanden ist. Nur wenige von ihnen werden die Entwicklung des Fliegerlagers miterlebt haben; alle aber sollten dankbar jener Männer gedenken, die durch restlose Hingabe ihrer ganzen Person innerhalb von 16 Jahren das Fliegerlager Wasserkuppe und damit gleichzeitig auch den deutschen Segelflug aufgebaut haben!

Welche Maschinen werden kommen?

Der Fachmann ist gespannt auf die Maschinen, die er zu sehen bekommt. „Rhönadler", „Condor" und dann die neuen „Rhönsperber" mit denen man nach Herzenslust kunstfliegen kann, werden mit noch anderen sicher den Maschinenpark des diesjährigen Wettbewerbes ausmachen. Was werden unsere Meistersegelflieger mitbringen, so fragt man sich. Heini Dittmar sicher seinen „Condor II", den die Ingnieurschule in Weimar für ihn gebaut hat. Bei Wolf Hirth ist die Sache fraglich, wenn man liest und hört, daß er seine bewährten Flugzeuge „Musterle" und Moazagotl" zum Verkauf ausgeboten hat. Unser fliegendes Mädchen, die Hanna Reitsch, kann leider diesmal nicht mitmachen, da Frauen als Teilnehmer nicht zugelassen sind. Sicher werden sich auch die in Deutschland an mehreren Stellen entwickelten Motorsegler, diese angehenden „Flugzeuge für Alle", gelegentlich des Rhönwettbewerbs ein Stelldichein geben. Das heißt, sie wirken nicht mit, haben aber hier doch die passendste Gelegenheit, sich den Fachleuten und Interessenten vorzustellen. Und so wird es wieder ein buntes, bewegtes Bild werden, das sich in den Tagen vom 21. Juli bis zum 6. August den auf der Wasserkuppe Anwesenden und den wie in Vorjahren sehr zahlreich zu erwartenden Zuschauern darbietet. „Gück ab" 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1935!

Vom Boxsport

Die deutschen Amateure gegen die Schweiz

Die deutschen Amateurboxer haben am 26. Juli in München als nächsten Gegner die Schweiz. Die deutsche Staffel wird sich dem Austragungsort entsprechend vornehmlich aus süddeutschen Boxern zusammensetzen. Zugleich verabschiedet sich der Bantamgewichtler Ziglarski, der hier seinen 20. Länderkampf bestreitet und in Zukunft nur noch als Boxlehrer wirken will. Vom Fliegen- bis Schwergewicht wurden folgende Kämpfer (mit Ersatzleuten) namhaft gemacht:

Färber-Augsburg (Ersatz: Rieder-Magdeburg), Ziglarski-München (Arnold-Fürth), O. Kästner-Erfurt (Ahring-Osnabrück), Schmedes-Dortmund (Biemer-Köln), Murach-Schalke (Mutsch-Trier), Schmittinger-Würzburg (Stein-Bonn), Bernlöhr-Stuttgart (Voigt-Wandsbeck), Sölch-München (Fels-Viersen).

Die Schweiz stellte ihre Mannschaft nach verschiedenen Ausscheidungskämpfen wie folgt auf:

Stöckli-Basel, Bandle-Basel, Zurflüh-Bern, Käse-Zürich, Barchetti-Winterthur, von Büren-Lausanne, Hämmerli-Zürich, Bürgin-Basel.

„Rund um Schotten" verlegt

Das mit großer Spannung erwartete Motorradrennen „Rund um Schotten", das am kommenden Sonntag als Meisterschaftslauf durchgeführt werden sollte, wurde am Dienstagnachmittag von der Rennleitung abgesetzt und auf unbestimmte Zeit verschoben. Als Grund der Verlegung wird angegeben, daß die Rennstrecke wegen erforderlich gewordener Ausbesserungsarbeiten bis zum Sonntag nicht wiederhergestellt sein wird. Die Veranstalter lehnen es deshalb ab, die Verantwortung für eine reibunsglose Durchführung zu übernehmen.

Handball beim Gaufest des N.S.L.

Das Fachamt 4, Handball, fügt sich in den Arbeitsplan des 1. Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen durch Werbe-Handballspiele ein und hofft insbesondere, daß das Spiel

Mannheim — Karlsruhe

große Anziehungskraft ausüben wird.

Das Spiel findet am Mittwoch, 24. Juli, 19 Uhr, in der Hochschulkampfbahn statt. Die Karlsruher Elf ist mit Rücksicht auf die große Spielstärke des Gegners durch zwei ausgezeichnete Rastatter Spieler verstärkt. Die Mannschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Honeck (Beiertheim)
Kiefer (Polizei) — Hoffmann (Rastatt)
Eppler — Schäfer — Uhl (alle Polizei)
Huck (Beiertheim) — Hilker (Polizei) — Weiler (Rastatt) — Stemper (Polizei) — Herb
Mannheim stellt dagegen:
Weigold (SV. Waldhof)
Müller — Schmitt (SV. Waldhof)
Rutschmann (SV. Waldhof) — Gehr (TV Seckenheim) — Hauß (TV Neckarau)
Zimmermann (SV. Waldhof) — Grunner (Tv. Mannh.) — Spengler (SV. W'hof) — Herzog (VfR. Mannh.) — Fischer

Das Spiel der Gäste, die beinahe in der gleichen Aufstellung Württembergs Ländermannschaft mit 19:6 abfertigten, wird Handball erster Klasse sein und ein großes Publikum hat Gelegenheit, das Handballspiel mit all seinen technischen Feinheiten kennen zu lernen, es wird sie ebenso begeistern, wie die 20 000, die in Stuttgart dem Endspiel um die deutsche Meisterschaft beiwohnten. Voraussichtlich wird auch ein

Jugend- und ein Frauen-Handballspiel

zur Durchführung kommen.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag, 18. Juli

5.45 Wetterbericht, Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
9.00 Bauernfunk.
10.15 Volksliedsingen.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3."
15.30 Frauenstunde: Entdekkungsreise in d. Heimat."
16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Spanischer Sprachunterricht.
18.45 Kurzgespräch: „Germanische Weltanschauung in der altsächsischen Helianddichtung."
19.00 Reichssendung.
19.40 Aus Pforzheim: Lossprechung der Kellner und Köche.
20.00 Nachrichten.
20.10 „Einmal hin, einmal her, Rundherum, das ist nicht schwer". Alte und neue Tanzmusik.
21.15 Aus Karlsruhe: „Die Fledermaus." Querschnitt durch die Operette von Joh. Strauß. Mitwirkende: Else Blank, Elfriede Haberkorn, Else Schulz, Franz Fehringer, Fritz Harlan, Heinrich Nitkus. Die bad. Staatskapelle und der Singchor des bad. Staatstheaters. Leitung: Staatskapellmeister Josef Keilbert.
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.30 Tanzmusik.
23.00 Zeitgenössische Musik XII
23.30 Tanzmusik.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Freitag, 19. Juli

5.45 Wetterbericht, Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Blasmusik.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
10.15 Drachen, Riesen und alte Kontinente. Sage und Wirklichkeit.
11.00 „Hammer und Pflug."
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3."
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten."
15.30 Kinderstunde „Die Kräuterhexe."
16.00 Aus Heidelberg: Heitere Musik am Nachmittag.
17.00 „Bunte Musik am Nachmittag."
18.30 Aus Karlsruhe: Hitlerjugendfunk „Wer kennt die Batschka?"
19.00 Die Geburtsstunde des Fernsehens.
19.10 „Ein Tänzlein — bitte . . .!"
19.40 „Wie die Dampfmaschine erfunden wurde." Hörspiel.
20.00 Nachrichten.
20.15 Stunde der Nation.
20.45 „Königin Luise in den Schicksalstagen Preußens" Zum 125. Todestage der preußischen Königin.
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.30 „Grüß enk God, all' Leut, was Zualoſa send" („Grüß Euch Gott, alle Leut, was Zuhörer sind.") (Bunte Reihe Volksmusik)
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag 18. Juli

6.15 Fröhliche Musik.
10.15 Schulfunk.
12.00 Musik.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.10 Mütterstunde.
16.00 Musik im Freien.
17.20 Vortrag.
18.00 Konzert.
18.30 Vortrag über Polen.
18.50 Hitler erobert die Wirtschaft
19.00 Das Wort des Führers.
20.10 Stubenball in Oberstdorf
21.00 Deutscher Kalender: Juli.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Zeitgenössische Musik.

Freitag 19. Juli

6.15 Fröhliche Musik.
9.40 Goethe-Novelle.
12.00 Musik.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.10 Kinderliedersingen.
16.00 Musik im Freien.
17.50 HJ-Funk.
18.15 Um Charlottenburg und Paretz.
19.00 Feierabend.
20.15 Stunde der Nation: Robert Schumann u. Friedrich Hebbel.
20.45 Bunte Stunde.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Bunte Volksmusik.

Rud. Hugo Dietrich bekannt für größte Auswahl in poröser, leichter **Sommer-Kleidung**
Flanellhosen von **13.75** an / **Leinen-Anzüge** von **24.-** an / **Fresco-Anzüge** von **45.75** an / leichte **Sportsaccos** von **29.75** an

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Gürtel-Hosen
in größter Auswahl aus eigener Fabrikation
14.- 13.50 11.- 10.- 8.- 7.50
Pahr KRONENSTR. 49

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A. Bd. III, OZ. 176: **Firma Apotheke Wilhelm Hammes in Baden-Oos.** Inhaber ist Wilhelm Hammes, Apotheker in Baden-Oos.

Baden-Baden, den 15. Juli 1935.
Amtsgericht I. (16201

Güterrechtsregistereintrag Bd. I. Seite 353: **Lampert Julius Lorenz, Hans**, Kaufmann in **Baden-Baden** und **Helena** geb. Maschner. Vertrag vom 29. Mai 1935. Gütertrennung. (16200)

Baden-Baden, den 16. Juli 1935.
Amtsgericht I.

Bretten

Straßen- u. Baufluchtenplan der Gemeinde Diedelsheim.

Auf Antrag der Gemeinde **Diedelsheim** sollen die durch die Bezirksratsentschließungen vom 22. Juli 1928 und 10. Juli 1929 festgesetzten Plan- und Straßenfluchten der Eichholzstraße, Zinkengasse, Postgasse, Postweg u. der Reichsstraße 35 (Ostseite) in Diedelsheim, teilweise aufgehoben und teilweise neu festgesetzt werden.

Die aufgestellten Pläne liegen zur Einsicht der Beteiligten während zwei Wochen auf dem Rathaus in Diedelsheim auf. Binnen 14 Tagen vom Erscheinen der diese Bekanntmachung enthaltenden Zeitung an gerechnet, können Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage bei Ausschlußvermeiden beim Bezirksamt oder beim Bürgermeisteramt in Diedelsheim gemacht werden.

Bretten, den 10. Juli 1935. (16202
Bad. Bezirksamt.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Gesuch der Stadt Gaggenau, um Genehmigung zum Ausschank von alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränken im Bad am Kuppelstein in Gaggenau (Stadtteil Ottenau) betr.

Die Stadt Gaggenau beabsichtigt, in den für den Verkauf von Erfrischungen im Bad am Kuppelstein vorgesehenen Räumen, alkoholhaltige und alkoholfreie Getränke, Nahrungs- und sonstige erfrischende Genußmittel durch dritte Personen zu verkaufen.

Einsprachen hiergegen sind innerhalb einer Woche auf dem Rathaus, Zimmer 8, schriftlich oder mündlich zu Protokoll vorzubringen. (16196)

Gaggenau, den 15. Juli 1935.
Der Bürgermeister: Dieß.

Karlsruhe

Gesuch des Dr. med. Fritz Spanier um gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Verlegung seines Klinikbetriebs von Kriegsstr. 140 nach Sofienstraße 9, hier.

Der Facharzt Dr. med. Fritz Spanier hat die gewerbepolizeiliche Genehmigung beantragt zur Verlegung seiner Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie von Kriegsstraße 140 nach dem Anwesen Sofienstraße 9, hier. § 30 GO., § 16 BWO. zur GO.

Dies bringe ich zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einsprachen binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Polizeipräsidium Karlsruhe zu erheben, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwände als versäumt gelten.

Während dieser Frist liegen Gesuch und Pläne auf Zimmer 44 des Polizeipräsidiums Karlsruhe zur Einsichtnahme auf. (16210

Karlsruhe, den 15. Juli 1935.
Der Polizeipräsident. Abteilung C.

Kehl

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Stadtrevisors **David Friedrich Roß** in **Kehl** wurde heute mittag, 17 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Nachlaßkonkurses eröffnet. Vergleichsverwalter ist: Rechtsanwalt Schutter, Kehl. Vergleichstermin ist am 6. August 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 17. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, der am 9. 7. 35 bei Gericht eingegangen ist, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen alsbald anzumelden. Schriftliche Anmeldungen sind in 2 Stücken zu überreichen. (16204

Kehl, den 10. Juli 1935.
Amtsgericht.

Rastatt

Bekanntmachung.

Der auf **Montag, den 19. August 1935** anberaumte **Termin** zur **Versteigerung** der **Grundstücke** des Maurers **Theodor Jäger** in **Au am Rhein** findet **nicht** statt. (16197

Rastatt, den 12. Juli 1935.
Notariat II als Vollstreckungsgericht.

In den nachgenannten **Entschuldungsverfahren** für: Landwirtin **Hilde Luise Seifermann** geb. Lautber in **Sinzheim-Winden**, Landwirt und Forstwart **Alois Straub** und dessen **Ehefrau Helene** geb. Ullrich in **Sandweier** und Landwirt **Leopold Herrmann** in **Söllingen**, werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das **Entschuldungsamt Rastatt** wahrgenommen.

Rastatt, den 15. Juli 1935. (16199
Entschuldungsamt.

Öffentl. Zahlungsaufforderung.

Am **15. Juli 1935** ist das 2. Viertel der Vorauszahlung für Gemeinde- und Kreissteuer 1935 verfallen, an deren Zahlung hiermit erinnert wird. Weiter wird auf die verfallenen Zahlungen für Gebäudesondersteuer, Bürgersteuer, Schulgelder, Baudarlehenszinsen u. Tilgungsraten aus Baudarlehen hingewiesen. Nach § 1 des Gesetzes vom 24. 12. 1934 wird bei Zahlungsverzug ein Säumniszuschlag von 2% gefordert und außerdem das kostenpflichtige Betreibungsverfahren eingeleitet, wenn die Zahlung verspätet erfolgt.

Diese Zahlungsaufforderung gilt als öffentliche Mahnung im Sinne der Betreibungsordnung und des Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 24. 12. 1934.

Rastatt, den 17. Juli 1935. (16205
Der Stadtrechner.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt Justin **Kölmel** und seiner Ehefrau Josefine geb. Nold in **Oetigheim** und für den Landwirt Franz **Hörig** in Obernsdorf werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das Entschuldungsamt Rastatt wahrgenommen.

Rastatt, den 11. Juli 1935. (16208
Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 12. September 1935, vormittags 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Bruchsal** das **herrenlose Grundstück Lgb.-Nr. 2298** auf Gemarkung Bruchsal.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 6. Oktober 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Bruchsal, Band 206, Heft 23.
Lgb.-Nr. 2298: 7 a 12 qm Hofreite mit Hausgarten, an der Durlacherstr. Nr. 163.

Hierauf steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b) eine Stallung mit Futterkammer,
c) ein einstöckiges Wohnhaus,
d) ein Schopf,
e) eine Schreinerwerkstätte.

Schätzung 9 500 RM.
Zubehör 20 RM.
Zus. 9 250 RM.

Bruchsal, den 4. Juli 1935. (16195
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Rastatt

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 4. September 1935, 14½ Uhr,** im **Rathaus** in **Gaggenau** die Grundstücke des **Thomas Heck**, Metzger in **Schenern**, jetzt in **Baden-Baden, Ooswinkel**, auf Gemarkung Gaggenau-Ottenau.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 17. April 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Gaggenau-Ottenau, Band 18, Heft 32.
Lgb.-Nr. 1202a: 10,44 a Ackerland, Gew. Hinterm Graben, Schätzung: 400.— RM.
Lgb.-Nr. 2510: 6,80 a Wiese, Gew. Wiebelsbach, Schätz.: 130.— RM.
Lgb.-Nr. 3309: 5,99 a Ackerland, Gew. Bahn, Schätz.: 300.— RM.
Lgb.-Nr. 4926a: 10,17 a Ackerland, Gew. Neuberg, Schätzung: 250.— RM.
Lgb.-Nr. 5335: 7,63 a Wiese, Gew. Selbach, Schätzung: 350.— RM.

Rastatt, den 11. Juli 1935. (16198
Notariat II Rastatt als Vollstreckungsgericht.

Schönau i. W.

Eichenschälholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt **Schönau i. W.** versteigert am **Donnerstag, den 25. Juli 1935, 10 Uhr, im Gasthaus z. Löwen in Heiligkreuzsteinach** aus dem Domänenwald, Distrikt Adlerstein Abtlg. 20, 22 und 23 (Dienstbezirk Förster K. Fath in Altneudorf), Distrikt Waldecker Schloßwald, Abtlg. 3, 8 und 9 (Dienstbez. Forstanwärter Jung in Heiligkreuzsteinach), Distrikt III Lockersberg Abtlg. 1 und 2 (Dienstbezirk Forstwart Fr. Fath in Wilhelmsfeld) folgendes **Schälholz:** 450 Ster Ei. Prügel II. Kl., 8 Ster sonst. Lbh.-Prügel, 1371 Ster Ei. Reisprügel, 13 Ster sonst. Lbh. Reisprügel. (6193)

Das Holz sitzt an fahrbaren Waldwegen und kann zum allergrößten Teil mit dem Lastauto abgefahren werden.

Die genannten Forstwarte zeigen das Holz ihrer Dienstbezirke vor und geben weitere Auskunft.

Notieren!
Eilige Kleinanzeigen gibt man telefonisch auf. Die Nummer ist:
7927
7928
7929
7930
7931

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Tornax-Motorräder
600 ccm, 4 Gang, Mark 999.— sowie and. Modelle. Merkel, Passage 40, Reparaturwerkstatt, Akademiestraße 28. (16361)

Mercedes-Benz-Sattelschlepper
95 PS, Diesel, 6 Zyl., für 8500 Klg. Nutzlast, in ausgezeichnetem Zustand, günstig zu verkaufen. (16156)
Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74/78, Tel. 540—541.

Gebrauchte Opel-Limousine 6/40 PS
4-Sitzer, billig abzugeben. (16137)
Deutsche Michelin-Pneumatik, Karlsruhe.

U.T.-Motorrad
200 ccm, in bestem Zustand, billig zu verkauf. Friedrichstal, Bahnhofstr. 23. 16275)

Standard 200 ccm
Chrom-Satteltank, BMW. 500 ccm gut erhalten, billig abzugeb. Waldhornstr. 19, i. Hof. (5591

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Preis in Leinen gebunden 2,50 Mark.
Führer-Verlag
Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. Geschäftsstelle Bad., Baden, Leopoldspl. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus.

Verschiedene kleine Anzeigen

Gefunden
Kompl. Auto-Reisen
525/17 Gummidecke, Rad Merced.-Benz, oberhalb Wiesental. Josef Fellmoser, Fuhrunternehmer, Bühlertal. (16553)

Jeden Sonntag 14 Tage
Dolomiten
Pieve di Livinallongo alles eingeschlossen
RM. 125.-
Beteiligung ab 11.8. wieder möglich
Ges. Schwaben e.V. Stuttgart Königstr. 5 Tel. 27684

Lederhosen
Ia Chromspalt grau und beige 15.50
Ia Hirschleder grau . . . 37.—
Trachtenträger . . . 2.60 2.40
Wadenstrümpfe und Füßlinge
Pahr KRONENSTR. 49

Herrenfahrer
sucht für kl. Touren in d. Umgegd. Auto oder Motorrad mit Seitenwagen für ca. 1 Monat zu leihen. Angebote unt. 5576 an den Führer.

Gelegenheitskauf.
Essex-Limousine 10/50 PS., in sehr gut. Zustand, 20 000 Klm. gelaufen, steuerfrei, zum Preise von 1400 RM. gegen Kasse zu verkf. Angeb. unt. 16125 an den Führer.

5 Tonner Lastwagen
mit Anhänger, sof. zu verkf. Karl Gack in Sinzheim, Vormberg Nr. 1. (16551)

Wanderer
1,7 Lit., 6 Zyl., Limousine, Schwingachsen, steuerfrei, erstklass. Zustand, z. Festpreis v. 3000 ℳ in bar aus Privathand zu verkaufen. Zuschrift. u. 16419 an den Führer.

Einen 5 Tonnen-
Anhänger mit Kipper
in gutem Zustande, elastikbereift, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. 16554 an den Führer.

Holländerin Buttermilch-Seife
Sparsam, rein und mild! 1 Stück 27 ₰ 3 Stück 80 ₰
All. Herstell.: Günther & Haußner A.-G., Chemnitz.
Vertretung: J. Ernst Heyer, Karlsruhe i. B., Karl-Hoffmannstraße 8.

Frau Müller schämt sich

Solches schwarzes Einweichwasser hatte sie noch nie! Aber sie kann nur froh sein: das Wasser sieht nur darum so schwarz aus, weil Burnus über Nacht allen Schmutz aus der Wäsche zog. Nun hat sie nur noch die halbe Arbeit und spart Seife und Waschmittel, weil ein leichtes Nachwaschen genügt. Versuchen Sie es auch mit Burnus. Sie bekommen die große Dose zu 49 Pfg. überall.

Burnus

Möbel Ausstattungen aller Art
Kempf
RITTERSTRASSE 8
zwischen Kaiserstr. und Zirkel
15000

4. Spitzenfilm unseres Sommerspielplanes : (16457
Ein Mann will nach Deutschland
mit: Karl Ludw. Diehl, Brigitte Horney, Herm. Speelmanns
KAMMER-LICHTSPIELE
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 - Kaiserstr. 168 - Tel. 4282

Markgrafen-Theater
HEUTE PREMIERE!
Der große musikalische Spitzenfilm
LA PALOMA
mit Charles Kullmann, Leo Slezak, Jessie Vihrog, Fritz Kampers u.v.a.m.

„Die Deutsche Gemeindeordnung"
ein Leitfaden für nationalsozialistische Parteibeauftragte in der Gemeinde, für Gemeinderäte und Bürgermeister. Mit einem Vorwort des Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner.
Preis ca. RM. 1.—
Vorbestellungen sind zu richten an den
Führer-Verlag, Abt. Buchhandlung, Karlsruhe
Lammstraße 1b, Telefon 7927—31.

Hydr. Autohebebühnen für Reparaturwerkstätten u. Tankstellen unentbehrlich.
Hydr. Pressen für Industrie
Hydr. Pressen für Obst- und Weinbau
fabriziert und liefert in erstklassiger Ausführung die Spezialfabrik für hydr. Pressen 11150
J. Dieffenbacher Söhne Maschinenfabrik Eppingen i. Bad.
Gegründet 1873 — Telefon 30 — SA 130

Donnerstag
Café Odeon
Tanz-Abend
Unsere Eis-Spezialitäten sind etwas ganz Besonderes
16366

Hans Stoß
Reparaturwerkstätte für Gold- und Silberwaren
jetzt Kaiserstraße 138
neben Friedrichsbad, im Hof. (16077

Für die Reise 16362
Poröse Wäsche, Hemden, Blusen
Baitsch & Zircher Kaiserstr. 112

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.—**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33
72928

Todes-Anzeige

Dienstag mittag ½2 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Barbara Frank geb. Speck

im Alter von 68 Jahren.

KARLSRUHE, den 17. Juli 1935

In tiefer Trauer:
Luise Fischer, geb. Frank
Edmund Fischer, Mechanikermeister
Bertold Fischer } Enkelkinder
Herbert Fischer }

Beerdigung findet Donnerstag nachmittags ½5 Uhr vom Trauerhaus Cäciliastraße 20 aus statt. 16421

Statt Karten

Heute nacht ¼1 Uhr wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Rösch

im Alter von 64½ Jahren nach langem schweren Leiden in die ewige Heimat abberufen.

KARLSRUHE, 17. Juli 1935 16651
Georg-Friedrich-Str. 14

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Rösch, geb. Seifermann
und Kinder

Beerdigung am 19. Juli 1935, ½2 Uhr. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen

Todes-Anzeige.

Meine liebe herzensgute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Christina Völkle

geb. **Kratt**

ist heute im Alter von 65 Jahren plötzlich von uns gegangen.

KARLSRUHE, 17. Juli 1935.
Rankestraße 18

Die trauernden Hinterbliebenen:
Willy Völkle und Verwandte.

Die Beerdigung findet Freitag abends 6 Uhr in Königsbach bei Pforzheim statt. 5608

Sterbefälle in Karlsruhe

12. Juli:
Karl Stächelin, Werkmeister, Ehemann, 59 Jahre

14. Juli:
Heinrich Ziska, Vater: Adam, Maler, 2 Jahre

15. Juli:
Johanna Einig, kaufm. Angestellte, ledig, 21 Jahre
Mina Rittler, ohne Beruf, ledig, 23 Jahre
August Brechtel, Schneider, Witwer, 80 Jahre
Georg Balsauf, Oberladeschaffner, Ehemann, 59 Jahre
Julius Wittenberger, R.-Bahn-Inspektor, Ehemann, 55 Jahre

16. Juli:
Christine Czekalla geb. Schmid, Ehefr. v. August, Gärtner, 82 Jahre.

Zu vermieten

Die Wirtschaft zum „Grünen Hof" in Ettlingen
ist auf 1. Oktober ds. Js. oder später an kautionsfähige Wirtsleute unter günstigen Bedingungen zu verpachten. (16147)
Näheres Brauerei Fels, Karlsruhe, Kriegsstraße 115.

In bester Lage badischer Großstadt ist sehr gut eingerichtete **Gaststätte** verbunden mit Bewirtschaftung schöner Säle auf 1. Oktober d. J., an tüchtige u. kautionsfäh. Wirtsleute unter angenehmen Bedingungen **zu verpachten.** Interessenten wollen sich meld. u. G. 2665 an Dr. Glock's Anzeigen - Expedition, Karlsruhe. (16100)

Helle **Werkstätte** 180 qm, auch als Lagerr., m. 2 Büroräum. sowie Keller-Lagerr., Waff., Licht u. Kraftanschl. vorhand., auch get. zu vermieten. Köhrer, Schillerstr. 33. (5582

4-5 Räume für Büro oder Arztpraxis sehr geeignet, in bester Lage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: (5566) Sofienstraße 7, II.

Mans.-Zimm. an ruhig., pünktlich. Mieter sofort zu vermieten. (16424 Leopoldstr. 18, I.

Gr. leer. Zim. an berufst. Hrn. od. Fräul. zu vermiet. Sofienstr. 10, II. (5556)

Gr., schön möbl. od. leere Mans. auf 1. 8. zu vm. Wolfartsweiererstr. 4, II., I. (5525)

3 Zim.-Wohnung mit eingericht. Bad, Gebhardstr. 9, auf 1. 8. z. vm. Zu erfr. bei Dörzbach. (5563

In der westlichen Sofienstraße ist **3 Zimmer-Wohnung** Küche, Bad u. Mansarde zu verm. Zu erfragen: (15883) Weltzienstr. 8, III.

4 Z.-Wohnung gut ausgestattet, m. großer Diele, Bad, auf 1. Oktober zu verm. Näh. Links d. Alb 20. II. (5581

Douglasstraße 26, 4. Stock, schöne **4 Z.-Wohnung** 29 erbaut, Etagenheizung, Bad, Loggia, 1. August oder später zu vermieten. Näh. im 2. St. das. (5584)

Moderne **5 Z.-Wohnung** 2. St., Etagenhzg., eingeb. Bad, 2 Balkone u. s. Zubehör, in freier Wohnlage (Weststadt), auf 1. Okt. zu verm. Prs. 130 ℳ. Angeb. unt. 5590 an d. Führer.

Lest den Führer

Mietgesuche

Zu pachten gesucht **kleinere Bade-Anstalt** oder geeignete Räumlichkeiten, in guter Stadt Süddeutschlands, wo auch medizinische Bäder u. Massage Anwendung finden könnten. Späterer Kauf nicht ausgeschloss. Angeb. u. 5587 an den Führer.

Garage Nähe Bahnhofstr. u. Karlstraße gesucht. Angebote unt. 16425 an den Führer.

Leer. Zimmer v. berufst. Dame gesucht. Angeb. unter 5589 an d. Führer.

Modernes **möbl. Zimmer** mögl. fließ. Wasser, auf 1. 8. gesucht. Genaue Angeb. mit Preis einschl. Bedienung unt. Nr. 5473 an den Führer.

2 möblierte Zimmer m. bes. Eing., evtl. mit halber Pension, v. Dauermieter ges. Angebote unt. 5530 an den Führer.

Ehepaar sucht **2 Zim.-Wohnung** per sof. Pktl. Zahl. Angebote unt. 5572 an den Führer.

Pol.-Beamter sucht **2 Z.-Wohnung** auf 1. Oktober. Angebote unter 5518 an den Führer.

3 Z.-Wohn. mit Bad auf 1. Oktober gesucht. Angebote unt. Nr. 5521 an den Führer.

3 Z.-Wohnung m. Mans., v. 3 erw. Pers. ges. Evtl. Gelegenh. z. Unterst. e. kl. Autos. Ang. unt. 5575 an d. Führer.

5 Z.-Wohnung 2. oder 1. Stock, Stadtmitte, Miete b. 100 ℳ, gesucht. Evtl. Tausch geg. kl. billige schöne 4 Z.-Wohnung, Stadtm., 1. Stock. Ang. unt. 16150 an d. Führer.

Zu verkaufen

Herren- und Damenrad, (13682 neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Düringer, Kronenstraße 40.

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Paddelboot Wanderzweier, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 5569 im Führer.

2 kompl. Fenster mit Läden Gr. 1,65 bis 1,15 m bill. abzug. H. Ihli, Baumeisterstr. 36. (5568)

Hauszelt 2×2 m, mit Ueberdach u. groß. Gummimatratze f. 4 Personen zu verkaufen. Anzusehen: (5583 Waldstraße 60, IV.

Nähmaschine 30.—, 35.—, 45.—, 1 Schrankmaschine, Herd, Gasbackherd verk. billig Miller, Weinbrennerstr. 29. Teilzahlung gestatt. (16274)

Tiegel 24×36, m. Schrift, billig abzugeben. Zu erfr. unt. 5585 im Führer.

Gut erhalt. (5567 **Maßanzug** Gr. 50, bill. zu vkf. Anzuf. v. 9—2 Uhr. Karlstr. 142, 2. St.

Weiß. Küchenschrank, Waschtisch, 1türiger Spiegelschrank, Frisierspiegel, Kommoden, eich. Vitrine u. sonst. gebr. Möbel billig. Ruf, Kronenstr. 1. (5573

Schallplatten für die Ferien können Sie jetzt billig haben. Fragen Sie nur einmal nach dem famosen Umtauschsystem im MUSIKHAUS **Schlaile** Kaiserstraße 175 neben Salamander

Kaufgesuche

Zu kauf. ges.: Weiß. Herd u. Küche, Eßz. oder Herrenzimmer, Schlafzimmer. Auch Einzelstücke. Angeb. unter 5430 an den Führer.

Gut erhalt. Koffer-Grammophon evtl. mit Platten, zu kauf. ges. Preisangebote unt. 5586 an den Führer.

Verloren

10. Juli, 12—13 U., zw. Festh. u. Beiertheim. Allee Werk a. filb. Damenarmbanduhr verloren. Abzug. geg. Bel. Beierth. Allee 32, II. (5571

An heißen Sommertagen
erfrischt Jung und Alt der
Wildbader Sprudel
das wohlschmeckende Tafelwasser aus den berühmten Heilquellen Wildbads (mit und ohne Zitronengeschmack).
Zu beziehen durch:
Pfannkuch G.m.b.H. & Cie.
Rührige Vertreter gesucht. 15251
Anfragen an die Staatl. Badverwaltung Wildbad

Unser großer Umsatz gibt uns die Möglichkeit, während des ganzen Jahres **Neuheiten** zu disponieren.
Möbel-Gondorf
Friedrichshof (Laden)
Karl-Friedrich-Straße 28
16601

Statt Karten!

Carl Kramer staatl. gepr. Dentist
Annel Kramer geb. Heckmann
VERMÄHLTE

KARLSRUHE Schützenstr. 18 — 18. Juli 1935 — MANNHEIM Stamitzstr. 3
5541

Zurück
Frauenarzt Dr. Ihm
Westendstraße 29a
Privatklinik: Händelstraße 18
16055

Offene Stellen

Wir suchen noch einige **tüchtige Vertreter** die Behörden und Industriefirmen besuchen. **Hohe Provisionsverdienste Aufstiegsmöglichkeit** Angebote erstklassiger, erprobter Verkäufer erbeten unter Nr. 16426 an den Führer.

Einen tüchtigen (16209) **Schlager-Verkäufer gesucht** Neuheit, Verdienst 10% auf feste Rechnung Massenkonsumverbraucherart. D.R.G.M. spielend leicht zu verkaufen in: Badeanstalten, Friseurgesch., Parfümerien, Seifengeschäfte, Drogerien und Apotheken, Kolonialwarengesch., Hotels usw. Bezirk: Vertraglich beliebig. Anfrag. u. M. H. 4287 an Ala Mannheim erbet.

Schreiner welcher in der Lage ist eine Einlage von 1500—2000 RM. zu leist., findet Lebensstellung in mittelbadisch. Stadt. Sicherheit ist vorhanden. Angeb. unt. 16421 an den Führer.

Tüchtige **Schneiderin** ins Haus ges. Angebote mit Ref.-Ang. unter Nr. 5578 an den Führer.

Fleißiges (16273) **Hausmädchen** sofort gesucht. Konditorei Schwarz, Karlstraße 49a.

Jüng. Putzfrau für Samstag vorm. ges. Gartenstraße 3a, pt. links. (5570)

Mädchen f. Küche, das etwas kochen kann u. sich weiterbilden will, a. 1. August gesucht. Zwecker, „z. Markgräfler Hof", Rudolfstr. 31. (16422

Mädchen im Kochen u. Hausarbeit gut bewand., i. Geschäftshaushalt mit 2 Personen auf 1. August gesucht. Angeb. unt. 16276 an den Führer.

Für gutgepfl. Haushalt zuverl., selbstständ. **Mädchen** gesucht. (5580) Frau M. Becker, Links d. Alb 20, II.

Pünktl., zuverlässige **Putzfrau** 3 mal d. Woche ges. Angebote unt. 5577 an den Führer.

Stellengesuche

Kräftig. Junge sucht Stellung als **Bäcker-Lehrling** Angeb. unt. 16417 an den Führer.

Junger, tüchtiger **Tiefbau-Techniker** f. z. 1. Aug. Stellg. Büro- u. Baustellenprax. vorh. Ang. u. 5588 an den Führer.

Tüchtiges **Servier-Fräulein** sucht sofort Stelle in gutem Café-Restaur. oder Weinst. Zeugn. u. Paß vorhanden. Zuschr. unter 5415 an den Führer.

Wirkungskreis sucht rüstige, fleiß., alleinsteh. Frau im frauenlosem Haush. bei älterem Herrn. Bescheid. Ansprüche. Anschrift. u. 16418 an den Führer.

Kapitalien

500 RM. gegen 4fache Sicherheit auf die Dauer von 2 Jahren mit bester Verzinsung zu leihen gesucht. Angebote unter 1642[illegible] an den Führer.

Suche **1500 RM.** zur Ablösung einer Aufwertungshypoth. bei 6 % Zins. Haus Zentrum, Steuerw. 78 000 RM. Zuschr. unter Nr. 16271 an den Führer.

Unterricht

Spanischer Unterricht gesucht. Angeb. unt. 16277 an d. Führer.

Immobilien

Gutgeh. Realgastwirtschaft eignet sich für Metzger u. Landw., alters[halb] sof. zu vkf. Angeb. unt. 16416 an den Führer.

Gutgehende **Metzgerei** auf 1. Okt. an kautionsfäh. Metzger zu verp., evtl. zu verk. Angebote unt. 5562 an den Führer.

Bauplatz für 2 Familienhaus im Weiherfeld (od. Haus) zu kf. gesucht. Angeb. unter 16427 an den Führer.

Tiermarkt

Jungbennen weiße Legh., März- u. Aprilschlupf, bat abzugeben: Klingenmeier, Geflügelhof, Eggenstein. (5579

Verschiedene kleine Anzeigen

Blinde und fleckige Spiegel werden bill. neu belegt. Ruf, Kronenstr. 1. (5574

Noch nie waren Möbel so billig wie heute! Überzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch unseres reichhaltigen Lagers.
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1
Zahlungserleichterung / Ehestandsdarlehen.
16360

Öffentliche Verbandssparkasse Königsbach

Bilanz auf 31. Dezember 1934 16194

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
Kassenbestand	12 910.49	Spareinlagen	1 134 873.84
Guthaben beim Postscheckamt	2 802.90	Giroeinlagen	24 453.92
Banken	86 066.44	Rücklagen:	
Wechsel	979.50	a) Gesetzl. Reservefond	57 966.38
Darlehen auf Hypotheken	860 780.72	b) Rückstellungen	45 000.—
„ „ Schuldscheine	123 384.70	c) Sonderrücklagen	34 431.22
„ „ in lfd. Rechnung	55 900.59	Reingewinn für das Jahr 1934	9 991.36
„ „ Gemeinden	15 300.—		
Einlagen beim Badischen Sparkassenverband	17 100.—		
Wertpapiere	32 441.—		
Gebäude und Grundstücke	43 406.20		
Einnahme-Rückstände	55 643.18		
Gerätschaften	1.—		
	1 306 716.72		1 306 716.72

Berechnung der Rücklagen:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Prozent aus RM. 1 159.327.76 Einlagen = RM. 57 966.38
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 = RM. 57 966.38
Unterschied RM. — —.—

Königsbach, den 23. April 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Fränkle, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Schäfer.

Gemeindesparkasse Sandhausen

Bilanz per 31. Dezember 1934 16208

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
Kassenbestand	10 226.05	Spareinlagen	683 375.95
Guthaben bei Girozentralen und Postscheck	11 928.52	Giro- und Kontokorrenteinlagen	47 638.57
Wertpapiere	19 825.—	Verpflichtungen bei Girozentrale	286 478.45
Wechsel	10 886.65	Anlehenskapitalien	94 157.63
Darlehen auf Hypotheken	496 964.02		
Darlehen in laufender Rechnung an Private	184 777.43		
Schuldscheindarlehen	234 683.99		
Gemeindedarlehen	38 228.86		
Grundstücke und Gebäude	43 800.—		
Gerätschaften	1.—		
Einnahmerückstände	59 865.29		
Verlust vom Jahre 1934	463.79		
	1 111 650.60		1 111 650.60

Gemeindesparkasse Nußloch

(16 207)

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
Kassenbestand	11 146.54	Spareinlagen	617 922.62
Guthaben bei Postscheckamt	142.83	Giro- und Kontokorrenteinlagen	50 184.38
Wertpapiere	30 775.—	Verpflichtungen bei Girozentrale	66 411.92
Darlehen auf Hypotheken	575 450.59	Anlehenskapitalien	40 929.—
Darlehen in laufender Rechnung an Private	92 858.29	Rücklagen	110 312.96
Schuldscheindarlehen	122 347.22	Reingewinn vom Jahre 1934	3 939.76
Gemeindedarlehen	26 000.—		
Kapitalanlage aus Sonderkreditmitteln	15 428.53		
Gerätschaften	1.—		
Einnahmerückstände	15 550.64		
	889 700.64		889 700.64

Städtische Sparkasse Heidelberg

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen	ℛℳ	Verbindlichkeiten	ℛℳ
Kassenbestand	210 955.84	Spareinlagen	22 512 541.90
Guthaben bei Banken, Girozentralen u. Postscheck	4 942 047.71	Giro- und Kontokorrenteinlagen	2 298 903.42
Wertpapiere	5 799 148.46	Anlehenskapitalien	467 071.77
Wechsel	65 448.28	Ausgaberückstände	5 862.18
Darlehen auf Hypotheken	12 246 510.89	Rückstellungen	1 397 542.73
Darlehen in laufender Rechnung an Private	3 140 443.96	Gesetzlicher Reservefonds	1 225 375.37
Schuldscheindarlehen	101 080.94	Reingewinn vom Jahre 1934	115 624.63
Gemeindedarlehen	1 064 726.59	Avale 111 250.—	
Kapitalanlage aus Sonderkreditmitteln	103 125.—		
Grundstücke und Gebäude	170 776.46		
Gerätschaften	2.—		
Einnahmerückstände	178 655.87		
Avale 111 250.—			
	28 022 922.—		28 022 922.—

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus ℛℳ 24 811 445.32 = ℛℳ 1 240 572.27
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 ℛℳ 1 241 000.—
Somit mehr ℛℳ 427.73

Heidelberg, den 10. Juli 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez.: Dr. Neinhaus, Oberbürgermeister.
Der Geschäftsleiter: gez.: Berger, Direktor.

16206